

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Ostfriesische Tageszeitung. 1936-1938 1936

9.1.1936 (No. 7)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-923531](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-923531)



Dittreiesche Tageszeitung



Verlagspostanstalt Aurich, Verlagsort Emden, Blumenbrückstraße, Fernruf 2081 u. 2082 Bankkonten Stadtpartasse Emden, Kreispartasse Aurich, Dittreiesche Sparkasse Aurich, Staatliche Kreditanstalt Oldenburg (Staatsbank) Postfach Hannover 369 49 Geschäftsstellen Aurich, Wilhelmstraße 12, Fernruf 533 Dornum, Bahnhofstraße 157 Fernruf 59, Ems, Hindenburgstraße, Fernruf 198, Leer, Brunnenstraße 28, Fernruf 2402 Norden, Hindenburgstraße 13, Fernruf 2051, Weener, Adolfs-Hiller-Straße 49 Fernruf 111 Wittmund, Brückstraße 154, Fernruf 36.

Erscheint werktäglich mittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1,70 M und 30 Pf. Bestellgeld, in den Landgemeinden 1,65 M und 51 Pf. Bestellgeld. Postbezugspreis 1,80 M einschl. 30 Pf. Postzeitungsgebühr zuzüglich 36 Pf. Bestellgeld. Bestellungen nehmen alle Postanstalten, Briefträger, unsere Geschäftsstellen und Zeitungshändler sowie Ausgabestellen jederzeit entgegen. Einzelpreis 10 Pf. Anzeigenpreise: Die 46 mm breite Millimeter-Zeile 10 Pf. Familien- und Klein-Anzeigen 8 Pf., die 90 mm breite Text-Millimeter-Zeile 80 Pf.

Einziges Verkündungsblatt der NSDAP. und der Deutschen Arbeitsfront in Dittreiesland / Meiniges Amtsblatt aller Kreise und Städte Dittreieslands

Seite 7 Donnerstag, den 9. Januar Jahrgang 1936

Flottenbewegungen im Mittelmeer!

Englisch-französische Übungsfahrten „ohne politische Hintergründe“

Wie die englische Admiralität mitteilt, werden gewisse Einheiten der Heimatflotte, nämlich die Schiffe „Nelson“, „Rodney“, „Furious“, „Cairo“ und die 21. Zerstörerflottille, in Übereinstimmung mit dem alljährlichen Brauch etwa Mitte Januar eine Frühjahrskreuzfahrt antreten. Gleichzeitig werden die jetzt in Gibraltar befindlichen Einheiten der Heimatflotte, nämlich die Schiffe „Hood“, „Ramillies“, „Orion“ und „Neptune“ nach England zurückkehren. Ein ins einzelne gehendes Programm wird in Kürze veröffentlicht werden.

Die beiden erstgenannten Kriegsschiffe „Nelson“ und „Rodney“ gelten in England als die mächtigsten Schlachtschiffe der Welt. Die „Nelson“ hat eine Wasserdrängung von 33 500 und die „Rodney“ von 33 900 Tonnen. Die Flotte führt die Flagge des Admirals Batehouse, des Oberbefehlshabers der englischen Heimatflotte.

Obwohl über das Ziel der Frühjahrskreuzfahrt noch nichts näheres bekannt ist, wird in London angenommen, daß der nächste Bestimmungsort voraussichtlich Gibraltar sein wird.

Die Frühjahrskreuzfahrt der englischen Heimatflotte wird, wie ausdrücklich festgestellt wird, nicht in das Mittelmeer, sondern in den Atlantischen Ozean, voraussichtlich in die spanischen und portugiesischen Gewässer führen.

Wie sich Neuter aus Rom melden läßt, haben die britischen Flottenbewegungen dort beträchtliche Beachtung gefunden. Dem Neutervertreter sei amtlich erklärt worden, die Lage würde tatsächlich beträchtlich entspannt werden, wenn die britischen Schiffe das Mittelmeer verlassen. Falls es sich jedoch lediglich um eine der üblichen Übungen handele und die Schiffe zurückkehren sollten, liege natürlich keinerlei Veranlassung vor, irgend etwas dazu zu sagen.

Die englische Abendpresse berichtet in großer Aufmerksamkeit über die Zusammenziehung der französischen Flotte im Mittelmeer. In einer ausführlichen Pariser Meldung weist Neuter darauf hin, daß über 90 französische Kriegsschiffe aller Klassen am 20. Januar im Mittelmeer oder in dessen Nähe kreuzen werden. An diesem Tage trete der Generalsekretär zusammen, von dem man annehme, daß er über das Delausfuhrverbot gegen Italien beraten werde. Das Auftreten zwei weiterer französischer Geschwader werde in einigen Pariser Kreisen als ein Zeichen dafür ausgelegt, daß die kürzlichen Besprechungen zwischen den britischen und den französischen Flottenführern Früchte getragen hätten.

Trotz der in amtlichen Kreisen in dieser Frage beobachteten Zurückhaltung verlautete, daß diese Flotten-

besprechungen vielleicht eine Folge der wiederholten französischen Versprechungen seien, sich für einen Fall eines italienischen Angriffes auf die Engländer im Mittelmeer zur Hilfeleistung bereitzuhalten.

Zu den in Londoner Blättern sensationell aufgemachten Meldungen von französischen Flottenverschiebungen erklärt man im Marineministerium in Paris, daß die vorgesehene Verschiebung des zweiten französischen Geschwaders zu den augenblicklichen Ereignissen nicht in Beziehung stehe.

Auf Anfrage an zuständiger englischer Stelle erfährt Preß Association, daß bei der Frühjahrsfahrt der britischen Heimatflotte keine politischen Erwägungen mitspielten. Was die französischen Flottenbewegungen angehe, so finde die Behauptung, daß diese die Folge der kürzlichen französischen Besprechungen zwischen den britischen und den französischen Stäben über die Frage einer gegenseitigen Hilfeleistung sei, keine Stütze. Die Bewegung der französischen Flotte, so erklärt man, sei auf französische Initiative zurückzuführen.

Theoretische Flottenmanöver in Frankreich

Zu einem großen zweitägigen „Flottenmanöver“ am Kartentisch hat der Generalinspektor der nördlichen Flotte, Vizeadmiral Dubois, sämtliche Admirale und Kriegsschiffskommandanten des 2. Geschwaders und die Leiter der MarineDienststellen des 2. Wehrbezirks in Brest zusammenberufen. Thema des Manövers ist das plötzliche Auftreten eines feindlichen Geschwaders. Es soll die Entschlußkraft der leitenden Seeoffiziere festgestellt werden, wie schnell deren Befehl im Falle der Verteidigung oder bei einer Seeschlacht den Kriegsschiffseinheiten übermittelt werden können.

Wenn Hitler spricht

Im Franz Eher-Verlag erschien in diesen Tagen ein neues Buch von Reichsminister Dr. Goebbels: „Der Angriff“, eine Sammlung von Aufsätzen aus den Kampffahren 1927 bis 1930. Dem Buch entnehmen wir:

Es ist das Wesen des Genies, das Große und Notwendige zu schauen, während das Talent es nur zu erkennen vermag. Das Genie bringt meist einen fundamental-schöpferischen Gedanken hervor und wandelt ihn in den mannigfaltigsten Formen ab. Das Talent fördert viele gute Ideen zutage, aber sie sind fast ausnahmslos schon irgendwo und irgendwann einmal gedacht worden. Zum Genie gehört das Neue, das Schöpferische, die Ueberschwinglichkeit und die Unbedingtheit. Das Talent begnügt sich mit dem Ausgeglichenen. Es ist nicht einmalig, nicht zettlos, nicht ewiggültig in seiner Wirksamkeit wie das Genie. Werke des Talents sind Ergebnisse von Fleiß, Ausdauer und Begabung. Das Genie ist selbstschöpferisch allein durch die Gnade.

Im Instinkt wurzelt die tiefste Kraft des wahrhaft großen Menschen. Er vermag manchmal nicht einmal zu sagen, warum alles so ist. Er begnügt sich damit: es ist so. Und dann ist es so. Was Fleiß und Wissen und Schulweisheit nicht zu lösen verstehen, das kündigt Gott durch den Mund derer, die er auserwählt hat. Genie auf allen Gebieten menschlicher Wirksamkeit ist Berufung. Der schöpferische Dämon zwingt den großen Menschen, so zu sein und zu handeln, wie er ist und handelt, und damit bringt er dann sein Geheiß zur Erfüllung.

Wenn Hitler spricht, dann bricht vor der magischen Wirkung seines Wortes aller Widerstand zusammen. Man kann nur sein Freund oder sein Feind sein. Er scheidet die

Morgans Milliardengeschäft mit dem Tode!

Er war im Krieg Einkaufsagent für drei Milliarden Dollars

Die Verhandlungen des Untersuchungsausschusses des amerikanischen Senates ergaben, daß die Gesellschaften, an denen J. P. Morgan Co. beteiligt war, den Alliierten vor Amerikas Kriegseintritt Kriegsmaterial, Nahrungsmittel und sonstige Waren im Werte von 363 Millionen Dollar verkauft hatten. Das Bankhaus Morgan war Einkaufsagent für insgesamt etwa drei Milliarden Dollar.

Wie die Verhandlungen weiter ergaben, hatte Morgan Co. in einem Kabel an das Morgan-Haus in London am 14. Januar 1916 England aufgefordert, die Kontrollrechte über die Waffenfirma „Winchester Repeating Arms Co.“ zu erwerben, die in finanziellen Schwierigkeiten sei. Diese Rechte könnten für 16,5 Millionen Dollar erworben werden.

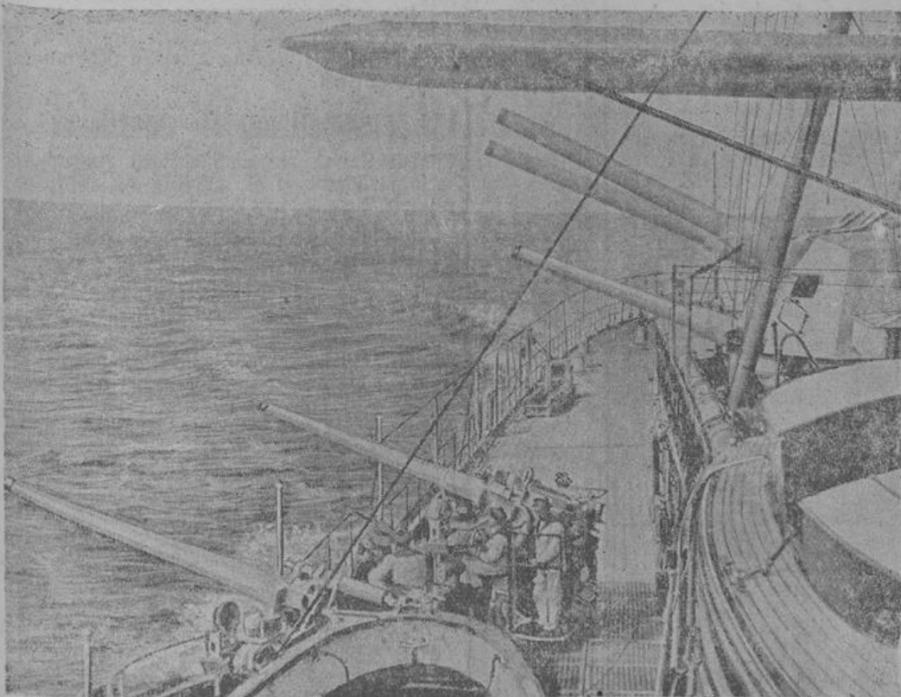
Morgans Teilhaber Lamont wiederholte die von J. P. Morgan aufgestellte Behauptung, daß „deutsche Handlungen“, nicht die internationale Finanz, Amerika in den Krieg gezogen hätten. Der Vorsitzende des Ausschusses Nye erklärte daraufhin: Ehe wir versuchen, zu sagen, ob Unterseeboote oder Industrie und Geschäft uns in den Krieg hineindrachten, werden wir den Tatbestand aufnehmen, und dann werden wir entscheiden, was uns in den Krieg hineinzog.

Aus den Verhandlungen ging weiter hervor, daß der Morgan-Teilhaber England vor einer Zurückziehung eines Gewehrauftrages über 55 Millionen Dollar gewarnt habe, da ungünstige Rückwirkungen auf die 900 amerikanischen Gesellschaften befürchtet werden müßten, die England Vorräte lieferten.

Erste Zusammenkunft der deutsch-englischen Gesellschaft

Wie wir erfahren, wird sich die im vergangenen Jahr gegründete deutsch-englische Gesellschaft Ende dieser Woche zu ihrer ersten Zusammenkunft versammeln. Diese Zusammenkunft findet am kommenden Sonnabend in Berlin in den Räumen der deutsch-englischen Gesellschaft in der Bendlerstraße unter dem Vorsitz des Präsidenten der Gesellschaft, SA-Gruppenführer Herzog Karl Eduard von Koburg, statt. Am Abend schließt sich ein Empfang an, an dem ebenso wie an der Versammlung der deutsch-englischen Gesellschaft selbst, mehrere Mitglieder der kürzlich in London gegründeten Anglo-German Fellowship als Gäste teilnehmen werden.

Die deutsch-englische Gesellschaft hat sich bekanntlich die Pflege der kulturellen und wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und England zum Ziele gesetzt.



Auch Frankreichs Flotte übt im Mittelmeer

Ein französisches Geschwader ist von Toulon zu einer Übungsfahrt an der Südküste und in der Nähe von Korfu ausgelaufen. Wir sehen hier die „Colbert“ mit Marinejoldaten am Flugabwehr-geschütz. (Associated-Preß, A.)

Flottenkonferenz auf dem toten Geleis?

Die englische Presse steht schwarz - Japaner bleiben unnachgiebig

Die Aussichten der Londoner Flottenkonferenz werden von den englischen Morgenblättern außerordentlich pessimistisch beurteilt, nachdem die japanische Abordnung am Mittwoch die Erörterungen der britischen, französischen und italienischen Vorschläge für einen Nachrichtenaustausch über die Flottenbauprogramme abgelehnt hat. Die Japaner haben sich auf den Standpunkt gestellt, daß zuerst eine Vereinbarung über die Frage der mengenmäßigen Begrenzung erzielt werden müsse. Mehrere Blätter glauben jetzt sogar mit einem baldigen Zusammenbruch der Konferenz rechnen zu müssen.

Der Flottenberichterstatte des „Daily Telegraph“ meldet, die japanische Abordnung habe auf der gestrigen Sitzung ein Ultimatum gestellt, daß sie kein neues Begrenzungsabkommen weder mengen- noch wertmäßiger Art erwägen wolle, bevor Japan eine vollständige Flottengleichheit mit dem britischen Reich und den Vereinigten Staaten erreicht habe. Man befürchtet, daß die

Konferenz in naher Zukunft, möglicherweise schon in dieser Woche, vertagt werde. Immerhin werde vielleicht zwischen England, Amerika, Frankreich und Italien in Abkommen über die Begrenzung der Kriegsschiff-Tonnage, das sehr wichtig für die Steuerzahler sei, erzielt werden. In Kreisen der amerikanischen Abordnung sei man am Mittwochabend über die japanische Unnachgiebigkeit besonders betrübt gewesen, umso mehr, als eine weitgehende Einigkeit über alle Nebenpunkte zwischen den britischen, amerikanischen und italienischen Delegierten bereits erzielt worden sei.

Die Konferenz ist vorläufig bis Freitag vertagt worden und zwar, wie der Flottenberichterstatte der „Morning Post“ meldet, in der Absicht, die Konferenz vor einem Zusammenbruch zu retten. Am heutigen Donnerstag finden private Zusammenkünfte zwischen den Abordnungen statt, um noch in letzter Stunde auf eine Aenderung der japanischen Haltung hinzuwirken.

Neuer Vorstoß der Abessinier?

Italienische Flugblätter abgeworfen / Wird der Schutz des Roten Kreuzes anerkannt?

DNB. meldet aus Addis Abeba:

Am 5. und 6. Januar haben italienische Flugzeuge auf der ganzen Nordfront Flugblätter in amharischer Sprache abgeworfen. In diesen Flugblättern wird die Bevölkerung der nördlichen Provinzen aufgefordert, gegen die Regierung in Addis Abeba zu revoltieren, weil diese die wirtschaftliche Lage der Provinzen ruiniere und Abgaben erhöhe, die nur dem Regus zugute kämen. Ferner wird erklärt, die Regierung in Addis Abeba habe nicht das Recht, sich als Regierung Gesamtabessinien zu bezeichnen. Aus diesem Grunde seien die Abessinier auch nicht verpflichtet, ihr Blut für den Kaiser zu opfern.

Am Montag traf in Dessie von der Nordfront eine Gruppe von Gefangenen ein. Man erklärt hier, die Gefangenen hätten keine Klagen über ihre Behandlung geführt.

Nach abessinischen Gerüchten sollen sich sowohl an der Nordfront als auch an der Südfront große Geschehnisse entwickeln. Im Norden sollen die Truppen Ras Kallas und Ras Seyoums die plötzlich auftretende Regenzeit dazu benutzt haben, um mit starken Kräften ihren bereits früher begonnenen Vormarsch auf Aksum fortzusetzen. Die Italiener sollen sich erbittert aus Blockhäusern, MG-Nestern und ihren Feldstellungen verteidigen. Weitere Gerüchte wollen wissen, daß auch die Heeresgruppe des Ras Desta im Süden zum Angriff übergegangen ist. Die Abessinier gehen hier strahlenförmig in drei verschiedenen Kolonnen vor, und zwar die erste Kolonne auf Set, die zweite auf Lugh Ferrandi und die dritte hart an der Grenze von Kenja. Ras Desta soll die strahlenförmige Angriffslinie gewählt haben, um sich vor Ueberflutungen auf seinen Flügeln zu schützen. Er soll 60 000 Mann zur Verfügung haben.

Nachdem die italienische Presse bereits mehrfach erklärt hatte, daß die Abessinier das Rote Kreuz mißbrauchten, enthält nun zum erstenmal auch der amtliche italienische Heeresbericht Nr. 91 einen diesbezüglichen Hinweis.

„Lanoro Fascista“ beschäftigt sich am Mittwochabend mit diesen Meldungen. Das Blatt behauptet, daß von abessinischer Seite das Zeichen des Roten Kreuzes zum Schutz von Truppen- und Munitionslagern mißbraucht werde. Italien habe daher das Recht, den Schutz des Roten Kreuzes auf abessinischem Boden nicht mehr anzuerkennen.

Der abessinische Gesandte in Paris hat eine neue Note an das Völkerbundsekretariat gesandt, in der erklärt wird, daß die italienischen Militärbehörden ihre „Politik der Terrorisierung“ fortsetzen, indem sie auf dem nördlichen Abschnitt des Kriegsschauplatzes Giftgas gegen die abessinischen Truppen verwenden. Es handele sich nicht mehr um einzelne und zufällige Handlungen, sondern offenbar um die unerbittliche Durchführung der „planmäßigen Ausrottung des abessinischen Volkes“, die die italienische Regierung in ihrer Presse verkündet habe. Aus diesem Grunde wiederhole die abessinische Regierung ihre Bitte, daß der Völkerbund eine Untersuchung über die neuen und wiederholten Verletzungen des Kriegsrechtes und der internationalen Abkommen vornehme.

Schweden und der Fliegerangriff auf Dolo

Die schwedische Regierung hat bisher, entgegen anderslautenden Gerüchten, wegen des Bombardements italienischer Bomberniederlagen auf die Rote Kreuz-Station in Abessinien noch keine Schritte unternommen. Wie hier verlautet, und wie z. B. „Aftonbladet“ zu melden weiß, soll eine diesbezügliche Entscheidung der schwedischen Regierung erst nach Eingang der hierfür notwendigen Unterlagen erfolgen. Hierzu gehört u. a. auch der Bericht des italienischen Leberbefehlshabers, in dessen Bereich die Bomberniederlagen ihre Kampfhandlungen ausführten. Indes liegt ein solcher Bericht bis zur Stunde in Stockholm noch nicht vor.

Auch die Leitung des schwedischen Roten Kreuzes erwartet noch eine ausführliche Zusammenstellung der angerichteten Schäden, um danach den Nachschub von Ersatzmaterial oder eine etwaige Schadenersatzforderung bemessen zu können. Nach Meinung von „Aftonbladet“ dürfte ein Protest in Genf im Bereich der Möglichkeit liegen. Meldungen über ein Erscheinen des Außenministers Sandler auf der Sitzung des Völkerbundesrates am 20. Januar werden hier als nicht zutreffend bezeichnet.

Wie ferner gemeldet wird, beabsichtigt die schwedische Missionsleitung durch das Außenministerium bei den italienischen Behörden vorklagung zu werden, um eine Entschädigung für die aus Italienisch-Äthiopien ausgewiesenen Missionare zu erwirken. Es soll sich um eine Summe von etwa 40 000 Lire handeln, die die ausgewiesenen Schweden infolge italienischer Währungsmaßnahmen und anderer Schwierigkeiten eingebüßt haben.

Sechs Italiener aus Malta ausgewiesen

Wie aus Malta gemeldet wird, hat dort die britische Polizei am Mittwoch in den Häusern von 14 Personen, von denen die meisten Italiener sind, Hausdurchsuchungen vorgenommen. Alle 14 Personen wurden festgenommen und sechs von ihnen, sämtlich Italiener, werden heute ausgewiesen werden. Es handelt sich um einen italienischen Professor, einen faschistischen Leutnant, einen Konsultsbeamten und drei Kaufleute.

Frankreichs Wirtschaft und die Sanktionen

Ministerpräsident Laval, der nach einigen Ruhetagen wieder nach Paris zurückgekehrt ist, empfing am Mittwoch eine Abordnung des Wirtschaftsverbandes der französischen Erzeuger und des Verbandes zur Förderung der wirtschaftlichen Ausbreitung. Die Abordnung wies auf die Rückwirkungen der Sanktionsmaßnahmen gegen Italien für den französischen Handel hin.

Sie bat, die Regierung möge zur Flüssigmachung der französischen Handelsguthaben in Italien in Höhe von 450 Millionen Franken ein Vorschuß- und Diskontierungssystem ähnlich wie für die umstrittenen Guthaben aus dem Verrechnungsverkehr einführen.

Außerdem wünschte die Abordnung, die Banken und Steuerbehörden mögen bei Forderungen an französische Unternehmen, die durch die Sanktionsmaßnahmen gegen Italien in Mitleidenschaft gezogen sind, Rücksicht walten lassen.

Schließlich verlangte sie eine Lockerung des Verbotes des Bezuges von Rohmaterialien aus Italien für folgende für Frankreich wichtige Erzeugnisse: Hanf, Schwefel, Parfüm-Ingredienzien, Farberden und Bimssteine. Nach dem „Echo de Paris“ soll Laval die Rohstofflieferungen zugestimmt haben. Hinsichtlich der Luftaufhebung in Italien eingefrorenen französischen Kredite und der Vorschüsse habe er sich jedoch seine Antwort noch vorbehalten.

Sehen von den Kaffen. Aber die Laune spielt er aus aus seinem Munde. Es gibt Menschen, die ihn zum ersten Male als ihren glühendsten Gegner hörten, und nach zehn Minuten waren sie seine leidenschaftlichen Anhänger. Er ist der große Vereinfacher, der mit wenigen Worten von den zersplitterten Problemen der deutschen Gegenwart das Bewerk abstreift und sie in ihrer ganzen herben, nackten, unerbittlichen Grausamkeit zeigt. Vor ihm kann keine Phrase bestehen. Die Redierer Deutschlands haben schon gewußt, warum sie diesem Mann das Reden verboten. Von ihnen aus gelehen paßt auf Hitler das Wort, das einmal Robespierre von Marat sagte: „Der Mann ist gefährlich, er glaubt, was er sagt.“

Das Volk hat ein feines Empfinden dafür, ob man es ehrlich mit ihm meint. Der Nationalinstinkt läßt sich auf die Dauer nicht darüber hinwegtäuschen, wenn ein Mann oder eine Bewegung anders spricht, als sie handelt, anders redet, als sie denkt. Bei Hitler steht das außer allem Zweifel. Man lehnt ihn kategorisch ab, oder aber man sieht in ihm allein noch die Möglichkeit einer Wiederaufrichtung des Reiches. Aber niemand hat ihn je gehört, der nicht bis ins Innerste davon überzeugt wurde, daß er selbst an die von ihm vertretene Weltanschauung glaubt.

Das ist das Geheimnis seiner Kräfte; sein fanatischer Glaube an die Bewegung und damit an Deutschland. Man hat ihm heute entgegengehalten, daß das, was er sagt, Selbstverständlichkeiten seien. Aber leider ist ihr genaues Gegenteil heute in unserer Politik selbstverständlich. Warum kommt denn in Deutschland niemand auf den Gedanken, seine Selbstverständlichkeiten in die Praxis zu übersehen?

Zum Staatsmann gehört dreierlei: die Gabe, instinkthaf zu schauen, die Gabe, diese Schau dem Außenstehenden erkenntlich zu machen und die Gabe, sie in politische Machtwerte umzusetzen. Der Staatsmann muß zugleich Erkennen, Redner und Organisator sein. Diese drei Gaben finden wir bei Hitler. Deshalb ist seine Propaganda heute schon mehr als Rede. Sie ist Politik, auch wenn er in der Opposition steht. Sie ist der Mittler zwischen Erkenntnis und politischer Gestaltung. Erkennen mögen viele, organisieren noch mehr, aber aus einer schicksalhaften Erkenntnis durch die Gewalt des Wortes politische Zukunftswerte aufzubauen, das kann heute in Deutschland nur er. Viele sind berufen, aber wenige nur auserwählt. Wir alle sind unerschütterlich davon überzeugt, daß er ihr Wortführer und Wegweiser ist.

Darum glauben wir an ihn. Ueber seiner mitreisenden menschlichen Gestalt sehen wir in diesem Mann die Gnade des Schicksals wirksam sein und klammern uns mit all unseren Hoffnungen an seine Idee und damit verbunden an jene schöpferische Kraft, die ihn und uns alle vorwärts treibt.

Zur Zukunft!

19. November 1928.

Eintritt als Freiwillige in das Heer zum Herbst 1936!

Meldefluß 31. Januar 1936

Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß Gesuche von Freiwilligen außerhalb der entmilitarisierten Zone bei einem Truppenteil, in der entmilitarisierten Zone bei der nächstliegenden Unteren Ersatzbehörde

spätestens bis zum 31. Januar 1936

eingegangen sein müssen. Ueber diesen Zeitpunkt hinaus ist eine Berücksichtigung eingehender Meldungen nicht mehr möglich.

Angehörige der Jahrgänge 1911 bis 1914 können, Angehörige der Jahrgänge 1915 bis 1918 müssen sich durch eine Zusatzerklärung verpflichten, freiwillig länger als ein Jahr zu dienen, falls der Truppenteil sie zu behalten wünscht. Hierzu wird bemerkt, daß der

Unteroffizier-Bedarf

in erster Linie aus diesen für länger als ein Jahr Verpflichteten ausgefüllt wird.

Die Meldungen haben zu erfolgen:

a) außerhalb der entmilitarisierten Zone bei dem nächstgelegenen Truppenteil der Waffengattung (Infanterie, Reiter, Pioniere, Pferdebespannte oder motorisierte Artillerie, Kraftfahrkampftruppe, Nachrichtentruppe, Sanitätsgruppe), bei dem die Einstellung erfolgen soll,

b) in der entmilitarisierten Zone bei der nächstliegenden Unteren Ersatzbehörde.

Wenn nicht bekannt, kann außerhalb der entmilitarisierten Zone der Standort des Truppenteils bei dem nächsten Wehrbezirkskommando oder Wehrmeldeamt in der entmilitarisierten Zone der Sitz der Unteren Ersatz-

behörde bei deren Zweigstellen erfragt werden. Auch die Polizeibehörden sind in der Lage, über den Standort des Wehrbezirkskommandos bzw. des Wehrmeldeamts oder der Unteren Ersatzbehörde bzw. deren Zweigstellen Auskunft zu geben.

General Göring, Staatssekretär Milch und Direktor v. Gabletz Ehrenflugkapitäne der Deutschen Luftwaffe

Einer Anregung des fliegenden Personals der Luftwaffe folgend hat die Deutsche Luftwaffe am 6. Januar aus Anlaß der zehnjährigen Reichsluftfahrtminister Göring, Staatssekretär Milch und den Direktor der Luftwaffe Freiherr von Gabletz in Dankbarkeit für die geleistete Aufbaubarbeit in der Handflugschule gebeten, den Titel eines Ehrenflugkapitäns der Deutschen Luftwaffe anzunehmen. Dieser Bitte haben die Herren, die heute noch persönlich ihre Flugzeuge führen, entsprochen. Sie werden Vertreter des fliegenden Personals zwecks Ueberreichung der Diplome und der Ehrennadeln empfangen.

Treuetelegramm der Schriftleiter des Gaues Weser-Ems an den Führer.

Von der dreitägigen Arbeitstagung der Hauptführer des Gaues Weser-Ems aus der Gauführerschule in Bad Essen wurde folgendes Treuetelegramm an den Führer geschickt:

„Die Schriftleiter des Gaues Weser-Ems stehen mit ihrem Gauleiter in geschlossener Front hinter dem Führer im Kampf um das neue Deutschland. Von der dreitägigen Arbeitstagung aller Hauptführer in der Gauführerschule in Bad Essen unserem Führer das Gelöbnis unverbrüchlicher Treue. Schulze, Landesstellenleiter.“

Die Juden sind auch in Palästina lästig

Der außer Dienst befindliche Flüchtlingskommissar der Genfer Liga hatte die Bedeutung des Judentums in der deutschen Geschichte, insbesondere ihre Verdienste um das Nachkriegsdeutschland zu einer viden Denkschrift verarbeitet und seinen Auftraggebern zur Veröffentlichung überreicht. Hätte der Herr MacDonald die Zeitung gelesen, dann wäre er sicher nicht auf so seltsame Theorien, wie er in seinem Gutachten über das Emigrantentum als Ursachen angibt, verfallen.

Das gewiß nicht deutschfreundliche „Echo de Paris“ hätte ihn bei seiner Gutachterstätigkeit wesentlich unterstützen können, wenn es MacDonald gelesen hätte. Dieses Pariser Generalstabtsblatt hatte es sich nicht nehmen lassen, vor einigen Wochen einen Monsieur Raymond Cartier auf die Spur der nach Palästina emigrierten Juden zu setzen, damit er eine groß aufgemachte Reportage über ihre Adventsgefühle in der neuen und angestammten Heimat verjappte. Cartier hat ausführlich berichtet und dabei maßgebende Palästinenler sprechen lassen. Durchweg hat er zur Antwort erhalten: „Die deutschen Juden sind drauf und dran, uns ernste Schwierigkeiten zu schaffen die die Homogenität unserer Bevölkerung in Frage zu stellen. Sie haben eine allzu ausgesprochene Tendenz, geschlossen unter sich zu leben.“ Der rücksichtslose Zustrom eines starken jüdisch-deutschen Elements, so berichtet Cartier weiter, bringt „tatsächlich die Gefahr mit sich, das palästinenische Nationalheim ernsthaft zu stören.“ Selbst die Ureinwohner des gelobten Landes klagen bitter: „Außerdem machen sich

niese dieser deutschen Juden schließlich unleidlich durch ihren Anspruch auf eine Ueberlegenheit.“

Wir Deutschen haben die jüdischen Angehörigen des Reiches nicht über die Grenzen befördert, sondern ihnen nur die Gastrolle zugewiesen, welche ihnen zukam. Um wieviel mehr ist es traurig, wenn die angelammte Heimat der Juden den ins Vaterhaus Zurückkehrenden einen so lagenimmlichen Empfang bereitet! Wenn selbst Palästina die Juden aus Deutschland als lästig empfindet und dieses immerhin bemerkenswerte Ereignis nicht Mister MacDonald eine Denkschrift entlockt, so sollte dieser Herr dann doch mindestens diese wenig begehrten Wanderer zwischen den Völkern und Erdteilen in aller Stille an einem Schlupfwinkel der Welt unterbringen. Staub und Lärm scheinen uns schon im Emigranten-Interesse unangebracht.

Lord Downe für Rückgabe der Kolonien

Die kolonialen Notwendigkeiten Deutschlands finden jetzt auch in englischen Wirtschaftskreisen zunehmendes Verständnis. So erklärte ein bekannter englischer Finanzmann, Lord Downe, auf einer Versammlung in York: „Ich wünsche, daß unsere Regierung den Weg finden könnte, Deutschland die Kolonien, die ihm nach dem Kriege weggenommen wurden, zurückzugeben.“ England, so fuhr der Redner fort, müsse aus dem Kriege die Lehre gezogen haben, daß man nicht ungestrakt den wirtschaftlichen Aufbau der Welt in Unordnung bringen könne.

Am Feierabend

Unterhaltungsbeilage der „D.Z.“
vom Donnerstag, dem 9. Januar 1936

„Wie komme ich zum Film?“

Das Besetzungsbüro scheidet Spreu vom Weizen. — Ein langer und schwerer Weg auch für Fähige.

Bei einigen Uraufführungen der letzten Zeit haben sich die Kritiker vor die Pflicht gestellt, von ein paar beachtenswerten „Neuentdeckungen“ zu berichten. Gewiß für die, deren Talent die erste große Probe siegreich bestanden hat, sehr schön, denn ihr Weg über die Leinwand, die künftig ihre Welt bedeutet, ist geebnet, aber — — —

Aber tausend und aber tausend namenlose, filmsehnsüchtige Herzen hörten davon. Und die Rehrseite sieht so aus: eine „Lawine“ von Hoffnungen kam ins Rollen und ergoß sich über das „Besetzungsbüro“, das die Ufa in Neubabelsberg unterhält, und dessen Leitung jetzt der langjährige Bühnenschauspieler Friedrich Schütze übernommen hat.

Das Märchen vom Glück.

Um mit den Worten des Statistikers zu sprechen: im Tagesdurchschnitt gehen 50 Briefe ein, zusammen mit einer Fülle schmeichelehaft retuschierter (und daher meist unbrauchbarer) Photos. Dreißig weitere Bewerber für künftige Starrollen hängen sich an die Telefonstreife (und verwechseln anscheinend das Besetzungsbüro mit einem Kleiderhändler-Innenrat: „Telephonanruf genügt! Komme sofort! Zahle höchste Preise!“). Den täglichen Reigen beschließen 20 weitere angehende Künstler weiblichen und männlichen Geschlechts, die gleich mit der Tür und ihrem bezaubernden Neukörper „ins Haus fallen“.

Und wenn man dazu noch ein kleines Märchen erzählt, das den wirklich märchenhaft seltenen Vorzug hat, wahr zu sein, dann — so wird man sagen — hat dieser tägliche „Heerzug“ doch seine Berechtigung —? In einer Kopie rasant lief dem Leiter des Besetzungsbüros ein Mädchen auf. Erstaunte Frage, ob denn von ihr noch niemand Probeaufnahmen gemacht hätte. Ebenso erstauntes Verneinen und entschiedenes Ablehnen eines solchen Annehmens. Aber am nächsten Tag erschien sie doch im Besetzungsbüro. Man versuchte es, nach entsprechender Vorbereitung, mit einigen Probeaufnahmen, und — sie gefiel noch besser „als in Wirklichkeit“. Außerdem konnte sie das, was viele andere nicht können: sich ihre frühe, unbekümmerte Natürlichkeit bewahren. Heute hat sie längst einen Vertrag in der Tasche.

Gefahren der Bühne.

Allerdings, die Wirklichkeit im Alltag des Besetzungsbüros sieht anders aus. Sehr oft ist eine einigermaßen erfolgreiche Bühnenlaufbahn der erste Schritt zum Filmstar. Und es ist für den Leiter eines Besetzungsbüros viel leichter, seine Entdeckungen in den Theatern der Reichshauptstadt oder des Reiches zu suchen, als unter vollkommenen Laien ein geeignetes Filmtalent zu finden.

Erste Voraussetzung, besonders bei Frauen, ist eine gute Gesamterscheinung und vor allem ein regelmäßiges Gesicht zu haben. Allerdings birgt die Theaterlaufbahn eine andere Gefahr. Die Bühne verlangt von ihren Schauspielern eine besonders betonte Gestalt und Mimik und eine überdeutliche Ausdrucksweise. Erfordernisse, die manchem Schauspieler rasch in Fleisch und Blut übergegangen sind. Wenn es ihm aber nicht mehr gelingen kann, sich diese Ueberdeutlichkeit abzugewöhnen, dann ist er ein für allemal für den Film verloren. Denn die Wirkung des Films ist zum nicht geringen Teil für intimstes Kammerstück, vor allem in Großaufnahmen, berechnet.

Trotz dieser Gefahr des allzu Komödiantenhaften, das sich nicht mehr in ein filmgerecht verhaltenes Spiel zurückverwandeln läßt, kommen viele der neuen Filmstars dieser Saison von der Bühne, zum Teil sogar von Theatern des Reiches.

Die Bewerber, die die Bühne nicht können, sind in dieser Beziehung eigentlich besser daran. Aber nur: eigentlich. Denn was der Bühnenschauspieler zuviel gibt, das geben sie meist zu wenig. Und noch eins können sich die frühfröhlichen Filmstars nicht vorstellen: Die Kinnmelamera ist kein „Spiegelglas, Spiegelglas an der Wand“. Selbst wer von Beratern und Bekannten noch so sehr vergöttert und angehimmelt wird, muß nur zu oft erleben, wie die Kamera dann von seiner (oder ihrer) vermeintlichen Schönheit — man möchte fast sagen: eine bisher unsichtbar gebliebene Larve fortzieht. Denn schon ganz winzige Unregelmäßigkeiten des Gesichts, der Zähne oder der Lippen erscheinen nachher bei der Vorführung einer Großaufnahme so vergrößert, daß sie verhängnisvoll werden, weil sie dem Gesicht Wirkung und Ausdrucksmöglichkeit nehmen. Schon mancher hat wenn er nachher vor seinem gefilmten Konterfei auf der Leinwand saß, nun gefindend Grauen gepackt, ohne ein weiteres Wort dem Film immer den Rücken gedreht.

Es werden so gar recht fleißig Probeaufnahmen gemacht. Allerdings, damit ist noch nichts gewonnen, rein gar nichts. Wenn der bloße Augenschein nicht dem Leiter des Besetzungsbüros sofort sagt, daß hier ein völlig aussichtsloses Talent vor ihm steht, dann läßt er sich irgendetwas Text vorrechnen. Es kann allerdings geschehen, daß ihm die künftige Filmkönigin schrägvisuell antwortet: „Das habe ich nicht nötig!“ und auf sofortigen Probeaufnahmen und Vorführung bei den Produktionsleitern besteht.

Der „Stechbrief“ des zukünftigen Stars.

Die Aufnahme wird meist bei einer zwanglosen Unterhaltung mit dem Besetzungschef gemacht, manchmal auch am Telefon, um Befangenheit so weit wie möglich zu vermeiden.

Dem politischen Führer haben religiöse Lehren und Einrichtungen seines Volkes immer unantastbar zu sein, sonst darf er nicht Politiker sein, sondern soll Reformator werden, wenn er das Zeug hierzu besitzt!
Adolf Hitler.

Natürlich ist auch eine rein schauspielerische Probe notwendig, die alles in allem in jedem Fall 300 bis 400 RM. kostet.

Dann kommt der große Augenblick, die Vorführung der Aufnahme. Für Frauen, die übrigens weit schwieriger zu „finden“ sind als Männer, ist das Ansehen und Anhören ihres ersten Films manchmal geradezu eine Nervenprobe. Hier wurde der harmlose Vorführungsraum schon zur „Schredensstammer“, wenn all das erbarmungslos auf der Leinwand zu sehen war, was man im gewöhnlichen Leben niemals bemerkt hat. Und fast ausnahmslos jeden mutet seine Stimme fremd und unwirklich an. Dann natürlich die Art, sich zu bewegen, und die Haltung!

Selbst ein Mann, der sich in drei Jahrzehnten auf der Bühne längst einen guten Namen erpielt hatte, brach angesichts seiner ersten Aufnahme in den Schredensruf aus: „Um Gotteswillen, so habe ich 30 Jahre Theater gespielt!“

Ist aber der Eindruck einer solchen Probeaufnahme befriedigend oder sogar gut, dann wandert ein „Stechbrief“ des Staraspiranten in das Besetzungsbüro, wo rund 1000 Kollegen und Kolleginnen bereits warten. Die Probeaufnahme kommt ebenfalls in ein Archiv zu etwa 300 früheren Aufnahmen. Denn es muß schon ein großer Glücksfall sein, daß gerade eine Rolle zu besetzen ist, die für die Neuentdeckung passen würde. In den weitaus meisten Fällen beginnt eine mehr oder minder endlose Wartezeit, bis sich einmal eine Gelegenheit für eine Chargenrolle oder seltener noch für eine tragende Rolle bietet. Man kann es den Regisseuren und Produktionsleitern kaum verdenken, wenn sie bei der Besetzung eines neuen Films lieber auf bewährte Kräfte zurückgreifen, als sich in vielleicht waghalsige Experimente einzulassen.

G. R. Hard.

Der Zar als Einsiedler

1825 ist Zar Alexander I., der Freund Friedrich Wilhelms III. und der Königin Luise, gestorben. Im Volk ging die Sage um, er hätte noch lange, bis 1864, als Einsiedler in Sibirien gelebt. Nun wurden vor kurzem, wie wir einem Aufsatz von R. v. Philippoff im Januarheft von Befragen u. Klaffings Monatsheften entnehmen, die Lebenserinnerungen des kaiserlichen Hofarztes gefunden. Dieser erzählt: Am 19. November, dem angeblichen Todestage Alexanders, habe er seinen Kollegen in Taganrog, wo der Kaiser erkrankt und gestorben sein soll, den vom Zaren unterschriebenen Befehl übermittelt, seine Todeserklärung und das Obduktionsprotokoll zu unterzeichnen, die Leiche des wenige Tage zuvor verunglückten Zaren zu legen und nach Petersburg zu schicken. Von Wlssie und den übrigen Ärzten verlangte der Kaiser, daß sie beschwören sollten, keinem das Geheimnis seines Todes zu verraten. Der zweite Hofarzt, Tarassow, weigerte sich, seine Unterschrift unter ein falsches Protokoll zu setzen, leistete aber den gewünschten Eid. Doktor Wlssie erhielt im Jahre 1844 vom Kaiser Nikolaus I. den Befehl, seine Erinnerungen an jene Tage schriftlich niederzulegen und das einzige Exemplar seiner Aufzeichnungen dem Zaren auszuhändigen. Aus den Anmerkungen und den Unterschriften auf diesem Manuskript geht hervor, daß jeder Zar seinem Thronfolger — und nur diesem allein — bei Erreichung der Volljährigkeit den wahren Lauf der Geschehnisse offenbarte und die Memoiren Wlssies zeigte. Die letzten Unterschriften waren die des Zaren Nikolaus II. und seines Bruders, des Großfürsten Michael, der bis 1904 Thronfolger war. Tatsächlich hat also Alexander I. nach seinem „Tod“ fast vierzig Jahre als Einsiedler gelebt.

Unser Feld ist die Welt!

Zum silbernen Jubiläum der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft. — Von Dieter von der Schulenburg.

25 Jahre sind nunmehr seit jenem denkwürdigen 11. Januar 1911 vergangen, da aus Anlaß der Feier des 100jährigen Bestehens der Friedrich-Wilhelm-Universität zu Berlin die Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften gegründet wurde. Idee und Schöpfung sowie ihre Förderung durch wohlhabende Männer und Frauen, die der Wirtschaft nahestanden und außer Jahresbeiträgen größere Kapitalien zur Verfolgung und Verwirklichung der von der Gesellschaft erstrebten Zwecke aufbrachten, sind kulturelle Taten, würdig des Volkes der Dichter und Denker, für die es heute alle Ursache hat, dankbar zu sein, und auf die es angesichts dessen, was die Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft jetzt bedeutet, mit Recht stolz sein kann. Galt es zunächst, deutschen Hochschulpromotoren über die Begrenzung durch ihre Lehrtätigkeit hinaus die Bahn zu eigener, selbständiger Forschungstätigkeit frei zu machen, moderne, durch alle neueren Errungenschaften der Technik ausgestattete Laboratorien zu schaffen, den Vortritt des darin vielfach besser ausgerüsteten und glücklicher gestellten, auch wohl wohlhabenderen Auslandes einzuholen und Gedanken eines Leibniz und Wilhelm von Humboldt wieder aufzunehmen und fortzusetzen, so ist aus all den Motiven und Leitgedanken in diesen 25 Jahren ein Faktor geworden, der aus dem geistigen Leben der deutschen Nation, nein, der gesamten Kulturwelt überhaupt nicht mehr wegzudenken ist. Die Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft unterhält zur Zeit

34 Institute der verschiedensten Wissensgebiete.

Und wenn nun am Sonnabend, dem 11. Januar die 25. Ordentliche Hauptversammlung vormittags 10 Uhr im Harnack-Haus zu Berlin-Dahlem zusammentritt, die zugleich die offizielle Feier des silbernen Jubiläums der Gesellschaft sein wird, werden sich die Blinde der gesamten Kulturwelt auf die erlebte Gemeinde richten, die dort versammelt ist. Das Ausland wird seine Botschafter, Gesandten und diplomatischen Vertreter entsenden, und Glückwünsche aus den fernsten Zonen des Erdballs werden der Jubiläar huldigen und damit deutschem Geist und deutschem Können.

Das Hotel der Gelehrten.

Es ist unmöglich, der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft seine Glückwünsche zu entziehen, ohne dabei ihres geistigen und geistigen Mittelpunktes, des Harnack-Hauses, nicht auch mit besonderer Herzlichkeit zu gedenken. Wieviel schöne Stunden des Genusses, der Erbauung, der Belehrung und auch der Erholung verbringt nicht mancher junge Student oder Gelehrte oder gar nur Freund von Kunst und Wissenschaft diesem Hause, das allein eine Jahresbilanz von 200 Veranstaltungen aufweisen kann. Wissenschaftliche Kongresse, Tagungen sind es einmal, dann aber vor allem Vorträge aus allen Wissensgebieten, denen sich oft ein zwangloses Beisammensein bei talem Büfett zu mäßigen Preisen und bei einfachen Getränken anschließt. Es bildet sich dann zu diesen Veranstaltungen die beste und natürlichste Gelegenheit, diesen oder jenen auswärtigen Gast als Menschen näher kennenzulernen und mit ihm in geistigen Austausch zu treten. Pflege der Kameradschaft ist auch im Harnack-Haus keine leere Nebensart, sondern sein Zweck und Ziel. Man verschließt sich hier nicht, in gelehrtem Dünkel befangen, man achtet vielmehr jedes ernste Streben Wissen und Können, besonders auch auf dem Gebiete der Kunst, und öffnet ihnen weit die Tür.

Das Harnack-Haus dient zugleich als Klubhaus allen Mitarbeitern der Dahlemer Kaiser-Wilhelm-Institute, in dem rund 180 Personen täglich einen besonders preiswerten Mittagstisch erhalten.

Seine Seele und Herrin

Ist Frau Margarete Carrière-Bellardi, die ihm mit seltenem Geschick, Umsicht und Organisationstalent vorsteht. Selbst lozulagen vom „Bau“ als Geographin und Schülerin des Geheimrats Albrecht Wend, der lange Zeit Direktor des Museums für Meerestunde und des Geographischen Instituts der Universität Berlin war, kennt sie am besten die Mentalität ihrer Gäste und weiß jene so sehr von jedem geistigen Arbeiter erlebte Atmosphäre stiller, besinnlicher Beschaulichkeit des Friedens und der Behaglichkeit in allen von Professor Carl Sattler, dem Erbauer des Harnack-Hauses, so kultiviert und wohllich ausgestatteten Räumen zu verbreiten. Wenn man dieser liebenswürdigen Frau in einer Pflaumenblüte gegenüber sitzt, begreift man voll und ganz, warum dieses „Hotel der Gelehrten“, wie man es treffend genannt hat, sich besten internationalen Rufes erfreut, und daß ihr aus allen Teilen der Welt die Dankschreiben für die Aufnahme und die individuelle Art der Behandlung ihrer Gäste zu gehen. Es wurde mir auch noch kürzlich von einer Holländerin, Fräulein Guda Duvvis aus Roos a. d. Aaen, die eine bekannte Völkerkundlerin ist, besonders bestätigt.

„Die reichhaltigsten in Europa...“

„Mein Feld ist die Welt!“ Dieses stolze Wort der Hapag kann mit Zug und Recht auch das Harnack-Haus für sich in Anspruch nehmen. Wer ging in ihm nicht schon ein und aus? Da ist zum Beispiel diese Holländerin. Bis vor zwei Jahren wohnte sie hier drei Jahre hintereinander. Sie kam soeben von Madrid, wo sie sieben Monate am Seminar für amerikanische Studien an der dortigen Universität unter dem Historiker Ballesteros arbeitete. Ihr Gebiet ist die alte Kultur der Azteken Mexikos, wo sie 1925/26 weilte, ebenso wie die der Inkas von Bolivien, Peru, Chile, Argentinien, wo sie 1929/30 an der Quelle schöpfte. In fließendem Deutsch plauderte sie anschaulich über die Ruinenstätten und Bauwerke, von Chichen-Itza und Palenque in Mexiko und ebenso von den Ruinen von Tihuanaco oder von Chan Chan in Peru. Als einstige Assistentin von Professor Dr. Walter Lehmann von der Berliner Universität, der gegenwärtig in Madrid Gastvorlesungen hält, zieht es sie immer wieder nach Deutschland. „Die Sammlungen Ihres Völkerkundemuseums sind ja die reichhaltigsten in Europa“, meinte sie.

Gäste aus der ganzen Welt.

Die wenigsten ahnen überhaupt die Schätze, die wir zusammengestellt haben und nun unser eigen nennen. Das kann vielleicht niemand besser bestätigen als der Botaniker Professor Dr. Harald St. John aus Honolulu, der seit Monaten bereits im Harnack-Haus mit seiner Familie wohnt und einen großen Teil seines Europa-Urlaubs in Deutschland verbringt. Das Botanische Museum in Dahlem ist nämlich eins der reichhaltigsten und interessantesten der Welt. Es birgt auch die beste Sammlung hawaiischer Pflanzen, wie sie in dieser Mannigfaltigkeit an Ort und Stelle nicht existiert. Der deutsche Forscher Hillebrand, der von 1850/70 drüben lebte, brachte sie zusammen und dann hierher. Er schrieb das noch heute gültige Standardwerk über die Pflanzenwelt Hawaiis. Ein englischer Professor aus Honolulu aber kommt extra nach Berlin, um die tausend und aber tausend Pflanzenarten der Hillebrandischen Sammlung zu studieren. Mein Feld ist die Welt! Das Fremdenbuch, in Leder gebunden, weist viele große Namen auf. Aus allen Ländern und Zonen kommen die Gäste. Anlässlich der Lopez de Vega-Feiern sprach hier neulich im Ibero-amerikanischen Institut

zum Beispiel der Spanische Dichter Ernesto Gimenez Caballero, Madrid.

Im Harnack-Haus wohnten auch in den letzten Monaten Gelehrte wie der Grubensachverständige Dr. Slatineanu, Bukarest, der jetzt seine wichtigen bergbauischen Entdeckungen in Oberhausen ausprobiert. Professor Malherbe de Billers von der landwirtschaftlichen Hochschule Stellenbosch, Südafrika, der Mediziner Professor Beller aus Antara, der Botaniker Professor Hirschfeld aus Washington, der norwegische Staatswissenschaftler und Soziologe Professor Wieth-Knudsen aus Drontheim, der ein großer Bewunderer der sozialen Einrichtungen des neuen Deutschland ist, und der Biochemiker Dr. Immelmann aus Prätoria, der jenseits mit seiner Familie von hier nach Kapstadt überfiedelte.

Kommt da ein hochblondes Mädchen mit fliegendem Haar und feinem Näschen, ganze 10 Lenzel alt, mit ihrem drahthaarigen Freunde in die Empfangshalle gewirbelt. „Gnd Immelmann heiß ich, aber weißt Du, Onkel, Du mußt meinen Namen nicht mit E., sondern mit I. aussprechen: Englisch! . . . Natürlich kann ich Deutsch, ich war doch im Kindergarten. Ich spreche drei Sprachen . . .“ In Deutschland und hier bei der Tante Carrière hat es ihr auch sehr gut gefallen, und ich bin überzeugt, auch dieser kleine Gast wird auf seine kindliche Weise dem Harnack-Haus und damit der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft zum Silberjubiläum gratulieren wollen, dadurch, daß er gern und dankbar an die dort verlebte Zeit zurückdenkt. Und dieser Dank wiegt sicherlich genau so viel wie manches offizielle Glückwunschtelegramm prominentester Gelehrsamkeit.

Aus der Welt der Sterne

Von den Sternbildernamen

Wenn kein Anblick der Natur dem Menschen so ans Herz greift, ihn mit so tiefer Bewunderung und Ehrfurcht erfüllt wie der Anblick des bestirnten Himmels, so ist der Grund hierfür sicherlich nicht in erster Linie der rein ästhetische, sozusagen sinnliche Eindruck auf unser Auge, sondern vielmehr die instinktive Erkenntnis, daß uns der Blick auf den Sternhimmel in unermeßliche Weiten führt, daß er uns untern Zusammenhang mit dem Weltganzen fühlbar werden läßt. Denn daß vor den Fernen, die wir hier sehen, die gesamte Größe der Erde in ein Nichts zusammenschrumpft, das war schon in Zeiten bekannt, da man die Erde noch als den Mittelpunkt der Welt betrachtete.

Aber noch einen andern Zusammenhang macht uns der Sternhimmel fühlbar: Die Art und Weise, wie das an sich ganz und gar regellose Gewirr von großen und kleinen, hell oder schwach leuchtenden Himmelslichtern zu bestimmten Bildern zusammengefaßt wird, die Namen, durch die sie bezeichnet, die Vorstellungen, die mit ihnen verknüpft werden, erben sich durch die Jahrtausende fort, übertragen sich von Volk zu Volk, verknüpfen uns nicht nur mit den alten Griechen, sondern selbst mit den Ägyptern und Babyloniern. So verbindet uns der Sternhimmel nicht nur mit den fernsten Welten, sondern auch mit längst verfloßenen Zeiten.

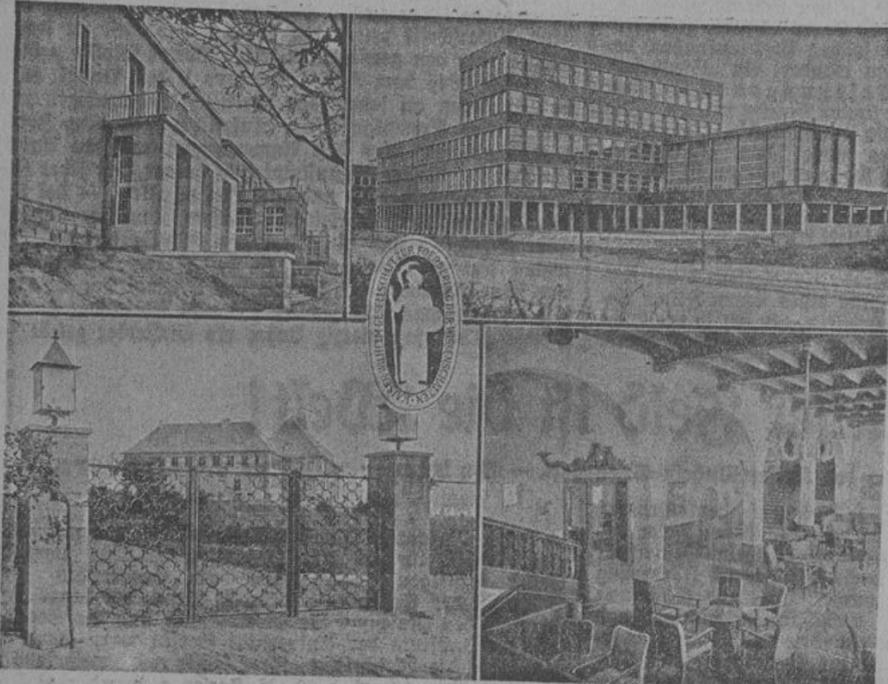
Nur ganz wenige Gruppen von Sternen fallen dem Auge so auf, daß sie jeder zu einem Bild zusammenfassen würde, beispielsweise der Große Bär, der Orion und wohl auch die Kassiopeia und der Skorpion. In den weitaus meisten Fällen ist die übliche Zusammenfassung ganz willkürlich. Man wird nicht sagen können, daß sie in jedem einzelnen Fall besonders glücklich ist; so besteht z. B. ein Sternbild, nämlich das der Schlange, aus zwei ganz getrennten Teilen, zwischen denen sich ein anderes Bild, das des Schlangenträgers, erstreckt. Bei anderen Bildern, wie etwa dem des Drachen, ist die Zusammenfassung so sonderbar, daß schwerlich ein Unbefangener auf sie verfallen würde. Andererseits werden auch Gruppen, die sich sehr stark als solche ausprägen, auseinandergerissen, wie z. B. das Himmelsquadrat, dessen Sterne teils der Andromeda, teils dem Perseus angehören. Noch willkürlicher als die Zusammenfassung ist die Namensgebung. Man könnte die Sterngruppe, die wir den Löwen nennen, auch als Bären bezeichnen und umgekehrt. Niemand kann den Bildern des Perseus und der Andromeda ansehen, welches eine männliche, welches eine weibliche Person darstellen soll. Aber für die Beibehaltung der getroffenen Wahl läßt sich ein Grund geltend machen, der mehr wiegt, als alle vernünftige Ueberlegung: die Ueberlieferung aus Jahrtausenden. Ich habe es auch immer bedauert, daß die Amerikaner den Großen Bären als „Jupper“, Suppenlöffel bezeichnen, wiewohl seine Form mehr an diesen als an einen Wagen oder gar an einen Bären erinnert; kein Wunder, denn diese althergebrachten Namen stammen aus einer Zeit, die den Suppenlöffel noch nicht kannte.

Merkwürdig, daß es doch in diesem Fall gesungen ist, einen jüngeren Namen in die Gesellschaft von Orion und Herkules, Perseus und Andromeda, Kepheus und Kassiopeia, Raktor und Pollux hineinzubringen, nämlich den des Polenkönigs Sobieski, dessen Schild als Sternbild am Himmel erstrahlte.

Pflanzenleben auf dem Mars?

In dem jetzt erschienenen Jahresbericht der amerikanischen astro-physikalischen Vereinigung werden die Ergebnisse der letzten Messungen der Mars-Atmosphäre bekanntgegeben. Danach ist unzweifelhaft das Auftreten von Wasserdampf in der Atmosphäre des Mars nachgewiesen. Weiterhin glaubt man auf Grund der neuen Messung feststellen zu können, daß die mittlere Oberflächentemperatur des Mars etwas über null Grad liegt und nach Sonnenuntergang unter den Frostpunkt sinkt. Auch Sauerstoff gibt es in der Marsluft, allerdings nur etwa 0,3 Prozent der in der irdischen Atmosphäre enthaltenen Menge. Die Wissenschaft nimmt heute mit Sicherheit an, daß dieser Sauerstoff seine Entstehung einem geringen Pflanzenleben auf der Marsoberfläche verdankt.

Nicht der Glanz des Erfolges, sondern die Lauterkeit des Strebens und das treue Beharren in der Pflicht, auch da, wo das Ergebnis kaum in die äußere Erscheinung trat, wird über den Wert des Menschenlebens entscheiden. Moltke.



25 Jahre Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft

Wir zeigen oben links das Hörsaalgebäude des Instituts für Kohleforschung in Mülheim (Ruhr), oben rechts das Institut für Arbeitsphysiologie in Dortmund, unten links das berühmte Institut für Züchtungsforschung in Mönchengladbach (MünK) und unten rechts die Halle des nach dem langjährigen ersten Präsidenten benannten Harnack-Hauses in Berlin, das sich zu einem Welttreffpunkt von Gelehrten aller Nationen entwickelt hat. (Selles-Cysler, A.)

Roman von Waldemar Augustiny

Dronning Marie

Copyright 1936 by Wilhelm Gottlieb Korn Verlag, Breslau

5) (Nachdruck verboten.)

Charlotte strich mit dem Fuß über das wollige Gras. „Ich bin so unruhig. Wir wollen gehen. Wir bleiben ja zusammen.“ Klaus zog das Mädchen an sich, er küßte ihren Mund. Sie ließ es geschehen; aber ihre Lippen schlossen sich nicht. Sie fühlte sich schwach und traurig.

„Ja, Klaus, mir ist angst.“
„Lotte!“
Charlotte nahm den Waffentrock und hängte ihn Klaus wie eine Kapuze über den Kopf. „Du bist ein anständiger Junge, und du warst ein so guter Kamerad früher.“

„Du!“
„Sie warf sich in seine Arme. Ihr Kuß war diesmal leise, innig, ohne Leidenschaft, aber voll gänzlicher Hingabe. Dann machte sie sich los.“

Sie flog zurück. Als sie in den Hof bog, mußte sie sich verhalten. Ein Reiter sprengte vor die Freitreppe, ließ das Pferd stehen, sprang ins Haus. Charlotte folgte erst nach einiger Zeit und mußte sich noch einmal verhalten, denn der Reiter kam zurück und trabte, klack, klack, über den Hofplatz in die Allee.

Charlotte, wie sie so hinter einem Geräteschuppen im Dunkeln stand, preßte beide Arme an die Brust, um das Schlagen ihres Herzens zu dämpfen. Also das war bei ihrem Unternehmen herausgekommen. Es tat weh, hier drinnen. Das war kein Spiel! Liebe . . . Was in Mensburg werden sollte? Gleichgültig, sie liebte Klaus Dörr.

Klaus trieb sich noch eine Weile im Park herum. Es war besser, Lotte bekam einen Vorsprung. Er schlenderte ein paar mal um den Bogen des Rasenplatzes. Es war besser, sich zu bestimmen, die Wellen, die ihm Leib und Seele durchströmten, ausfluten zu lassen. Er ging langsam, dann ließ er ein bisschen Trab, jetzt hielt er an und legte die Wange an die Rinde einer Buche. Er war glücklich. Er war nicht mehr allein. Er wußte, nun würde er mit allem fertig werden. Wie von armen, ruhigen Wellen fühlte er sich getragen. Was konnte ihm noch geschehen?

Als er zum Gutshaus zurückging, sah er, an den Fenstern wanderten Lichter vorbei. Hier brannte ein Zimmer auf, dort ein anderes. Jetzt war vom Hofplatz Wagenrollen zu hören. Das Krachen auf- und abschlagender Wagenrollen schwoll dumpf herüber. Küß wehten abertausend. Das Ganze machte den Eindruck eines gewaltigen Aufbruchs.

Klaus ging um das Haus herum, kam auf den Hofplatz. Eben rollte eine Kutsche von der Freitreppe ab. Drei, vier andere rückten auf. Ueber der Freitreppe brannten Lampen. In ihrem Schein konnte man den Onkel erkennen und neben ihm Lotte. Zwei Damen, in faltige Umhänge gehüllt, stiegen eben die Treppe herab.

Klaus wartete, bis der letzte Wagen zugeschlagen war. Dann stieg er die Freitreppe hinan.

Der Onkel, der gerade die Tür schließen wollte, nahm ihn beim Arm. Es schien, er hatte sein Vorübergehen nicht bemerkt.

„Eine Stunde bleiben wir noch zusammen, denn wer könnte jetzt schlafen?“ sagte Herr von Schilling. „Doch, oß“, pustete er, „wer hätte das gedacht!“

Sie betraten das Speisezimmer. Stühle und Tische standen wild durcheinander. Diener waren nicht zu sehen. Charlotte machte ein wenig Ordnung, Klaus half ihr. Sie mieden es, sich anzusehen, sie wären sich um den Hals gefallen, fürchteten sie. Inzwischen war auch der Major gekommen, er setzte sich ins Sofa, schob die Augenbrauen hoch und strich sich mit den Fingerspitzen die Wangen. Der Onkel kam mit Flaschen und setzte sie auf den Tisch. Nach einer Weile lagen alle vier.

„Antje Flor“, sagte Herr von Schilling, als er sein Glas hob. „Man trank sich zu.“

„Merkwürdiger Trinkspruch! Wo kommt der her?“ fragte der Major.

„Antje Flor sagt man bei uns in Schleswig-Holstein, wenn man zusammen einen bestimmten Schluck tut. Woher der Spruch kommt? Antje Flor war die Tochter eines Besitzers im Dithmarschen. Ein Schwedengeneral trank mit seinen Offizieren auf der Diele des Besitzers. Der Bauer sollte ihm zutrinken, befehl der General. Aber der Bauer wollte nicht. Ein bißchen dickköpfig war er ja alle im Lande. Der General schlug mit der Deegenheide auf den Tisch. Da kam die Tochter Antje Flor. Sie hob das Glas und rief: Möge es uns wohlgehen auf unseren alten Tagen. Da wurden die Kriegsleute still, mancher fühlte gewiß ein Grinsen über den Rücken. Auf unseren alten Tagen! Das war ein Spruch, den man in Kriegzeiten brauchen konnte. Darum und seit der Zeit ist Antje Flor unser Trinkspruch, wenn ernste Zeit ist. Und so meinte ich es eben auch: möge es uns allen gut gehen auf unseren alten Tagen. Denn wenn uns jetzt Krieg bevorsteht . . .“

„Krieg? Was sagst du, Onkel?“ rief Klaus. Und Charlotte, man sah es ihr an, hatte dieselbe Frage auf den Lippen.

Herr von Schilling und der Major machten große Augen. „Ja, habt ihr denn, wie ist das möglich, habt ihr nichts von allem gehört?“ rief Herr von Schilling.

„Nein“, sagten Klaus und Lotte zusammen.

Der Major zog die Brauen hoch und blickte das Fräulein, darauf den Leutnant prüfend an.

Dem Herrn von Schilling wollte ein Scherz auf die Zunge kommen, aber er schluckte ihn hinunter. Ein Leutnant und ein Fräulein in später Nacht abheben und allein? Schade, daß es nicht an der Zeit war, Witze zu machen.

„Kinder“, sagte Herr von Schilling, „alle ihr wißt nichts.“ Er holte aus seinem Rock ein Kanier, entfaltete es, nachdem er vorher die Finger angefeuchtet hatte. Frisch es auf dem Tisch alatt. „Also ihr wißt nichts.“ Ein Bote ist angekommen, gerade eben, kann eine halbe Stunde her sein. Ein Bote aus Kiel. Hör zu. Es geht dich an, mein Klaus!“

Der Onkel las, seine Stimme ätzerte während des Lesens, oft mußte er um Luft zu holen, unterbrechen.

Vor der Bildung einer provisorischen Regierung.“
Herr von Schilling las die Sätze, die ihm wichtig schienen, zweimal.

„Der Wille des Landesherrn ist nicht mehr frei.“ Und weiter: „Von den Ständen bestimmte Männer werden die Regierung zur Aufrechterhaltung der Rechte des Landes und der Rechte unseres Herzogs in seinem Namen führen.“

Herr von Schilling faltete das Papier wieder zusammen und frohete es ein. „Dieser Klaus“, sagte er, „nimmt es in Ruhe auf. Wir haben in unserem Lande eine eigene Regierung. Sie steht nicht gegen unseren König und Herzog. Ausdrücklich steht zu

lesen: Im Namen des Herzogs führt sie die Regierung.“

Klaus Dörr faltete seine Stirn, dann stand er auf. „Entschuldige Onkel, aber ich muß zu meinem Regiment.“

„Doch nicht jetzt“, aber bester Klaus, mitten in der Nacht.“

„Ja, mein Pferd satteln, Onkel, aber nein, ich tue es selbst. Und hab Dank, Onkel, Dank für alles.“ Er trat auf den Onkel zu. Herr von Schilling legte seine Arme um den Hals des Jungen.

„So warte doch, warte doch Junge.“ Klaus Dörr schob die Lippen vor. Er dachte an den Tag, da er seine Finger auf die Fahne gelegt hatte: Ich schwöre zu Gott . . .

„Den! daran“, fuhr Herr von Schilling fort, „was hier vorgeht ist keine Revolution, wie sie die Franzosen gemacht haben und wie man sie in allen Ländern nachgeahmt hat. Dies ist das gerade Gegenteil. Unser Herzog, der König, ist in Händen von Unruhestiftern, er wird auf die Bahn des Unrechts gedrängt. Wir Schleswig-Holsteiner folgen ihm auf diesem Wege nicht.“

„Wie sagst du, Onkel?“ Klaus hatte keinen anderen Gedanken, als daß er zu seinem Regiment mußte.

„Ich halte es mit der Ritterschaft. Die dänischen Demokraten wollen aus Schleswig dänisches Reichsland machen. Das ist Unrecht. Wir, die Schleswig-holsteinische Ritterschaft, überhaupt alle, bis zum Bauern und zum jüngsten Knecht, bestehen auf dem alten Vertrag, daß die Herzogtümer ewig ungeteilt und deutsche Lande sind. Das ist es. Darum geht es. Wenn der Herzog und König zum Recht zurückkehrt, stehen wir wieder bei ihm.“

„Auf Wiedersehen, Onkel. Ich will alles überdenken, aber jetzt gehöre ich zu meinem Regiment.“

„Mußt du wissen, Junge. Reite mit Gott. Leb wohl. Und denk an das, was ich dir gesagt habe! Denk, daß du ein Schleswig-Holsteiner bist.“

Klaus Dörr antwortete nicht. Er küßte den Onkel auf die Wange, er verbeugte sich vor dem Major, reichte dann Charlotte von Güldenweld die Hand. Er hielt ihre schlanke, fehrige Hand eine Weile umfaßt und schaute das Mädchen an. Beide hatten große Augen, die schwarz von geweiteten Pupillen waren.

Charlotte dachte: Also stehen wir in verschiedenen Lagern, ich hier, du drüben. Aber was tut es? Wir lieben uns. Wir werden uns immer lieben.

Klaus sah das Auge des Mädchens fladern. Was kann uns geschehen, dachte er, wenn — du mir bleibst.
Dann ging er zur Tür. Der Onkel folgte ihm.

Charlotte und der Major wandten den Kopf zueinander hin. Sie zogen beide die Augenbrauen hoch und schauten sich mit unverhehltem Spott an.

„Die Demaskierung beginnt, mein Fräulein“, sagte der Major.

„Bei der Demaskierung zeigt sich, daß es im Spiel nicht nur ehrliche Gegner gibt, sondern unerwünschte Beteiligten, zum Beispiel die Preußen.“

„Spiel ist gut, unerwünscht auch gut. Von Ihnen und Ihrer Seite sicherlich unerwünscht. Aber, mein Fräulein, Sie sprechen von Gegnern. Ist das kleine Schleswig-Holstein ein Gegner für die Großmacht Dänemark? Erwachsene Leute schlagen sich doch nicht mit Kindern. Ich wette, daß es einer so ritterlichen Nation nur erwünscht ist, daß hinter den Herzogtümern das Elternpaar, der Deutsche Bund, steht.“
(Fortsetzung folgt.)

Wirtschaft / Schifffahrt

4 Prozent Mehrumsatz beim Einzelhandel

Die Umsätze des deutschen Einzelhandels im November 1935 zeigen ein über Erwarten günstiges Bild. Bekanntlich hatte der Monat September einen geringen Umsatzrückgang gebracht und auch im November konnte — im Vergleich zum Vorjahr — nur eine leichte Zunahme verbucht werden. Die Umsätze des November 1935 liegen jedoch um 4 Prozent über den Feststellungen des November 1934.

Die besten Ergebnisse berichten wiederum die Lebensmittelgeschäfte, deren Umsätze gegenüber dem Vorjahr um nicht weniger als 18,4 Prozent gestiegen sind. Dagegen wurden die Lebensmittelabteilungen der Warenhäuser — hier liegen zwar nur die Ermittlungen vom Oktober vor — einen Umsatzrückgang von 10,7 Prozent hinnehmen. Die Textilarbeitenabteilungen konnten die außerordentlich hohen Umsätze des Vorjahres nicht ganz erreichen, da sie ihnen gegenüber wertmäßig um etwa 4 Prozent zurückblieben. Auch die Schuhwarengeschäfte blieben um 2 Prozent unter den Ergebnissen des November 1934. Die Fachgeschäfte für Hausrat, zum Teil als Folge des erhöhten Absatzes an Bauartikeln, Herden und Dafen, und der Einzelhandel mit Bekleidungsgegenständen, sowie der Waren für den Uhrenhandel, ebenso wie die Blumen- und Floristikgeschäfte konnten wieder höhere Umsätze melden. Nur der Papier- und Bürobedarf blieb demgegenüber etwas zurück. Während die Landmaschinenhandlungen keine Veränderungen erreichten, hatten die Kraftfahrzeughandlungen weitere Umsatzerhöhungen zu verzeichnen.

Eine Reichsanstalt für das deutsche Bäderwesen

Prof. Dr. Bogt zum Leiter der Anstalt berufen.

Durch Verfügung des Reichs- und Preussischen Ministers für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung ist Prof. Dr. med. Bogt, Bad Vornum, zum Leiter der an der Schlesischen Friedrich-Wilhelms-Universität zu Breslau neuerrichteten Reichsanstalt für das Deutsche Bäderwesen berufen worden.

Damit ist eine langjährige Forderung der deutschen Bäderwirtschaft und Bäderwissenschaft im Rahmen der aufbauenden Tätigkeit des Reichsfremdenverkehrsverbandes, in erster Linie durch das verständnisvolle Entgegenkommen des Reichsministers für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung, Ruff, in Erfüllung gegangen. Die Schaffung der Reichsanstalt wurde möglich dank der idealen und wirtschaftlichen Förderung, die der Präsident des Reichsfremdenverkehrsverbandes, Staatsminister a. D. Hermann Esser, in richtiger Erkenntnis der hohen Aufgaben des Bäderwesens, insbesondere im Interesse der allgemeinen Volksgesundheit, von jeher entgegengebracht hat. Staatsminister Esser hat in engem Einvernehmen mit dem schlesischen Oberpräsidenten, Gauleiter Wagner, auch die wirtschaftliche Grundlage, für die Reichsanstalt sichergestellt. Die Reichsanstalt untersteht, wie alle Gliederungen des Fremdenverkehrs, der Führung und Aufsicht des Reichsausschusses für Fremdenverkehr und damit seines geschäftsführenden Vorsitzenden, Staatsminister Esser. Die notwendige und begrüßenswerte enge Verbundenheit zwischen der Bäderwissenschaft und Bäderwirtschaft wird hierdurch gewährleistet.

Somit ist die jetzt neu errichtete Reichsanstalt für das deutsche Bäderwesen an der Universität Breslau ein Werk des nationalsozialistischen Deutschland. Im Dritten Reich hat sich zum ersten Male eine Regierung der Heilsschätze des Bodens und der Landschaft, des Reise- und Fremdenverkehrs und der Bäder und Kurorte angenommen.

Es handelt sich um eine Reichsaufgabe. Ähnlich wie das neue Reichsamt für Wetterdienst das in der Beziehung zum Ausdruck kommende Gebiet für das ganze Reich betreut, wird es die Aufgabe der Reichsanstalt sein, die gesamte Planung für Forschung und Wissenschaft, für das Arztamt und die volksgesundheitlichen Aufgaben der deutschen Bäder und Kurorte zu versehen. Damit wird sie die oberste Stelle als Betreuerin der Heilsschätze des deutschen Heimatbodens und der deutschen Landschaft.

Erhöhter Stromverbrauch

(Drahtbericht unseres Berliner Schriftleiters)

In verschiedenen Zweigen der deutschen Wirtschaft konnte gerade in den letzten Monaten des vergangenen Jahres eine beträchtliche Vermehrung der Erzeugung und des Verbrauchs festgestellt werden. So hat beispielsweise die Erzeugung von Personentrastwagen im November die des Vormonats um nicht weniger als 17 Prozent übertrafen. Diese überaus erfreuliche Entwicklung dürfte in erster Linie darauf zurückzuführen sein, daß entgegen der Saisonentwicklung durch besondere Preismäßigkeiten der Absatz erheblich gesteigert werden konnte. Die Produktionssteigerung und der Absatz von Autotaxis verhalten sich etwa im gleichen Rahmen.

Auch in der Elektrowirtschaft war in den letzten Monaten vor dem Jahreswechsel ein lebhafter Auftrieb zu verzeichnen. Die arbeitstäglich Stromerzeugung der von den Statistiken erfaßten 122 Werke betrug im Nov. 70,8 Mill. kWh, im Oktober 66,0 Millionen kWh und im September sogar nur 61,1 Millionen kWh. Im Vergleich zum Vorjahr wurde eine Steigerung von rund 8 Prozent erzielt. Die Gesamterzeugung lag im November vorigen Jahres auf 1771,0 Millionen kWh an. Der arbeitstäglich Stromverbrauch je kWh Anschlußwert lag um 8 Prozent höher als im Vorjahr.

Kleiner Wirtschaftsspiegel

Das Verwaltungsamt des Reichsbauernführers veröffentlicht im Verteilungsblatt des Reichsnährstandes vom 4. Januar 1936 eine Anordnung betr. die Preisregelung für Sommergetreide zur Frühjahrssaat 1936.

Nach einer allgemeinen Verfügung des Reichsministers der Justiz wird die Führung der Schiffsregister für die Amtsgerichtsbezirke Bergedorf, Cuxhaven und Hamburg dem Amtsgericht Hamburg übertragen.

Die Reederei Ebbert hat die Tanddampfer „John A. Ebbert“ und „Sund“ neuerdings wegen Ladungsmangel auflegen müssen. Die Tanddampfer „Olfsee“ und „Nordsee“ liegen aus dem gleichen Grunde schon seit längerer Zeit auf.

Wie die Industrie- und Handelskammer zu Solingen mitteilt, war in der Schneidwarenindustrie der Beschäftigungsgrad im Dezember für den Jahresabsatz befriedigend, was im wesentlichen auf das Weihnachtsgeschäft zurückzuführen ist.

Was in Deutschland erzeugt wird!

Menge der Warenherzeugung (Größenordnung in Mrdn. RM)



Die Entwicklung der Wirtschaftstätigkeit

Das Jahr 1935 war im ganzen gesehen ein Jahr des wirtschaftlichen Aufstiegs, Produktion, Umsatz und Beschäftigung in der Wirtschaft sind weiter gewachsen. Unser Bild zeigt, daß der Menge nach die Industrie beinahe wieder so viel Waren erzeugte wie im Jahre 1930, desgleichen auch die Landwirtschaft. Das Ziel, das sich der Nationalsozialismus in der Arbeitsbeschäftigung gesetzt hat, ist nahezu erreicht. Gut die Hälfte des Erzeugungsrückganges durch die Wirtschaftskrise ist wieder aufgeholt. In langsamer, gesunder Entwicklung geht es weiter aufwärts, bis die gesamte Wirtschaft wieder voll tätig ist.

Die deutsche Hochseefischerei im Jahre 1935

Im Jahre 1935 hat sich die wirtschaftliche Lage der deutschen Hochseefischerei weiterhin verbessert. In den ersten zehn Monaten des Jahres 1935 sind die Gesamterträge auf 560 Millionen Pfund gegen 451 Millionen Pfund im entsprechenden Zeitraum des Vorjahres gestiegen. Der Gesamtertrag der deutschen Hochseefischerei stieg von 35,8 auf 42,4 Mill. RM. Auch die Fischindustrie hat im abgelaufenen Jahr einen erheblichen Auftrieb erfahren. Insbesondere gilt dies für die Herstellung steriler Fischkonserven, die bis vor einigen Jahren in Deutschland so gut wie nicht produziert wurden.

Die Zukunft der deutschen Hochseefischerei kann, so schreibt Dr. Dierks, Geschäftsführer des Verbandes der deutschen Hochseefischer, Weisermünde, in der „Hansa“, günstig beurteilt werden, zumal, wenn man bei der veränderten ernährungs- und volkswirtschaftlichen Lage Fisch und Fischwaren im deutschen Konsumhaushalt einen größeren Raum geben wird als bisher. Deutschland kann seinen Bedarf an frischen Fisch ohne weiteres selbst decken. Bisher war sogar eine Ueberproduktion an frischen Fisch; Teile der Flotte mußten regelmäßig aufgelegt werden, weil der Konsum die Anforderungen nicht in vollem Umfang aufnehmen. Mit der Veränderung der deutschen Ernährungslage haben sich auch diese Verhältnisse wesentlich geändert: der Verbrauch an Seefisch hat sich erheblich gehoben.

Die deutsche Hochseefischerei hat heute die Aufgabe, das was an Fleisch von Warmblütern fehlt, durch Fleisch von Seefischen zu ersetzen. Fleischlose Tage braucht es nicht zu geben. Wohl aber kann man Tage einführen, an denen es an Stelle von Fleisch von Warmblütern nur Fleisch von Fischen gibt. Die Einrichtung von Fischtagen wird bewirken, daß alle Fischmengen, die die deutsche Hochseefischerei auch nur hereinbringen kann, ohne weiteres zum menschlichen Konsum aufgenommen werden. Dabei ist die deutsche Produktion an frischen Fisch und Fischwaren beliebig steigungsfähig. Der Umfang der deutschen Produktion an frischen Fisch und Fischwaren ist lediglich abhängig von dem Willen der deutschen

Schiffsbewegungen

Hendrik Jisser AG., Emden. Martha Hendrik Jisser 5. 1. Norwit.

Norddeutscher Lloyd, Bremen. Asgania 6. 1. Duessant p. n. Le Havre. Attika 6. 1. Para. Bremerhaven 6. 1. Hongkong n. Rabaul. Havel 6. 1. Hamburg. Jiar 7. 1. Dairen. Lahn 5. 1. Durban n. Bordeaux ums Kap. Kedar 7. 1. Singaport n. Hongkong. Porta 6. 1. Philadelphia. Raimund 6. 1. Antwerpen.

Deutsche Dampfschiffahrts-Ges., Hanja, Bremen. Falkenfels 4. 1. Durban. Friensfels 5. 1. Berawal. Geiersfels 6. 1. von Rotterdam. Rauensfels 6. 1. Antwerpen n. Bombay. Rotensfels 5. 1. Mormugoa. Schönfels 6. 1. Bremen n. Antwerpen. Stahlfeld 6. 1. v. Vigo. Wildenfels 6. 1. Perim p.

Dampfschiffahrts-Ges., Neptun, Bremen. Ajax 7. 1. Denia. Bacchus 6. 1. Rotterdam n. Danzig. Bellona 6. 1. Oporto. Castor 7. 1. Rotterdam n. Köln. Elin 7. 1. Stavanger. Gerionia 6. 1. Malmö. Fortuna 7. 1. Köln. Helios 7. 1. Gambia. Hero 7. 1. Kiel. Irene 7. 1. Kiel n. Königsberg. Juno 6. 1. Rotterdam n. Königsberg. Leda 6. 1. Riga. Mercur 7. 1. Holtenau p. n. Bremen. Nereus 7. 1. Rotterdam n. Köln. Nixe 7. 1. Stavanger n. Bremen. Drest 6. 1. Königsberg n. Rotterdam. Pallas 6. 1. Königsberg. Paedra 7. 1. Lobitz p. n. Rotterdam. Pluto 6. 1. Bilbao. Pollux 7. 1. Holtenau p. n. Rotterdam. Johann C. Ruf 6. 1. vor Oporto. Thejus 6. 1. Kopenhagen. Uranus 7. 1. Barberg. Vesta 6. 1. Oporto. Vulcan 7. 1. Lobitz p. n. Rotterdam. Yag 7. 1. Rotterdam.

Argo Reederei AG., Bremen. Amifia 6. 1. Hamburg n. London. Ester 7. 1. Antwerpen n. Bremen. Erpel 7. 1. Helfdingsf. Fink 7. 1. Stolpmünde n. Bremen. Geier 6. 1. Memel n. Antwerpen. Hecht 6. 1. Brunsbüttel n. Mürwik. Lumme 7. 1. Antwerpen. Meise 7. 1. Kingslynn. Orlanda 5. 1. Burriana n. Cartagena. Phoenix 7. 1. Hull n. Bremen. Reiter 6. 1. London n. Hamburg. Specht 7. 1. Königsberg. Sperber 6. 1. Danzig.

Warleb Tankerschiff Reederei, Hamburg. Hansa 5. 1. Rouen. Geo W. McKnight 6. 1. Tripolis n. Le Havre. Senator 6. 1. Rotterdam. Thalia 5. 1. Aruba. Persephone 6. 1. Talata n. Callao.

Wesermünder Fischdampferbewegungen. Am Markt gewesen, 7. 1.: Bom Weihen Meer: Johannes Bester, Hamburg, Grönland, Elise Schröder, Franz, Island. Von der norwegischen Küste: Portland, Spießbergen, Stuttgart, Martin Donandt, Adolf Binnen, Claus Ebeling. Von Island: Braunschweig, Elise Bösch. Von der Nordsee: Mauen. — In See gegangen, 6. 1.: Zum Weihen Meer: Kambor. Zur norwegischen Küste: Frik Reuter. 7. 1.: Nach Island: Braunschweig. 8. 1.: Zur norwegischen Küste: Adolf Binnen, Stuttgart. — Am Markt erwartet: Von Island: Adolf Hittler, Albatros, Dresden, Paul Kühling, Salzburg. Von der norwegischen Küste: John Mahn, Heinrich Bueren, Sagitta, Karl Kühling.

Hamburg-Amerika-Linie. Hansa 6. 1. in Newport. Seattle 7. 1. von Seattle. Vancouver 7. 1. Azoren passiert nach Antwerpen. Iberia 8. 1. Japal passiert nach Habana. Frank-

Bevölkerung, Fische und Fischwaren zu essen. Wird die Nachfrage nach Fischen größer als die gesamte deutsche Flotte heranbringen kann, steht nichts im Wege, einen solchen Mehrbedarf durch den Neubau von Fischdampfern zu befriedigen. In den letzten Monaten sind von der deutschen Hochseefischerei 15 neue Fischdampfer in Auftrag gegeben worden, die zu Anfang der Trawleringssaison 1936 in Dienst gestellt werden sollen.

Mit der Ausweitung des deutschen Frischfischkonsums geht Hand in Hand die Steigerung der deutschen Heringssproduktion. Die gleichen Fischdampfer, die die frischen Seefische heranbringen, gehen in der Zeit von Juli bis November auf den Heringsfang.

Die Zukunft der deutschen Hochseefischerei steht unter dem Zeichen der Erzeugungsschlacht. Ueber die Einführung von Fischtagen zur Vermehrung des Seefischerverbrauchs und zur Schließung von Versorgungsquellen. Ueber die Vermehrung des Seefischerverbrauchs zum Neubau von Fischdampfern und zur Steigerung der Heringssproduktion. Ueber den Neubau von Fischdampfern zur Nahrungs- und Rohstofffreiheit in der deutschen Fischwirtschaft.

Neue Männer im Reichsoberseemamt

Der Führer und Reichkanzler hat den Chefpräsidenten des Hanseatischen Oberlandesgerichts, Senator Dr. Kothenberger in Hamburg, zum Vorsitzenden des Reichsoberseemamtes, den Oberlandesgerichtsrat beim Hanseatischen Oberlandesgericht, Dr. Rittmeyer in Hamburg, zu dessen Stellvertreter und den Kapitän Klemp, Leiter der Seefahrt der Auslandsorganisation der RSDAP, in Hamburg, zum Stellvertreter des schiffahrtlichen ständigen Beisitzers des Reichsoberseemamtes ernannt.

Ministerialrat Dr. Fessler im Reichsverkehrsministerium wurde von seinem Amt als Stellvertreter des Vorsitzenden des Reichsoberseemamtes und Pregamentkapitän a. D. Pled von seinem Amt als Stellvertreter des ständigen Beisitzers entbunden. Konteradmiral a. D. Koehler-Berlin ist in seinem Amt als schiffahrtlicher ständiger Beisitzer des Reichsoberseemamtes verblieben und wird nach Hamburg übersiedeln.

Marktberichte

Zucht- und Viehmarkt Leer vom 8. Januar.

A. Großviehmarkt: Antrieb 344 Stüd. Auswärtige Käufer zahlreich vertreten. Handel: Hochtragende und frischmelle Kühe 1. u. 2. Sorte gut, 3. Sorte mittel, hoch- und niedertragende Kühe 1. Sorte gut, 2. Sorte mittel, 3. Sorte langsam, jährige Kühe 1. u. 2. Sorte langsam, 1-2-jährige Kühe 1. u. 2. Sorte mittel, Kühe bis 2 Wochen alt gut. Gesamtstanz: In besseren Tieren lebhaft, sonst ruhiges Geschäft. Preise: Hochtragende und frischmelle Kühe 1. Sorte 600-675, 2. Sorte 475-600, 3. Sorte 350-450, hoch- und niedertragende Kühe 1. Sorte 475-550, 2. Sorte 400-475, 3. Sorte 300 bis 375, jährige Kühe 1. u. 2. Sorte 350-500, 3. Sorte 240-325, 1-2-jährige Kühe 1. u. 2. Sorte 180-300, Kühe bis 2 Wochen alt 20 bis 40 RM. — **B. Kleinviehmarkt:** Antrieb 70 Stüd. Handel mittel. Ferkel bis 6 Wochen 12-15, Käufer 23-44, Schafe 40-70 RM.

Vferbmarkt am 8. Januar wegen geringen Auftriebes keine Notierungen.

Odenburger Zucht- und Viehmarkt vom 7. Januar.

Antrieb insgesamt 32 Tiere. Marktverkauf ruhig. Preise: Hochtrag. Kühe 1. Sorte 500-550, 2. Sorte 420-490, 3. Sorte 310-410, tragende Kühe 1. Sorte 400-460, 2. Sorte 350-390, Zuchtkälber bis 14 Tage alt 30-45 RM.

Schlachtviehmarkt Berlin am 7. Januar.

Antrieb: Kühe 1497 (darunter 182 Döhen, 165 Bullen, 1014 Kühe, 136 Färjen), 3048 Kälber, 5362 Schafe und 8396 Schweine. Marktverkauf: Kühe, Kälber, Schafe und Schweine glatt. Preise: Döhen a, b und c 42, Bullen a, b und c 42, Kühe a und b 42, c 36-42, b 30-36, Färjen a, b und c 42, Färjen 40-42, Kälber Sonderklasse 95-112, a 75-80, b 65-73, c 52-63, d 40-50, Lämmer und Hammel a 61-62, b 1 58-60, c 54-57, d 40-53, Schafe e 45-47, f 43-45, g 30-42, Schweine a 1 und a 2 54,5, b 52,5, c 50,5, d 48,5, g 1 52,5, g 2 48,5 RM.

wald 7. 1. Duessant passiert nach San Juan de Pto. Rico. Adalia 6. 1. von Port au Prince nach Petit Goave. Antiochia 7. 1. von Kingston. Khatotis 7. 1. von Cristobal nach Liverpool. Gera 6. 1. Duessant passiert nach Rotterdam. Perim 8. 1. Perim passiert nach Sabang. Kurmar 7. 1. in Soerabaya. Altona 6. 1. von Oran nach Le Havre. Burgeland 7. 1. von Antwerpen nach Rotterdam. Duisburg 6. 1. von Dairen nach Kobe. Ruhr 7. 1. in Hongkong. Nordmark 7. 1. Manila. Neumark 7. 1. von Port Sudan nach Port Said. Hindenburg 7. 1. von Cristobal nach Yokohama.

Hamburg-Elb. Madrid 7. 1. von Madeira nach Lissabon. Monte Pascoal 7. 1. in Montevideo. Monte Sarmiento 7. 1. von Sao Francisco do Sul nach Santos. Ulrich 7. 1. Dover passiert. Amassia 7. 1. in Cabedel. Birkenfels 7. 1. von Buenos Aires nach Santa Fe. El Paraguayo 7. 1. von Montevideo nach Datar und Bremerhaven. Grandon 7. 1. Madeira passiert. Luise Leonhardt 6. 1. in Bahia. Nienburg 7. 1. von Bremen nach Antwerpen. Paraguay 7. 1. in Rio Grande. Tannus 7. 1. in Buenos Aires. Bigo 8. 1. Cap Finisterre passiert. Monte Rosa 7. 1. Dover passiert.

Deutsche Afrika-Linie. Walama 7. 1. in Antwerpen. Wadal 7. 1. in Le Havre. Ingo 8. 1. von Cassandra. Wago 8. 1. Wliffingen passiert. Schiffel 8. 1. von Rotterdam. Marie Leonhardt 7. 1. von Montrovia. Ufukuma 7. 1. von Lissabon. Ugena 7. 1. von Walffischbai. Tanganjika 7. 1. Cuzhaven pass. Urundi 6. 1. in Antwerpen. Njassa 5. 1. von Lissabon. Mambara 6. 1. in Durban.

Deutsche Levante-Linie GmbH., Hamburg. Maya 7. 1. von Patras nach Catacolo. Amfel 7. 1. von Jassa nach Oran. Angora 7. 1. in Jassa. Arta 7. 1. von Samiou nach Giresun. Derindje 7. 1. Gibraltar passiert. Macedonia 7. 1. von Bremen nach Antwerpen. Morea 7. 1. in Jassa. Clara 2. M. Ruf 7. 1. von Alger nach Patras. Helga 2. M. Ruf 7. 1. von Rotterdam nach Bremen. Star 7. 1. von Alexandrien nach Oran. Troja 7. 1. von Rotterdam nach Hamburg.

Odenburger-Portugiesische Dampfschiff-Reederei Hamburg. Lisboa 7. 1. von Antwerpen nach Tanger. Porto 7. 1. von Lissabon nach Oporto. Rabat 7. 1. von Rotterdam nach Oporto. Las Palmas 7. 1. von Calabiana nach Larache. Pasajes 7. 1. von Vigo nach Hamburg. Larache 7. 1. in Port Lyauten. Sevilla 7. 1. in Oporto. Palos 7. 1. in Lissabon. Hochsee 7. 1. in Hamburg.

Seereederei „Frigga“ AG., Hamburg. Baldur 5. 1. von Rotterdam nach Kirkenes. Heimdal 4. 1. von Emden in Nyborg. Odin 5. 1. von Diamante nach Hamburg. Thor 6. 1. von Hamburg nach Rotterdam. August Thyssen 5. 1. von Odesa nach Emden.

Mathies Reederei AG., Hamburg. Bernhard 7. 1. in Nlad. Birgit 7. 1. in Landskrona. Inbalsäpven 7. 1. von Gedingen nach Königsberg. Jacoba 8. 1. in Danzig-Neufahwasser. Johanna 7. 1. in Gotingen. Königsberg 8. 1. Holtenau pass. nach Gefle. Maggie 7. 1. von Nepaja nach Memel. Werner 7. 1. in Hamburg.



Kreis Aurich
 NS-Frauenchaft Aurich.
 Wegen des Olympiafilms fällt das Turnen heute aus, findet aber von nächster Woche an wieder regelmäßig jeden Donnerstag von 20.15 Uhr an statt. Morgen 20.15 Uhr: Singen in der Mittelschule.
Mathilde Kranz
 Der Ortsgruppenleiter.

Kreis Emden
 NSDAP, Kreis Emden.
 Das Einsammeln der Eintopfspenden am Sonntag, dem 12. Januar 1936, muß auch diesmal durch die bisherigen Sammler der alten Ortsgruppen-Einteilung durchgeführt werden. Gleichzeitig wird darauf hingewiesen, daß diese Regelung für die Dauer des NSDAP. bestehen bleibt.
 Die Abrechnung erfolgt für den alten Bezirk der Ortsgruppe Emden-West in dem Geschäftszimmer der Ortsgruppe Emden-Neserland, Lloydhotel, der Ortsgruppe Emden-Nord in dem bisherigen Geschäftszimmer in der Kreisgeschäftsstelle, für die alte Ortsgruppe Emden-Ost in dem Geschäftszimmer der NSDAP, Mühlenstraße 17 (Votinius). Borsum und Borkhusen wie bisher.
 Ablieferungszeit der Beträge für alle Ortsgruppen von 4 bis 6 Uhr nachmittags.
gez. Ukena, Kreisamtsleiter.

Kreis Emden
 NSDAP, Kreis Emden.
 Das Einsammeln der Eintopfspenden am Sonntag, dem 12. Januar 1936, muß auch diesmal durch die bisherigen Sammler der alten Ortsgruppen-Einteilung durchgeführt werden. Gleichzeitig wird darauf hingewiesen, daß diese Regelung für die Dauer des NSDAP. bestehen bleibt.
 Die Abrechnung erfolgt für den alten Bezirk der Ortsgruppe Emden-West in dem Geschäftszimmer der Ortsgruppe Emden-Neserland, Lloydhotel, der Ortsgruppe Emden-Nord in dem bisherigen Geschäftszimmer in der Kreisgeschäftsstelle, für die alte Ortsgruppe Emden-Ost in dem Geschäftszimmer der NSDAP, Mühlenstraße 17 (Votinius). Borsum und Borkhusen wie bisher.
 Ablieferungszeit der Beträge für alle Ortsgruppen von 4 bis 6 Uhr nachmittags.
gez. Ukena, Kreisamtsleiter.

Kreis Emden
 NSDAP, Kreis Emden.
 Die Eintopfsammlung am kommenden Sonntag wird noch einmal nach der alten Ortsgruppeneinteilung vorgenommen. Die im Dezember tätigen Mitarbeiter bitte ich, auch jetzt wieder die Sammlung und die Abrechnung in der bisherigen Form vorzunehmen. Durch die Amorganisation des Kreises darf kein Minderergebnis eintreten. Zur nächsten Eintopfsammlung wird durch die neuen Ortsgruppen gesammelt.
Ditto, Kreisamtsleiter.

Kreis Emden
 NSDAP, Kreis Emden.
 Die Eintopfsammlung am kommenden Sonntag wird noch einmal nach der alten Ortsgruppeneinteilung vorgenommen. Die im Dezember tätigen Mitarbeiter bitte ich, auch jetzt wieder die Sammlung und die Abrechnung in der bisherigen Form vorzunehmen. Durch die Amorganisation des Kreises darf kein Minderergebnis eintreten. Zur nächsten Eintopfsammlung wird durch die neuen Ortsgruppen gesammelt.
Ditto, Kreisamtsleiter.

Kreis Emden
 NSDAP, Ortsgruppe Emden-Neserland.
 Am Freitag, dem 10. November 1936, abends 8.30 Uhr, findet im Lloydhotel ein Sprechabend für sämtliche Politischen Leiter der Ortsgruppe Emden-Neserland statt.
gez. Ukena, Ortsgruppenleiter.

Kreis Norden-Grummhöfen
 NSDAP, Ortsgruppe Marienhöhe.
 Die für Donnerstag, den 9. Januar, angesetzte Mitarbeiterversammlung findet nicht statt.
 Der Ortsgruppenleiter.



Der gute Rat
 20

Was ist beim Tanzen zu beachten?

Der Anmut lieblichste Entfaltung ist Tanz. Drum ach! auf deine Haltung. Sie zeigt schon auf den ersten Blick, ob du zum Tanzen hast Geduld. Mach nicht beim Tanz den Kudel trumm, sag nicht die Dame um und um, verduhle nicht der Dame Kleid, verfühle auch nicht zu ihrem Leid, zerquer nicht ihre Hand zu Mus, tritt möglichst nicht auf ihren Fuß. Wer sich an die Regel hält, als Tänzer immer gut gefällt.

Wer sich unsicher beim Tanzen fühlt, sollte noch einmal privaten Unterricht nehmen, oder sich einem Tanzkirtel anschließen. Beides findet man durch eine Kleinanzeige in der DZ.

Zu verkaufen

Im Auftrage des Kirchenrats der ev.-ref. Gemeinde hier- selbst werde ich am

Mittwoch, d. 15. Januar, nachm. 2 Uhr,

auf dem alten reformierten Friedhofe Westerende hier selbst

ca. 40 Almen und 10 Linden

auf dem Stamm öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist freiwil- lig verkauft.

Beer. **Wilhelm Heyl**, Auktionator.

Zu verkaufen

Im freiwilligen Auftrage werde ich

Freitag, dem 10. Januar 1936, vormittags 10 Uhr,

im Schmidt'schen Saale am Pferdemarkt, hier selbst,

Nachlaß-gegenstände

insbesondere Haus- und Küchengeräte, Betten, Sofas, Tische usw.

Öffentlich auf Zahlungsfrist ver- kaufen.

Aurich, Pape, Preussischer Auktionator.

Zu verkaufen gute zweijährige Stute

braun, Bielle, beide Hinterfüße weiß.

Reinhard Harms, Barthold über Eens.

Ferkel zu verkaufen

Wihl. Bruns, Wiefens.

Stammeher u. Sauserlel

Els, Grosefahn, Telefon 35.

31. schwarze Wallach

langschweifig, zu verkaufen oder gegen ein älteres Arbeitspferd zu verkaufen.

Johannes Janßen, Kirchdorf.

Bauplot

10 Ar groß, evtl. 20 Ar groß, in größerem Orte des Kreises Aurich.

Zu kaufen gesucht

Gut erhaltenes komplettes

Rinderschlafzimmer

geg. bar anzulaufl. geg. Dff. mit genauen Angab. u. Preis u. € 866 a. d. DZ., Emden.

Gebrauchte Opel-Vimoufine

4/24 PS, 1.3 Liter, 4türig, Baujahr 1934, steuerfrei, in tadellosem Zustand, preiswert abzugeben. Näheres unter € 871 bei der DZ., Emden.

Zu verkaufen

Küchenschrank, Küchentable Kanonenofen, Kochherd.

W. Munderloh, Emden, Weberaldeeitrag 13.

Pachtungen

Bekanntmachung.

Die Domäne **Werdumer Altendeich** bei Werdum,

Kreis Wittmund, bestehend aus den fast neuen Baulichkeiten u. 44,9312 Hektar Ländereien soll am

Donnerstag, d. 4. Febr. 1936, vormittags 10 Uhr,

im Behördenhaus zu Aurich (Sitzungsaal 1. Stock) für die Zeit vom 1. Mai 1936 bis zum 30. April 1954 öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Pachtbewerber wollen ihr Pachtgesuch schriftlich unter Beifügung der Nachweise über das erforderliche Vermögen von 25.000,- M. sowie über ihre landwirtschaftliche Befähigung und ferner darüber, daß das Pachtobjekt bestickt worden ist (Bescheinigung des derzeitigen Pächters Best.) bis zum 25. Januar 1936 dem unterzeichneten Regierungspräsidenten vorlegen, wozu auch die Pachtbedingungen eingesehen werden können.

Aurich, den 3. Januar 1936. **Der Regierungspräsident.**

Beglaubigt: **Paffenholz**, Reg.-Sekretär.

Stellen-Gesuche

Suche für meinen Gehilfen, 18 Jahre, tüchtiger Herrrens-Bediener, sofort

passende Stellung, wo Gelegenheit geboten, sich im Damensach ausbilden zu können, jed. nicht Bedingung.

Hans van 't Hof, Damen- und Herren-Salon, Parfümerien, Hefel, Kreis Leer.

Ag. Krafiwagenführ., F.-Sch. 3, gut. Wagenpfl., 1. Stell. Es w. m. Wert a. gute St. als a. h. Geh. gef. Aug. Springhaus, Weener-Smarlingen 11.

Stellen-Angebote

Gesucht zum 15. 1. ein tüch- tiges junges **Mädchen**

Henschel's Hotel, Norden, Adolf-Hitler-Strasse.

Suche wegen Verheiratung der jetzigen eine **Gehilfin**

oder einfaches jung. Mädchen für Landwirtschaft. **Gustav Siefen**, Sarve, über Nordenham (Butl.).

Gesucht zum 1. Februar für Holland ein nicht zu junges **Mädchen**,

welches lochen und selbständ. arbeiten kann. Ang. unter L 33 an die DZ., Leer.

Gesucht zum 1. April oder 1. Mai eine **landw. Gehilfin.**

F. Helmert, Siebestad bei Holtland.

Gesucht ein ehrl., sauberes **Mädchen**

im Alter von 17-20 Jahren. Galtwirtschaft S. Müller, Steenfelde.

Zur selbständ. Führung eines Haush. (2 Pers.), verb. mit Ladengeschäft, per sofort ein **erfahr. Fräulein**

gef. Schriftl. Bew. u. L 34 an die DZ., Leer.

Gesucht zum 1. Febr. eine **landw. Gehilfin**

nicht unter 17 Jahren gegen hohen Lohn. **G. Theilken**, Halsbet (Ammerland).

2 landw. Gehilfen und ein **Zweitmädchen** gesucht. **Fode Garrels**, Bühren bei Remels.

Suche für sofort od. 1. 4. 36 einen älteren **landw. Gehilfen**

(g.-gen hohen Lohn). **Joh. Gronowold**, Lübberstsehn 46

Suche z. 1. April od. früher eine zweite ostfrisische **Melkerfamilie**

Mann und Frau müssen beste saubere Melker sein. Viehbestand 80 Milchkuhe u. entsprech. Jungvieh. Hof liegt 25 Km. von Hamburg im Kreise Segeberg. Gute Wohnung beim Hof. Zeugnisse sind einzuholen. **P. Abel**, Wedershof, Post Alvestohe i. Holstein.

Vertreter

für Kreis Leer u. Umge- gebung **F. E. Klenka**, Norden.

Suche zum 15. d. M. od. später einen tüchtigen **jungen Mann**

in meinem 45 Hektar groß. Betriebe bei Familienangeh. u. gutem Gehalt. **M. Doffing**, Hof Ostermannhöfen, Post Risborferwohld i. Altzburg (Holstein).

Zu vermieten

4räumige **Unterwohnung**

und Manjarde ab 1. Februar zu vermieten. Näheres Emden, Freiligrathstraße 47, pt.

Zu mieten gesucht

Ruhiger Mieter sucht **2-3-Zimmer-Wohnung**

Schriftliche Angebote unter € 869 an die DZ., Emden

3-Zimmerwohnung mit Zubehör zu mieten ge- sucht. Schriftl. Angeb. unter € 867 an die DZ., Emden.

4-Zimmer-Wohnung zum 1. März gesucht. Sicherer Mietzahler. Schriftl. Angeb. unter € 872 an die DZ., Emden.

Per sofort oder später **Raden**

mit oder ohne Wohnung an Hauptverkehrsstraße in Aurich gesucht. Schr. Angeb. unter € 864 an die DZ., Emden.

Großer Bodenraum zu mieten gesucht.

Angebote unter € 865 an die DZ., Emden.

Heirat

Selbständiger Geschäftsmann, Mitte 30er, stattliche Erschein., wünscht passende Bekanntschaft zwecks baldiger

Heirat. Etwas Vermögen erwünscht. Ernstgem. Bildschriften unter strengster Verschwiegenheit unt. N 9 an die DZ. in Aurich erbeten.

Am Donnerstag ist Einlopf!

Gerichtliche Bekanntmachungen

Aurich
 Zwangsversteigerung.
 Zwangsweise sollen die in Grundbuche von Dietrichsfeld Band III Blatt 82 eingetragenem, nachstehend beschriebenen Grundstücke an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 14, am 16. Januar 1936, 10 Uhr, versteigert werden.
 1. Gemarkung Dietrichsfeld, Weide: „Die alten Kolonate“, Ktbl. 1 Parz. 144, zur Größe von 60,53 Ar. Grundsteuerunterrolle 102, Grundsteuerreinertrag 0,24 Taler.
 2. Gemarkung Meerhusen — Victorbur — Tannhäuser Moor, Weide: „Plagenburgermoor“, Ktbl. 2 Parz. 11/1, 25/1, zur Größe von 3,76,67 Hektar, Grundsteuerunterrolle 102, Grundsteuerreinertrag 1,48.
 Der Versteigerungsvermerk ist am 12. November 1935 in das Grundbuch eingetragen. Als Eigentümer war damals Hinrich Friedrichs in Dietrichsfeld eingetragen.
 Kauflustige haben mit Sicherstellungsleistung zu rechnen.
 Amtsgericht Aurich, 4. Dezember 1935.

Emden

Öffenliche Bürgersteuer-Wahrung
 Die **Bürgersteuer 1935**, die in den Monaten Januar bis Dezember 1935 fällig geworden ist, ist nunmehr spätestens bis zum **15. Januar 1936** restlos an die Stadtsteuerkasse zu zahlen. Vom 16. Januar 1936 ab werden die Rückstände — auch für die Vorjahre — im Wege der Zwangsvollstreckung einzugezogen werden. Rückständige Steuerzahler werden außerdem in die Liste der säumigen **Steuerzahler** aufgenommen.
 Am 16. Januar 1936 beginnt erneut die Kontrolle durch **einen Außenbeamten**, ob die Arbeitgeber die Bürgersteuer von den Löhnen der bei ihnen beschäftigten Arbeitnehmer ordnungsmäßig einbehalten und an die Stadtsteuerkasse abgeführt haben. Es ist jedem Arbeitgeber, besonders solchen, die nur wenige Personen, z. B. **Hausgehilfen** beschäftigen, zu empfehlen, ein Steuerkonto sofort nachzurufen und etwaige Rückstände zu begleichen, da sie sonst mit empfindlichen Geldstrafen nach der Reichsabgabenordnung zu rechnen haben.
 Emden, den 7. Januar 1936.

Der Oberbürgermeister — Steueramt —
 In Vertretung: Meyer.

Rundschau vom Tage

„Isidors“ Schwager vor dem Richter!

Der Verteilung zum Meineid angeklagt. — Alle Rechtsmittel nützen nichts.

Der durch einen großen Versicherungs-Betrugsprozess bereits unruhig bekanntgewordene Schwager des früheren Berliner Polizeipräsidenten Isidor Weiß, Helmut Buh, steht jetzt wieder in Moabit vor dem Richter. Auch die andere Hauptperson des damaligen Betrugsprozesses, Dr. med. Fritz Köfeler, spielt in dem jetzigen Verfahren gegen Buh eine Rolle. Die Anklage wirft Buh vor, Köfeler zu der falschen eideschwur Aussage verleitet zu haben, indem er befundet, mit einer Frau B. nicht in intimen Beziehungen gestanden zu haben. Der Tatbestand liegt an sich vollkommen klar, so daß sich Buh auf die Anwendung der gerissenen juristischen Tricks verlegte. Er erging sich in weitschweifenden Darlegungen und versuchte den Gang des Meineidverfahrens durch endlose Beweisangebote zu verwickeln. Aber der Vorsitzende gab eindeutig zu verstehen, daß derartige Raffinesse ihre Wirkung heutzutage vollkommen verfehlen und daß das Urteil unter allen Umständen in der jetzigen ersten Verhandlungsperiode gesprochen werden soll. Die Verhandlung wird aller Wahrscheinlichkeit nach mehrere Tage in Anspruch nehmen.

Gefängnisstrafen für geistliche Deviantschieber

Vor dem Kempener Schöffengericht haben sich jetzt wegen Diebstahls katholische Geistliche zu verantworten. Als Angeklagte stehen seit Mittwoch vor dem Gericht der 31-jährige Pfarrer Johann Schrant aus Röttenbach bei Lindau, der 22-jährige Laienbruder Anselm Mehrle aus Feldkirch (Vorarlberg) und der 56-jährige Jakob Zuern aus Lindenberg.

Die Anklage legte dem Pfarrer Schrant zur Last, als Hauskaplan des Hofseheims, das der „Briesterkongregation vom heiligen Blut“ gehört, eine vollendete Diebstahlschlebung in Höhe von 17 000 RM. begangen zu haben. Es handelt sich um Wertpapierabschlüsse aus Oesterreich. Die Wertpapierabschlüsse waren auf Veranlassung des Paters Provincial Juffel aus Feldkirch vor sich gegangen. Die Wertpapiere waren, soweit es sich um den Fall des vollendeten Diebstahls handelt, bei einer Bank in Kempten verkauft worden. Der Erlös war dann durch den Laienbruder Mehrle, der die Wertpapiere mit seinem Kastrad auch über die Grenze nach Deutschland gebracht hat, dem österreichischen Pater in Bar Geld ausgehändigt worden. Mehrle hat auch bei der Veräußerung der Wertpapiere, die unter Vorspiegelung falscher Tatsachen ausgetauscht, mitgewirkt.

Der Angeklagte Zuern hatte sich Guthaben aus Arbeiten für die Kongregation mit verschiedenen Wertpapieren bezahlen lassen. Auch bei dem Verkauf der Wertpapiere hatte er mitgewirkt.

In der Anklage wird ausdrücklich festgestellt, daß es sich bei diesen Diebstählen nicht um Schuldbrückzahlungen ausländischer Ordensgemeinschaften nach Deutschland oder um wie die Angeklagten behauptet hatten, Gelder für die Mission handelte.

Im Verlauf der Beweisaufnahme stellte der Vorsitzende des Schöffengerichts wiederholt fest, daß im Laufe des Verfahrens die Angeklagten, unter ihnen hauptsächlich die Träger des geistlichen Gewandes, bewußt die Unwahrheit gesagt hätten. Am Mittwochabend wurde das Urteil verkündet.

Demzufolge erhielt der 31 Jahre alte Pfarrer Johann Schrant aus Röttenbach bei Lindau 2½ Jahre Gefängnis, 20 000 Mark Geldstrafe; außerdem wurde er zu einem Schadensersatz in Höhe von 28 750 Mark verurteilt.

Der mitangeklagte Laienbruder Anselm Mehrle aus Feldkirch in Vorarlberg erhielt acht Monate Gefängnis und 5000 Mark Geldstrafe.

Der dritte Angeklagte, der 56jährige Jakob Zuern aus Lindenberg, kam mit sechs Wochen Gefängnis und 2000 Mark Geldstrafe davon.

Tschechen schließen eine deutsche Hochschule

(Eigene Meldung.)

Nachdem sich das Tschechentum durch die gewaltsame Tschechisierung der seit Jahrhunderten deutschen Karolina-Universität in Prag einen fragwürdigen Ruhm erworben hat, hat man nun zu einem neuen Schlag gegen ein Bollwerk deutscher Kultur in der Tschechoslowakei ausgehört. Die deutsche Technische Hochschule in Brünn wurde bekanntlich bereits vor einigen Wochen behördlich geschlossen. Dieser Maßnahme gingen folgende Vorgänge voraus: Die Professoren der deutschen Technischen Hochschule in Brünn hatten eine studentische Versammlung in den Räumen der Hochschule anberaumt. Diese Versammlung war jedoch von den tschechischen Behörden mit der Begründung verboten worden, daß es sich hierbei um eine „verbotene politische Tätigkeit“ handele. In ihrer berechtigten Empörung beschloßen die Studenten der Hochschule, als Antwort auf diese Schikane für einen Tag einen Streik durchzuführen. Das war für die Regierung in Prag der äußere Anlaß, nunmehr die Hochschule überhaupt zu schließen. Tatsächlich dürften jedoch für das Vorgehen der Tschechen gegen die deutsche Hochschule in Brünn ganz andere Gründe maßgebend sein. In diesen Tagen brachte der frühere Rektor der tschechischen Universität Prag, Dr. Domin, den Antrag ein, die deutschen Lehranstalten in Prag und Brünn zusammenzulügen, damit angeblich die Existenz von zwei deutschen Hochschulen ein „Luxus“ sei, der das Staatsbudget viel zu sehr belastete. Zur

weiteren Begründung seines Antrages behauptete Professor Domin, die deutsche Hochschule in Brünn sei in Gefahr, „eine Brutstätte staatsfeindlicher Agitation“ zu werden. Er bezeichnete es in diesem Zusammenhang als merkwürdig, daß ausgerechnet an dieser Hochschule die prozentual größte Zahl ausländischer Hörer zu finden sei. Wenn über den Sinn der Maßnahmen gegen die deutsche Technische Hochschule in Brünn noch irgendein Zweifel bestanden haben sollte, so dürfte er also schon durch diese Anfrage beseitigt sein.

Kampf gegen die Rot in der Tschechoslowakei verboten

Bei dem Leiter der Ortsgruppe der Subetendeutschen Volkshilfe in Wagstadt (Tschechoslowakei) erschienen dieser Tage ein Vertreter der politischen Bezirksbehörden und zwei Gendarmen. Sie erklärten, daß die Ortsgruppe ihre Tätigkeit vorläufig einstellen müsse und beschlagnahmten die zur Verteilung an Bedürftige bestimmten Kleidungsstücke. Ferner nahmen sie alle Schriftstücke mit. Als Begründung für die unverständliche Maßnahme wurde mitgeteilt, es seien Beschwerden darüber eingelaufen, daß die Subetendeutsche Volkshilfe nicht nach den gesetzlichen Bestimmungen durchgeführt worden sei. Um was für Beanstandungen es sich handelt, wurde nicht bekanntgegeben.

Starker Erdstoß in Graz

Ein starker Erdstoß wurde am Mittwoch um 18 Uhr in Graz und in einigen an der jugoslawischen Grenze gelegenen Orten wahrgenommen. Nachrichten aus Jugoslawien besagen, daß dort die Erschütterung besonders in Marburg und Laibach stark spürbar war.

Frankreich weist polnische Arbeiter aus

Wie die polnische Presse mitteilt, werden in den nächsten Tagen neue Abtransporte polnischer Arbeiter aus Frankreich beginnen, denen das Recht auf Arbeit entzogen worden ist. Wie gemeldet wird, befinden sich darunter Arbeiter, die sechs und sogar neun Jahre lang in Frankreich gearbeitet haben. Sie seien besonders verärgert, weil Arbeiter anderer Länder die Arbeitserlaubnis in Frankreich beizubehalten, wenn sie fünf Jahre dort tätig waren.

Sturm gegen die französische Sowjetanleihe

Die Gerichte von einer bevorstehenden Gewährung eines französischen Kredites in Höhe von 800 Millionen bis 1 Milliarde Franken an Sowjetrußland haben sich inzwischen derart verdichtet, daß mit ihrer Schlichtung gerechnet werden kann. Die Anleihe soll von der Konsignations- und Depositionsliste zu einem Zinsfuß von 5 v. H. gewährt und zu 80 v. H. vom französischen Staat garantiert werden. In zahlreichen französischen Wirtschaftskreisen und Privatkreisen, besonders aber in den Kreisen der französischen Inhaber russischer Vorkriegsanleihen, hat diese Abicht der Regierung lebhaften Unruhe und Mißstimmung hervorgerufen. Die Vereinigung der französischen Inhaber von Sachwerten hat bereits ein Protestschreiben an den französischen Finanzminister gerichtet, in dem sie sich gegen die Gewährung eines Kredites ausspricht. Der Nationalverband der französischen Inhaber russischer Anleihe hat seinerseits in einem Telegramm an den Ministerpräsidenten gegen die Unterzeichnung des russisch-französischen Wirtschaftsabkommens Einspruch erhoben und in einem zweiten Telegramm an den französischen Handelsminister gefordert, daß das neue Abkommen zumindest mit der Rückzahlung der russischen Schulden verbunden werde.

Im „Tour“ nimmt Léon Bailly ebenfalls gegen die Gewährung eines neuen französischen Kredites an Sowjetrußland Stellung. Wenn Witwinow auch der Ansicht sei, daß die russische Freundschaft 800 Millionen Franken wert sei, so müsse man ihm antworten, daß von keiner neuen Anleihe die Rede sein könne, solange die alten Schulden nicht bezahlt seien.

Isaac war der Hauptheker!

Notte Wählerarbeit unter den argentinischen Landarbeitern

Der Generalkrieg in Buenos Aires dauerte bis Mittwochabend 6 Uhr, doch wird die Beendigung des Streiks sich erst am heutigen Donnerstag früh tatsächlich auswirken. Neue Gewalttaten wurden hauptsächlich im Stadtteil Villa Devoto verübt, wo Fuhrwerke verbrannt und stellenweise Bahnstationen zerstört wurden. Hervorzuheben ist, daß der Streik den gestrigen Tag hindurch andauerte, ohne daß sich die Streitenden auf irgend einen Befehl der Streikleitung beriefen. Die Stadtverwaltung in Buenos Aires befahl den Angestellten der Klein-Omnibusse, den Verkehr um Mitternacht wieder aufzunehmen, widrigenfalls die Beträge als verfallen gelten sollten und die Wagen beschlagnahmt und von neuem gestellten Lenkern gefahren werden sollten. Im übrigen herrschte gegen Mitternacht Ruhe, und die Lage ist offenbar wieder normal.

Kältewelle in USA. und Sibirien

Im ganzen Norden der Vereinigten Staaten bis herunter zum Flußtal des Mississippi herrscht neuerdings wieder eine außerordentlich große Kälte. Nord Dakota, Süddakota, Iowa, Wisconsin und Montana melden Temperaturen von minus 25 Grad Celsius bis minus 33 Grad Celsius. Der kälteste Ort ist bisher Bemidji in Minnesota, der eine Temperatur von minus 36 Grad Celsius meldet. Infolge der Kälte sind mehrere Todesfälle zu verzeichnen.

Die Moskauer Blätter berichten aus Ostsibirien, daß dort strenger Frost herrscht. In den letzten Tagen wurden bis zu 60 Grad Kälte gemessen. Das ist der tiefste Stand, den das Quecksilber in diesem Winter in dieser Gegend erreicht hat.

Vom Marzeller Königsmordprozess

Der Kassationsgerichtshof in Paris hat nach zweitägigen Beratungen die Berufung, die der erste Verteidiger des wegen des Marzeller Königsmordes angeklagten Usachi, Rechtsanwalt Desbons, gegen seine Streichung als Verteidiger und Anwalt eingelegt hatte, zurückgewiesen. Damit ist die Streichung des Rechtsanwalts Desbons von der Anwaltschaft endgültig geworden. Man nimmt jedoch an, daß Desbons seine Wiederannahme in die Liste der Advokaten beantragen wird. Hierbei wird diese dann in einer Sonderkammer zu entscheiden haben.

Vollstreckung gegen Brüsseler Sattenmörder

Am Mittwoch vormittag tötete ein Einwohner von Hal, einer in der Nähe von Brüssel gelegenen Ortschaft, durch Neivolverschüsse seine Frau. In dem Augenblick, in dem der Mörder von Polizeibeamten festgenommen werden sollte, flüchtete er auf das Dach und bedrohte von dort aus die vor dem Hause stehende Menge mit der Waffe. Die Kinder des Täters wurden lebend in einem Zimmer aufgefunden, in das sie der Mörder eingeschlossen hatte.

Der Mörder hatte sich auf das Dach seines Hauses zurückgezogen und bombardierte von dort aus die Gendarmen mit Ziegelsteinen. Nachdem er einen Selbstmordversuch gemacht hatte, ergab er sich seinen Verfolgern, die sich zu seiner Ueberwältigung des Einsatzes von Tränengas bedient hatten.

Englisches Marinesflugzeug abgestürzt

Ein englisches Marinesflugzeug, das am Dienstagabend mit anderen Maschinen vom Flugzeugmutter-Schiff „Furious“ zu Uebungen aufgeflogen war, ist von seinem Kurs nicht wieder zurückgekehrt. Mittwoch nachmittag wurde nun bei Bognor die Leiche des Flugzeugführers angeschwemmt. Das Flugzeugmutter-Schiff, eine Anzahl von Zerstörern und Flugzeugen hatten in der Nacht den Kanal bei Spithead vergeblich abgesehen.

Kraftomnibus in Marokko abgestürzt

Nach einer Meldung des „Intransigeant“ aus Casablanca ist bei Marakesh ein Kraftwagen in einen Abgrund gestürzt. Acht Eingeborene wurden getötet und weitere 17 mehr oder weniger schwer verletzt.

Fünf Kinder von einstürzender Mauer begraben

In Bedo bei Leon (Spanien) ist eine Mauer, die infolge der Regenfälle der letzten Zeit unterspült worden war, eingestürzt. Sie hat fünf Kinder unter ihren Trümmern begraben. Drei Kinder waren sofort tot. Die übrigen zwei wurden schwer verletzt.

Spanische Kommunisten sprengen Pulverlager in die Luft

Bei Granada haben Kommunisten in der Nacht zum Mittwoch ein Pulverlager in die Luft gesprengt.

In einer Konditorei in Saragozza hat die Polizei ein großes Waffen- und Munitionslager mit über 100 geladenen schweren Bomben aufgedeckt.

Aus der Provinz Santa Fé wird von Umtrieben unter den Landarbeitern berichtet. Dort wurden kommunistische Agitatoren unter der Führung eines gewissen Isaac festgestellt.

Judenfeindliche Kundgebungen in Nordlitauen

Wie erst jetzt bekannt wird, kam es dieser Tage in dem Städtchen Berny (Nordlitauen), dem Ort des ehemaligen litauischen Konzentrationslagers, während des Wochenmarktes zu schweren judenfeindlichen Ausschreitungen. 33 jüdische Einwohner kamen zu Schaden. Es soll 10 Schwerverletzte gegeben haben. Eine jüdische Ordnung wurde deshalb beim Innenminister vorstellig, der eine sofortige Unterdrückung anordnete. In Berny und Umgegend war es in den letzten Monaten schon wiederholt zu ähnlichen Zwischenfällen gekommen. Diesmal entwickelten sich die Ausschreitungen aus einer Schlägerei zwischen Marktbesuchern und Händlern.

Bauernaufstände in Sibirien?

Großes Aufsehen erregen in Tokio Nachrichten aus Hsinking, der Hauptstadt von Mandschuro, über zahlreiche sowjetrussische Verschwörungen in Ostsibirien. In etwa 200 Fällen sollen Bombenanschläge auf Eisenbahnen und militärische Anlagen verübt worden sein. Auch wird berichtet, daß es im Baikal-Gebiet zu Erhebungen der Bauern gekommen sei. In Nerchinsk, Chabarowsk, Wladiwostok sollen ebenfalls Aufstände und schwere Zusammenstöße erfolgt sein, bei denen insgesamt im letzten Jahr über 300 Tote zu verzeichnen gewesen seien. Mehrere hundert Personen seien verhaftet und durch Giftgas hingerichtet worden.

Druck und Verlag: NS-Gauverlag Weser-Ems, G. m. b. H., Zweigniederlassung Emden. — Verlagsleiter: Hans Paek, Hauptschriftleiter: J. Menjo Folkerts, Stellvertreter: Karl Engelkes. Verantwortlich für Innenpolitik und Bewegung: J. Menjo Folkerts; für Außenpolitik, Wirtschaft und Unterhaltung: Eitel Raper; für Heimat u. Sport: i. V. Erich Masfus, sämtlich in Emden. — Berliner Schriftleitung: Hans Grai Reichbach. — Verantwortlicher Anzeigenleiter: Paul Schünz, Emden. — D. N. XII, 1935: 15 776. — Zur Zeit ist Preisliste Nr. 11 gültig. Nachschaffel B. — Unsere Meldungen dürfen nur mit ausdrücklicher Quellenangabe 24 Stunden nach Erscheinen übernommen werden.

Ueber 7 Millionen Rundfunkhörer an der Jahreswende!

Der deutsche Rundfunk hat die siebente Hörermillion überschritten! Diese überraschende und bemerkenswerte Tatsache, die überzeugend die Entwicklung des Rundfunks unter nationalsozialistischer Führung kennzeichnet, veranlaßte ein Mitglied der D.M.B.-Schriftleitung, den Reichslandsleiter Hadamowsky zu befragen, der u. a. folgendes erklärte:

Für die pessimistischen Schlechtwetterpropheten, die seit einem halben Jahr immer für den nächsten Monat den Zusammenbruch des deutschen Rundfunks prophezeit und einzelne privatwirtschaftliche Schwierigkeiten in wirtschaftliche Schwierigkeiten des Systems umdeuten wollten, dürfte der neueste Zugang an Rundfunkteilnehmern eine völlige Niederlage bedeuten.

Der Zugang im Dezember beträgt 202 211 Hörer. Damit steigt die Gesamtteilnehmerzahl von 6 990 741 am 1. Dezember auf 7 192 952 am 1. Januar 1936.

Während eifrige Gerüchtmacher im letzten halben Jahr von Monat zu Monat gänzlich Abschwund und Marktverkopfung prophezeit, machte der Hörerzugang von 109 756 im Monat September mehr als das zehnfache des Septemberzugangs von 1932 aus; im gleichen Monat der Jahre 1926

bis 1931 mußten Abgänge bis zu 30 000 verzeichnet werden. Oktober 1935 konnte der nationalsozialistische Rundfunk einen Rekordzugang von 164 565 nachweisen. Die Zugänge im gleichen Monat der Jahre 1925 bis 1932 erreichten nicht einmal die Hälfte. Ebenso liegt der Monat November 1935 mit 174 232 Zugängen hoch über den Zugängen von 1924 bis 1932, zum Teil um 100 Prozent. Und der neueste Zugang im Monat Dezember von 202 211 stellt rund ein Drittel der Gesamt-Dezember-Zugänge von 1924 bis 1932 dar.

Endlich sei noch darauf hingewiesen, daß die Gesamtteilnehmerzugänge 1935 1 050 031 betragen (1934 = 1 090 314), eine Zahl, die fast ausnahmslos das zwei- bis dreifache der Jahreszugänge von 1924 bis 1932 ausmacht.

Diese wenigen Ziffern beweisen, daß die Gründe für die bei der Generalbereinigung der deutschen Rundfunkwirtschaft in der zweiten Hälfte des vergangenen Jahres vereinzelt auftretenden Insolvenzen in der Rundfunkwirtschaft außerhalb des Rundfunks liegen. Der hier vermeldete zum Ausdruck kommende Kampf gegen das zuverlässigste Propagandainstrument der Regierung und gegen den Volksempfänger ist damit kläglich zusammengebrochen.

AIPOILLO

EMDEN

Heute Donnerstag
letzmal!

„Der Vogelhändler“ Der große Operetten-Erfolg!
Ab morgen Freitag: Eine künstlerische Ueberraschung:
Nach „Regine“ gestaltet der Meisterregisseur Erich Waschneck in diesem
Film Goethes „Hermann und Dorothea“ zu einem Schicksal unserer
Zeit. Die Liebe zweier junger Menschen, die nicht voneinander lassen
können wird im Kampf gegen den Alltag besiegt:
Renate Müller (Dorothea) **Gustav Fröhlich** (Hermann)

in
Liebesleute

Ein Film,
der zu den
Herzen
aller
spricht ---

Grosses auserlesenes Belprogramm!

Jetzt einen eleganten Mantel von Cassens

Meine große Auswahl in
Damen-Mänteln

beweist Ihnen, daß es möglich ist,
auch mit geringen Mitteln sich
elegant zu kleiden

Mein Schaufenster zeigt
Ihnen einige Beispiele

H. Cassens

Emden / Kleine Brückstraße 26

Kohlen, Koks, Briquets

Bei Kälte zeigen sich die Vor-
teile unserer Qualitätsbrennstoffe

Herm. C. van Jindelt Nachf.

Emden-Handelshof / Tel. 2041-44



Freitag Singstunde

Verreist

Donnerstag mittag bis Sonntag
Dr. Eiben, Emden

Werder Mitglied der NSD

Familiennachrichten

Meine Verlobung mit Herrn
Walter Degelmann,
Aurich, ist meinerseits
gänzlich aufgehoben.
Sandhorst, 8. Januar 1936
Sinrika Götken

Aurich

Früher
Koch-
schellfisch,
Schollen, Rotbarschfilet und
Bratschellfisch.

Johann Weiffig, Aurich

Im Sommer wirt -

*Jetzt im Winter kommen fort Abweidung, Grüzigung und Brot. Andere kommen aber
nicht selbst durch die Not des Winters. - Halte ihnen die Hände und
opfern für dich M. G. D.*

opfern für dich M. G. D.



Lebenshilfe - Buchverteilung

ausschlaggebend für **Ehe, Beruf, Erfolge im Leben.**
Täglich 10-12 und 5-8 Uhr. 3. und 5. A.A.
Buchver. Aurich, Lüchtersburgerweg 5.



**NS. Kulturgemeinde
Ortsverband Norden e. V.**

Montag, den 13. Januar
abends 8.15 Uhr, im Hotel Deutsches Haus
1. Kommunemüßigkeitsabend

Es wirken mit: Frau Friede Lehne-Wutich, Osnabrück (Sopran), die
Herren Gallert (Klavier), Tessenow (Violine), Köppen (Violine),
Ber Hell (Viola), Halbrodt (Violin-Cello) - Vorverkauf Buchhdlg.
Hasbargen, Norden. - Eintrittspreis für Nichtmitglieder 1.60 RM.

Statt Karten!

Die Verlobung unserer Tochter **Titia Golina** mit dem
Landwirt Herrn **Berend Mennenga** aus Rote Scheune
bei Twizlum geben wir hierdurch bekannt

**Hinrich Janssen und Frau
Margareta**, geb. Lindemann
Kiepfster Hammrich.

Meine Verlobung mit Fräulein **Titia Golina Janssen**
beehre ich mich anzugeigen
Berend Mennenga
Rote Scheune.
im Januar 1936.

Ihre Vermählung geben bekannt

Felix Suhr jun. und Frau
geb. ter Hajeborg.

Emden, den 7. Januar 1936.

Ihre Vermählung geben bekannt

Wilhelm Hattenhauer
Assessor beim Luftkreistommando IV
Rheinilde Hattenhauer
geb. Lena

Münster i. W., im Januar 1936
Zum guten Glück 29.

Am 5. Januar 1936 verstarb plötzlich der Direktor
der Reichsbankniederstelle Leer

Herr
Wilhelm Schürmann

Die Reichsbank verliert in dem Verstorbenen einen
durchaus zuverlässigen und treuen Beamten, dessen An-
denken wir in Ehren halten werden.

Emden den 7. Januar 1936.

Reichsbankstelle Emden.

Statt Karten!

Für die Beweise freundschaftlicher Teilnahme beim Tode
unserer lieben Mutter sagen wir unseren herzlichsten Dank.
Im Namen der Hinterbliebenen
Elisabeth Ma nussen, verw. Weerts
Aurich, den 8. Januar 1936.

Für die wohlthuenden Beweise liebevoller Teilnahme die
uns beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen zuteil
wurden sprechen wir hiermit unsern herzlichsten Dank aus.

Christian Wendling u. Frau Anna geb. Manssen
nebst Kindern und allen Angehörigen.
Plaggenburg, den 7. Januar 1936

Allen denen, die uns beim Heimgange unserer
lieben Mutter in so wohlthuender Weise ihre Teilnahme
bezeugten, sagen wir unsern

herzlichsten Dank.

Mariendor. Geschwister Swalve.

Achtung! Felde Achtung!

Am Sonntag, dem 12. Januar 1936

veranstalten sämtliche Verbände und Vereine zugunsten
des WHW. einen großen **bunten Abend mit Tanz**
im Petersschen Saale zu Felde.

Anfang 6 1/2 Uhr. Es laden ein die Veranstalter.

Im Zeichen des WHW.

Lichtspiele

Schwarzer Bär, Aurich.

Freitag und Sonnabend

Kreuzweg einer Liebe

Das heikle Thema der
unehelichen Mutter wird in
diesem Film zum überwäl-
tigenden, künstl. Ereignis.

Eine ruhige Familie

Sonntag bis Dienstag
Sonntag ab 5 Uhr

Varieté mit Hans A bers,
Annabella u. a.

Menschen ohne Nerven.
Sensation und Leistungen in
höchster Vollendung streiten
um menschliche Schwäche.
Die wandernde Stadt

Lührs Gasthof, Schirum.

Am Sonntag, 12. d. Mts.,
veranstaltet der Schieß-
verein Neu-Varstedde
sein diesjähriges

Winterfest

Musik: die beliebte Stimmungs-
kapelle Frohmann, Alt+Gfels.
Anfang 6 Uhr!

Eintritt mit Tanz 50 Pfg.

Manufakturpapier

zu haben in der
DSZ. Emden.

Berufsfahrten

mit 5-Sitzer-Wagen führe
ich nach wie vor aus. -
Billigste Berechnung.

Gerd Schoon, Aurich
Telefon 612.

Durch Beschluß

der Generalversamm-
lung vom 8. Nov. 1935

ist die unterzeichnete Ge-
nossenschaft in eine solche
mit beschränkter Haftpflicht
umgewandelt worden. -
Wir fordern die Gläubiger
auf, sich zu melden.

Neuemoor, den 6. Januar 1936.

**Elektrizitäts-Genossenschaft
Süder-Neuemoor**

eingetragene Genossenschaft mit
beschränkter Haftpflicht
Der Vorstand. W. Weber,
Karl von Höveling, K. Kroon.

Norden

**Kriegerkamerad-
schaft Marienhof**
Sonntag, 12. Jan.
1.30 Uhr

Schießen

(ämtl. Kameraden (Winterhilfswerk)
Der Schießwart.

Harlingerland

Winterhilfswerk Wittmund

Am Sonnabend, dem 11. d. Mts., nachmittags 3-4 Uhr
im Gemeindehaus Ausgabe von

Seringen

Gefäße sind mitzubringen. Auch werden Gutscheine auf Reis und
Kartoffeln ausgegeben.

Am Montag und Dienstag, dem 13. und 14. d. Mts.,
vormittags ab 9 Uhr Abgabe von

Torf

vom Lager in der Mühlenstraße (Scheune Anton Duden).
Der Ortsgruppenbeauftragte.

Apothek in Wittmund.

Apotheker Harenberg's **Biebstren-
pulver**, seit 40 Jahren bewährt.
Das einzig sichere Mittel zur trod-
zeitl. Bertilg. jed. Ungeziefs. b. Bie-
Bn Pat. n. 50 Pfg., 90 Pfg., 1.75 RM.
Allein echt i. d. Apoth. Wittmund.

Tun- und Sportverein Emden

1. **Vorführung der Filme:**
1. Goutarnest Bremen 1935,
2. Kolumbusfahrt (Schmalfilm)
2. **Turnerische Vorführungen**
des Turnvereins am Sonn-
abend, dem 11. Januar,
in Peters Turnhalle
nachm. 5 Uhr f. d. Jugend 15 Pfg.,
abends 8.30 Uhr f. Erw. 30 Pfg.



VORANZEIGE.

**Kameradschafts-
abend**

der Freiw. Feuer-
wehr **HOLTRIEM**
am Sonnabend, 25. Jan.
bei Dollmann, Naip.
Reichhaltiges Programm. -

Heute wurde uns ein
kräftiger Junge
geboren

In dankbarer Freude
**Gretus Buß und Frau
Maria**, geb. Janssen

Affens/Greetfjel, 9. Jan. 1936

Freiwillige Feuerwehr

Hage-Lütetsburg



Kameradschaftsabend

am Sonnabend, dem 11. Januar 1936,
im Weißen Hause in Hage. / Bunte
Folge, anschließend deutscher Tanz



vereinigt mit

Leerer Anzeigebblatt

Allgemeiner Anzeiger



Folge 7

Donnerstag, den 9. Januar

1936

Leere Welt und Land

Leer, den 9. Januar 1936.

Große Dinge können in einer Nation nur dann geschehen, wenn Menschen da sind, die über ihr eigenes Ich das große Du der Nation stellen.

Scholz-Kliff.

Einführung des neuen Kreisbauernführers

otz. Wie wir gestern kurz berichteten, wurde der neue Kreisbauernführer Jan G. Janßen-Reermeer eingeführt. Der bisherige Kreisbauernführer Edehuzen mußte wegen Erreichung der Altersgrenze sein Amt niederlegen. Edehuzen wurde vom Kreisbauernführer Darré ehrenhalber zum Bauernführer des Altkreises Weener ernannt. Er wurde in den Landesbauernrat berufen.

Der neue Kreisbauernführer ist ein alter Kämpfer in den Reihen der braunen Kolonnen. Er bietet die Gewähr für eine gute Zusammenarbeit zwischen den Parteinestern und dem Reichsnährstand. Zu der Feierlichkeit, die im van Marischen Saale vor sich ging, hatten sich der Landesbauernführer von Rheden-Rheden, Landesobmann Jacques Groeneveld, die ostfriesischen Kreisbauernführer, die Führer der Partei und die Spitzen der Behörden, die Bauernführer des Altkreises Leer, Schüler und Schülerinnen der Bauernhochschule Leer und Schüler der bäuerlichen Werkstätten von Leer und Weener eingefunden. Die Feier wurde durch einen Marsch von der Standartenkapelle Leer eingeleitet. Dann erfolgte der Einmarsch der Fahnen, worauf der Beauftragte für Ostfriesland Kreisbauernführer J. d. Hoff die Begrüßungsansprache hielt. Nach dem gemeinsam gesungenen Bauernlied ergriff Landesobmann Groeneveld das Wort. Er betonte, daß die Frage eines jeden Nationalsozialisten sein müsse: „Wie diene ich dem Staat?“ Erst komme das Volk, dann die Sippe und dann erst der einzelne Mensch. Nunmehr richtete der Landesbauernführer von Rheden herzliche Abschiedsworte an den bisherigen Kreisbauernführer und gab dessen Ernennung zum Altkreisbauernführer und seine Berufung in den Landesbauernrat bekannt. Anschließend fand die feierliche Einführung des neuen Kreisbauernführers statt. Das Amt eines Kreisbauernführers sei schwer und verantwortungsvoll. Die Bestätigung beweise, daß der Reichsnährstand dem alten Kämpfer Janßen das Vertrauen entgegenbringe, er werde seine Aufgaben im Sinne Adolf Hitlers lösen. Der Reichsnährstand erwarte, daß Janßen wie bisher ein eifriger Kämpfer und ein schlichter Kamerad bleibe. „Halten Sie“, so schloß von Rheden, „Adolf Hitler die Treue und geloben Sie es, indem Sie mit dem Gauinspektor und dem Kreisleiter die Hand reichen.“ Bei dem Treuschwur erhoben sich die Anwesenden. Die nun folgende Ansprache des neuen Kreisbauernführers klang mit den Worten aus: „Für dieses Volk leben wir, für dieses Volk sind wir auch bereit zu sterben.“ Die Schlussansprache hielt Kreisleiter Schürmann, der besonders die Notwendigkeit einer einmütigen Zusammenarbeit mit dem Bürgermeister, Ortsgruppenleiter und Ortsbauernführer hervorhob. In üblicher Weise schloß die erhebende Feierstunde.

Der Sinn polizeilicher Kontrollen

otz. Vielfach wird es als lästig empfunden, wenn in einem Haus polizeiliche Kontrollen vorgenommen werden. Diese Auffassung besteht aber vollkommen zu Unrecht. Denn gerade durch polizeiliche Revisionen werden die Volksgenossen vor Schaden und Gefahr bewahrt. Bei der Arbeit an Maschinen und beim Umgang mit gefährlichen Gegenständen werden allzu leicht die nötigen Vorsichts- und Verhaltensmaßnahmen außer Acht gelassen. In vielen Betrieben befindet sich das Leben der Volksgenossen in schwerer Gefahr, wenn nicht allen Vorschriften Beachtung geschenkt wird. Der Meister oder Aufsichtspersonen haben darauf zu achten, daß keine Mängel an den Einrichtungen des Betriebs auftreten. Wie leicht können elektrische Leitungen schadhaft werden! Wie gefährlich ist es, wenn die Schalttafeln keine Schutzgitter mehr aufweisen oder wenn Sicherheits- und Schutzvorrichtungen an Maschinen Mängel aufweisen! Solange sich kein Unfall ereignet, wird man gar zu gleichgültig der Beachtung der Sicherheitsvorschriften. Ist aber ein Unglück passiert, dann müssen Untersuchungen angestellt werden, um die Schuldfrage zu klären. Versicherungsämter, Berufsgenossenschaften und viele andere Stellen erheben Nachforschungen. All dieses bringt große Aufregung mit sich. Warum spricht der Polizeibeamte in Lebensmittelgeschäften vor? Er will Ladeninhaber und Kunden vor Schaden bewahren. Es gibt Kaufleute, die nicht die erforderliche Warenkenntnis haben. Gar zu leicht könnten sie einmal deswegen zur Verantwortung gezogen werden. Verderbliche Lebensmittel können beispielsweise schwere Erkrankungen zur Folge haben. Bei Empfang der Ware muß sich der Kaufmann oder Händler von der Güte und Beschaffenheit überzeugen. Kommt nun eine polizeiliche Kontrolle, dann dringt der Beamte darauf, daß nicht einwandfreie Waren unschädlich gemacht werden. Nahrungsmittelkontrollen sind unbedingt erforderlich.

Verrechtigt ist auch eine scharfe Kontrolle bei Verkehrsfahrzeugen. Die Polizei will Unfälle verhindern. Das liegt im Interesse des Besitzers des Fahrzeugs und auch des

Publikums. Es ist doch besser, daß die Polizei Übertretungen der Verkehrsvorschriften von vorn herein verhindert, als daß Strafen notwendig werden.

Bei Kontrollen in Gastwirtschaften wird ganz besonders auch auf die richtige Aufstellung von Kohlenäureflaschen geachtet. Die Flaschen müssen kurz vorher aufgestellt sein. Eine gestürzte Flasche kann eine Explosion zur Folge haben und die schwersten Schäden hervorrufen.

Der Kontrolle von Feuerstellen gilt die erhöhte Aufmerksamkeit der Polizei. Manche Feuerstellen sind sehr nachlässig angelegt und können den Anlaß zu ungeheuren Brandschäden geben. Nicht ohne Grund ist das Rauchen in Krostwagenanlagen verboten. Darauf achtet die Polizei besonders scharf, daß diese Bestimmung inne gehalten wird. Eine Übertretung des Rauchverbots könnte Folgen von großer Tragweite haben. Man stelle sich vor, jemand würde sich rauchend einem geöffnerten Benzintank nähern.

Was ist in den Friseurstuben zu beachten? Eine Kontrolle stellt fest, ob der Friseur die vorgeschriebenen Desinfektionsmittel zur Verfügung hat und sie benutzt.

Hier sind nur einige Berufe herausgegriffen, um die Notwendigkeit polizeilicher Kontrollen zu erläutern. Darum sollte jeder einer Kontrolle keine Schwierigkeiten machen, sondern sie vielmehr begrüßen, damit bestehende Mängel in seinem eigenen Interesse behoben werden können.

Unfälle auf der Straße

otz. Pech hatte gestern ein Landmann, der mit einem Kutschwagen durch die Heisfelderstraße fuhr. Durch Bruch des Haltebolzens wurde die Verbindung zwischen dem Wagen und dem Eingestell gelöst. Während das Pferd mit dem Eingestell weiterlief, rollte der Kutschwagen nach der Seite fort. Nur durch allerschärfstes Bremsen konnte der Fahrer eines Lastkraftwagens verhindern, daß er den Kutschwagen rampte. Der Fahrer, der in seiner Angst und Aufregung von dem Kutschwagen abbrang, kam hierbei zu Fall. Er zog sich eine Verletzung am Arm und an einer Hand zu. Das Pferd konnte sofort angehalten werden.

Radfahrerunfall. Einem Geschäftsfreisenden, der sein Fahrrad mit übermäßig viel Gepäck beladen hatte, brach die Gabel am Vorderrad. Er kam so arg zum Sturz, daß er sich den linken Arm brach. Ein ihn überholendes Auto, dessen Lenker sofort tatkräftige Hilfe leistete, nahm den Gestürzten mitleidig mit seinen Gepäckstücken mit nach Leer.

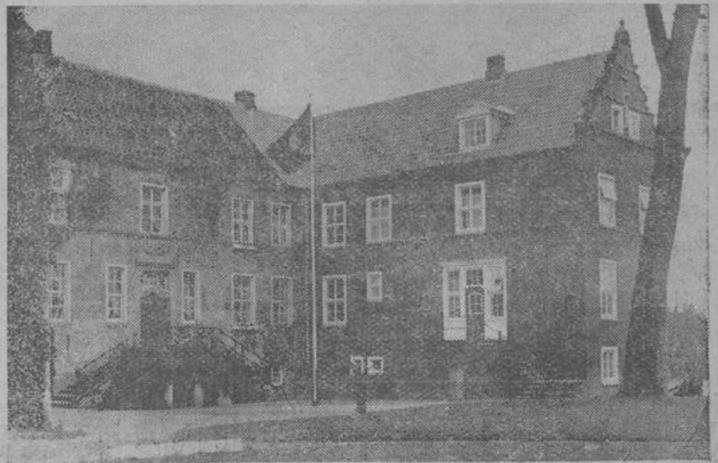
In den Gräben geraten. Beim Spiel am Deich hatten Jungen ihr großes Vergnügen daran, sich gegenseitig vom Deich herunterzuwerfen. Letzten Endes geriet einer von ihnen in einen tiefen Hammerschlaggraben. Nur mit Not und Mühe gelang es ihm, sich aus dem nassen Element herauszuarbeiten. Von unten bis oben schlammbedeckt mußte er den Heimweg antreten.

Einweihungsfeierlichkeiten in der Bauernhochschule

otz. Gestern nachmittag wurde in Anwesenheit des Landesbauernführers von Rheden, des Landesobmanns Jacques Groeneveld und verschiedener anderer Führer des Reichsnährstandes und der Partei die Einweihung des neuen Westflügels der alten Hanenburg vorgenommen. Im Neubau sind die Jungbauerninnen, die auf die Bauernhochschule berufen sind, untergebracht. Der Neubau fügt sich dank des künstlerischen Verständnisses des Architekten Buscher stilgerecht dem alten Bau an.

Im Gesellschaftsraum des Neubaus hatte sich eine stattliche Zahl eingeladener Gäste aus Partei, Reichsnährstand und Staat eingefunden. Die Stirnwand dieses Raumes schmückt ein Spruchband, das mit der Frage beginnt: „Was ist Bauernertum?“ Darüber beginnt die Antwort und zieht sich über alle Wände des Raumes fort. Sie lautet: „Gehorcht vor Gottes Hand im Leben der Völker. Verantwortungsgefühl vor Ahnen und Enkeln. Treue zur Familie und zum Volk und zum Vaterland. Liebe zur Gottesnatur, zur Scholle der Väter. Wille, dem Volksgenossen durch Arbeit zu dienen. Beding der eigenen Ehre und der Ehre des Volkes. Vertrauen zu den der Scholle erntepflegenden Führern. Glaube an das völkische Großdeutschland.“ Dieser Spruch ist vor Jahren vom Landesbauernführer von Rheden niedergeschrieben worden.

Die Feier der Einweihung begann mit einem Musikstück. Dann ergriff der Leiter der Schule, H. Legenhäusen, das Wort zu seiner Begrüßungsansprache. Mit sichtlicher Freude stellte er fest, daß die Bauernhochschule an einem wichtigen Abschnitt der Entwicklung stehe. Nunmehr könne eine ruhige, solide Arbeit beginnen. Als das gemeinsam gesungene Bauernlied verklungen war, überreichte Architekt Buscher den Schlüssel des Hauses, der mit Blumen geschmückt war, nach einer kurzen Ansprache dem Vertreter des Bürgermeisters, Stadtrat Unnen, der ihn mit anerkennenden Worten für die Arbeit des Architekten und der Bauleute mit den besten Wünschen für eine ruhige Weiterentwicklung der Schule dem Landesbauernführer übergab.



Der neue Westflügel der Hanenburg (Bild: Anne-Liese Jopfs, Leer)

Für den 10. Januar:

Sonnenaufgang 8.45 Uhr Mondaufgang 18.50 Uhr
Sonnennuntergang 16.32 Monduntergang 9.27

Hochwasser

Borkum — und 12.29 Uhr
Norderney 0.14 und 12.49 Uhr
Leer, Hasen 2.46 und 15.21 Uhr
Weener 3.36 und 16.11 Uhr
Westrauderfehne . . . 4.10 und 16.45 Uhr
Papenburg, Schleuse . 4.15 und 16.50 Uhr

Gedenktage.

- 1676: Zwei dänische Regimenter unter Generalmajor v. Bawdissin rücken in Ostfriesland ein.
- 1797: Die Dichterin Annette v. Droste-Hülshoff geboren.
- 1916: Erstürmung des Loucen-Bergmassivs, 1759 Meter, in Montenegro durch die österreichischen Egerländer unter Trollmann.
- 1920: Intraftreten des Diktats von Versailles.
- 1920: Die Provinz Posen wird an den Freistaat Polen abgetreten.

Wetterbericht des Reichswetterdienstes

Ausgabeort Bremen.

Wie erwartet, haben die über die Nordsee hinwegziehenden Randstürmungen nur unbedeutende Niederschläge gebracht. Der meist bedeckte Himmel erlaubte es nicht, die um 17 Uhr beginnende Mondfinsternis zu beobachten. — Vom Atlantik ist inzwischen ein neues Tief herangekommen, dessen erster Randwirbel, von kräftigem Luftdruckfall angekündigt, über England hinwegzieht. Das zugehörige Regengebiet reicht bis Westfrankreich, die Temperaturen sind in diesem Bereich durchweg auf 10—11 Grad angestiegen. Da dieses am Anfang der Woche noch weit draußen auf dem Atlantik liegende Tief mit unerwartet großer Geschwindigkeit ostwärts vorgestoßen ist und nun seine Auswirkungen über Europa zeigt, ist die Gelegenheit zur Ausbildung einer etwas winterlichen Wetterlage wiederum vorüber, es braucht deshalb nicht mit Wohlbehagen gerechnet werden, im Gegenteil, es steht eine weitere Erwärmung in Aussicht.

Ausrichten für den 10. und 11. Januar: Bei frühen bis mäßigen im Süd drehenden Winden meist bewölkt mit Niederschlägen, immer noch unwinterlich mild.

otz. Mondfinsternis. Die vollständige Verfinsternung des Mondes, die am gestrigen Abend auch in unjeren Breiten sichtbar sein sollte, war aber in Wirklichkeit für uns nicht sichtbar. Ein dichter Wolkenschleier, der nicht weichen wollte, hemmte jedes Beobachten. Es war aber doch zu merken, daß durch diese Mondfinsternis eine eigenartige Dunkelheit sich breit machte, eine Dunkelheit, die man sonst bei Tagesende nicht kennt.

Fünffähriges Bestehen der Ortsgruppe Oldersum

tut, erkennen. Immer habe sie im Kampfe gegen fremde Art gestanden, aber immer gesiegt, wenn eine begeisterte Jugend das Banner ergriff. Wenn wir die Geschichte des deutschen Volkes vom Bauernstandpunkt, von Blut und Boden aus betrachten, dann finden wir in naturgesetzlicher Folgerung die Idee Adolf Hitlers. Wir gehen von der Natur aus und finden den Nationalsozialismus. Aber auch die körperliche Schulung soll nicht vergessen werden. Das Bauerntum ist die Mutter des deutschen Volkes. Nur in einem gesunden Körper kann ein gesunder Geist wohnen. Auch in der Bauernschule herrscht der Spruch der HZ: „Gelobt sei, was hart macht.“ Durch die körperliche Erziehung werden die charakteristischen Eigenschaften wie Mut und Entschlossenheit gefördert. Wir wissen, daß ein Kurfus von 8 Wochen nur erste Arbeit sein kann. Aber wir wissen auch, daß vom Ringe der Hanchburger, in dem sich alle früheren Kampftätigkeiten zusammenschließen, eine Welle gleicher Arbeit an der übrigen jungen Bauerngeneration ausgeht.

Pg. Strammann als Vertreter der Gauleitung ging auf den tieferen Sinn der in Deutschland errichteten Führerschulen ein. Die Gauleitung, so erklärte Strammann, ist stolz darauf, in ihrem Bezirk eine Bauernhochschule zu haben. Führerschulen sollen dazu dienen, um den Führertypus zu formen. Jede Idee sucht nach einer Verkörperung. Die Verkörperung einer Idee und Weltanschauung sei der Mensch. Draußen ist überall Krieg. Ein Volk kämpft gegen das andere. Wir aber haben den Kampf gegen uns selbst aufgenommen. „Sich selbst bekriegen ist der schönste Krieg, sich selbst besiegen auch der schönste Sieg.“ Mehr und mehr wollen wir unser Herz freimachen für den Einzug des nationalsozialistischen Evangeliums. Dann wird von uns eine leuchtende gläubige Überzeugung ausgehen, die einmal ganz Deutschland überirrt haben wird.

Das Schlusswort sprach der Kreisbauernführer von Wittmund, Pg. Reents, dessen unermüdlicher Kampf der Errichtung und Ausgestaltung der Bauernhochschule galt. In erster Linie will der Bauer Güter des reinen Blutes und des Bodens sein. Aber auch das Kämpfen liegt uns. So soll der Geist des Kampfes in die Herzen der männlichen Teilnehmer gesenkt und die Mädel zu Hitlerinnen der deutschen Art erzogen werden. Die Arbeit wird eine stille Arbeit, gleich der des Sämanns sein. Nicht immer wollen wir nach der Ernte fragen, aber immer wieder Samen des nationalsozialistischen Gedankengutes aussäen. Und dann wollen wir daran denken, daß alles erst in uns selbst aufgehen muß. Ist das geschehen, dann können wir aus uns die Kraft holen, das Werk unseres Führers vollenden zu helfen.

Die offizielle Feier schloß mit dem Gruß an den Führer und dem Horst-Wessel-Lied.

Nunmehr wurde die Hanebura in allen ihren Teilen besichtigt. Der Besichtigung schloß sich eine gemütliche Stunde bei Tee und Kuchen an.

Die Regenmengen 1935 in Beer

Aufseher T. Kerschhoff gibt in folgender Tabelle eine Uebersicht über die Regenmengen der einzelnen Monate im Jahre 1935. Daneben finden sich zum Vergleich die Durchschnittsziffern der letzten 30 Jahre.

Monat	1935	Durchschnitt	Monat	1935	Durchschnitt
Januar	58 mm	58	Juli	78 mm	89
Februar	83 "	42	August	73 "	81
März	25 "	43	Sept.	127 "	65
April	78 "	52	Oktober	78 "	70
Mai	47 "	52	Nov.	52 "	56
Juni	76 "	64	Dezember	52 "	60
1. Halbjahr	367 mm	311	2. Halbjahr	460 mm	421

1935 insgesamt 827 mm. Durchschnitt 732 mm.

Aus dieser Uebersicht geht hervor, daß die Regenmenge des Jahres 1935 97 Liter auf den qm mehr beträgt als die Durchschnittsmenge der letzten 30 Jahre.

In judas Gomb die „OTZ.“

NS-Kulturgemeinde Leer.

„Sowarisch“

Komödie von Jaques Deval

otz. Während die NS-Kulturgemeinde bei ihren ersten Aufführungen ältere deutsche Dichter und Meister zu Worte kommen ließ, berücksichtigte sie jetzt den Franzosen Deval und ließ seine Komödie „Sowarisch“ durch ein Gastspiel des Neuen Schauspielhauses Wilhelmshaven im Saal des „Tivoli“ aufzuführen. Der Inhalt ist bereits bekannt gegeben. Es besteht ein gewisser Gegensatz zwischen einem deutschen Lustspiel und einer französischen Komödie. Der Franzose bringt in seine Komödie geistreiche Spitzen hinein und hält sich keineswegs von Carlasmus und Jhmismus fern. Mit Vorliebe spielt er ins Erotische hinein. Die Gegensätze zwischen der Art des Deutschen und des Franzosen machen sich bei einem Vergleich mit Lessings „Minna von Barnhelm“ bemerkbar. Wenn ein deutsches Lustspiel wirklich gut ist, liegt ein humorvoller Gehalt darin. Der Franzose legte beinahe in jedes Wort eine Spitze und ließ gewagte Konstruktionen in der Handlung. Curt Goetz hat die vieraktige Komödie sehr geschickt ins Deutsche übertragen. Er hat es erreicht, daß sie unseren Ansprüchen in jeder Weise gerecht wird. Es gehört im ersten Akt etwas dazu, sich auf einen Stoff ungewöhnlicher Art einzustellen. Der russische Großfürst Mital Alexandrowitsch Onatiess und seine Frau, die Nichte des Zaren, Tatjana Petroowna, als Emigranten in Paris der Nachkriegszeit mit viel Geld, das aber nicht angerührt wird — das kommt uns zunächst etwas eigenartig vor. Aber bald hat man sich an das Emigranten-Deutsch gewöhnt. Während im ersten Akt die Handlung noch reichlich verhalten ist und sich nur wenig entwickelt, steigert sie sich bereits im 2. und 3. Akt, wo sich geistreiche Wortverbindungen, Wortspiele und eigenartige Situationen häufen. Selbstverständlich ist es uns dann wieder im letzten Akt, daß in den Gang der Komödie welt-

otz. Die Ortsgruppe Oldersum der NSDAP. konnte auf ein fünfjähriges Bestehen zurückblicken. Sie ist am 7. Januar 1931 gegründet worden, und hat seitdem eine rege Tätigkeit zur Verbreitung des Nationalsozialismus entfaltet. Aus Anlaß der Fünffährsfeste veranstaltete die Ortsgruppe eine Kundgebung im Hönchensen Saal, zu dem sich die Parteigenossen und Parteigenossinnen sowie die Angehörigen aller Gliederungen der Bewegung eingefunden hatten. Der Saal war völlig überfüllt, als die Veranstaltung mit dem Einmarsch der Fahnen und der Begründer der Ortsgruppe ihren Anfang nahm. Von der Bewegung Ostfrieslands waren erschienen der Kreisleiter des Kreises Leer, zu dem Oldersum jetzt gehört, Pg. Schümann, und der Kreisleiter von Emden, Pg. Folkerts, da ja Oldersum bis zum Inkrafttreten der neuen Kreiseinteilung zum Kreise Emden gehört hat.

Als Ehrengäste waren Gauinspektor Drecher-Loer und Gauinspektor Wehmeyer-Osnabrück erschienen.

Zunächst ergriff der Ortsgruppenleiter Pg. Klostermann, der ebenfalls Mitbegründer der Ortsgruppe gewesen ist, das Wort zu einer Begrüßungsansprache. Er schilderte dann in kurzen Zügen die Gründung der Ortsgruppe durch den stellvertretenden Kreisleiter von Emden, Pg. Recland, und dankte seinen alten Mitkämpfern für die geleistete Arbeit und bewiesene Treue. Sie haben unentwegt in guten und schlechten Tagen treu zur Bewegung gehalten. Ihre Arbeit war Dienst am Volke und soll es auch bleiben. Nach dem Treuegelöbnis an den Führer, in das alle begeistert einstimmten, spielte die Kapelle Christians einen Marsch.

Nach einem Vorpruch von drei alten Parteigenossen gedachte Pg. Warnede der Helden, die in der Kampfzeit ihr Leben für Deutschland liehen. Die Versammelten sangen dann gemeinsam das Lied „Im Friesenland marschieren wir“. Der Sprechchor der SA. rüttelte mit seinem „Deutschlands Weg“ aus „SA. ruft ins Volk“ die Rauen auf und fand begeisterten Beifall.

Dann gab Kreisleiter Pg. Folkerts einen Rückblick auf die Kampfjahre, in denen die Ortsgruppe zum Kreis Emden gehört hat. Es sei durchaus angebracht, von Zeit zu

otz. Loga. Neue Lehrerin. Mit dem Beginn des Unterrichts nach den Weihnachtsferien hat Fräulein Mettger hier ihren Dienst als technische Lehrerin angetreten. Neben dem Unterricht an der hiesigen Schule hat Fräulein Mettger auch noch in einigen anderen Schulgemeinden den Handarbeitsunterricht zu erteilen.

otz. Loga. Bekanntmachungstafeln der Partei. Die hiesige Ortsgruppe der NSDAP. ließ an mehreren Stellen im Orte Bekanntmachungstafeln aufstellen.

otz. Loga. Aus dem Gemeinleben. Das verfllossene Jahr war ein Jahr der stillen Aufbautätigkeit, die sich im Gesamtgemeinleben widerspiegelt. Die Einwohnerzahl der Gemeinde beträgt z. Zt. 2053 Seelen. Im Jahre 1935 war ein Zugzug von 30 Familien mit insgesamt 110 Seelen zu verzeichnen. Ein Beweis, daß auch im verflossenen Jahr die Bauertätigkeit hier rege war. Die meisten zugewanderten Familien bezogen Neubauswohnungen. Das hiesige Standesamt hatte insgesamt 75 Geburten zu verzeichnen. Dagegen mußten im Standesamtsregister 34 Sterbefälle verzeichnet werden. 25 junge Menschen schlossen vor dem hiesigen Standesamt im verflossenen Jahr den Bund fürs Leben. In der Gemeinde sind sehr viele kinderreiche Familien vorhanden, wovon ein großer Teil noch vor Weihnachten das Glück hatte, durch die hochherzigen Maßnahmen der Reichsregierung mit Bedarfsmittelkarten versehen zu werden. Der Gesundheitszustand der Gemeindeglieder war verhältnismäßig gut. Erfreulicherweise waren besondere Seuchen nicht zu verzeichnen. 6 junge Leute von hier, die sich freiwillig gemeldet hatten, wurden im vergangenen Jahr zum Wehrdienst eingezogen. 13 junge Leute vertauschten die Zivilkleidung mit dem Ehrenrock des Arbeitsdienstes. Die meisten zum Heeresdienst und zum Arbeitsdienst eingezogenen konnten sich in der Weihnachtswoche ihren Angehörigen und Bekannten in Uniform vorstellen.

Dank der sorgfältigen Tätigkeit der Gemeindeverwaltung konnte die Gemeindekasse mit einem Ueberschuß von 15 000 RM. abschließen, der zur Abdeckung von Schulden Verwendung finden konnte. Die Gemeindeverwaltung ist eifrig bemüht, einige noch fehlende Einrichtungen für das Gemeinwohl zu schaffen. Für die große Anzahl der Schulkinder (teilweise kam von einer Überfüllung der Schulklassen ge-

anschauliche Fragen eingestreut sind. Die Kameradschaft zwischen dem Emigranten und seiner Frau wird aber genügend und zwingend herausgestellt. Typisch französisch ist es, daß die große Zahl von 14 Personen den Gang der Handlung gestalten muß. Der französische Großindustrielle und seine Frau sind als Emporkömmlinge treffend charakterisiert. Die Ungeliebigkeit steht in trassen Gegensatz zu der hohen Bildung der Emigranten.

Die Spieler wurden den Anforderungen, die das Stück an sie stellt, in jeder Weise gerecht. Robert Hellwig, der die Regie führte, gab den Emigranten Großfürst Mital Alexandrowitsch Onatiess. Trefflich wußte er sich als Kulissen zu geben und seine Zarentreue immer wieder zum Ausdruck zu bringen. Den Gegensatz zwischen seiner Bildung und der dazu nicht passenden Stellung in Paris als Diener sowie sein stolzes väterländisches Bewußtsein wußte er im Spiel gut herauszustellen. Ganz ungezwungen wurden die Pointen gebracht. Gemeinere Würde zog sich durch sein ganzes Spiel. Ein harmonisches Zusammenspiel zwischen ihm und seiner Frau, der Nichte des Zaren, Tatjana Petroowna, war festzustellen. Diese Rolle spielte Gunda Warneg mit aller Raffiniertheit, die sie zum Ausdruck bringen muß. Ottomar A. verkörperte den französischen Großindustriellen Charles Arbeziat mit der Eigentümlichkeit, die die Komödie dieser Rolle zueilt. Der Spieler stellte geschickt den aufgeschwemmten Emporkömmling, hinter dem nichts steht, heraus. Lisa Urban gab seine Frau Bernadette Arbeziat, Hans-Hermann Joest und Christl Schmuring seine Kinder Georges und Helene wieder. Hans Probst hatte die Rolle des Dimitri Gorofschenk, des russischen Sowjetbotschafters, inne. Als Vertreter des bolschewistischen Standpunktes und als Diplomat legte er in sein Spiel etwas Granenerregendes und wurde somit dem Sinn seiner Rolle gerecht. Die übrigen Spieler fügten sich dem Spiel gut ein. Auch die Bühnenausstattung war dem Stoff der Komödie geschickt angepaßt.

Zeit Rückschau zu halten, um so Gelegenheit zur Selbstprüfung zu nehmen, ob der bisher zurückgelegte Weg immer gerade und folgerichtig gewesen sei. So könne auch hier am Tage des fünfjährigen Bestehens der Ortsgruppe Oldersum gesagt werden, daß der unbegrenzte Kampf gegen Marxismus und Reaktion die schönste Frucht hervorgebracht habe, die dem deutschen Volk erhofft worden sei: das Wahjen und Werden einer wahrhaftigen Volksgemeinschaft. Wie überall, so lag auch in diesem Fledern auf wenigen Schultern die Bürde der Arbeit, wenn hier besonders des Einjages des Ortsgruppenleiters Klostermann gedacht werde, so nicht im Sinne einer unangebrachten Sobhudefei. Denn nicht um Dank und Anerkennung zu finden, begannen jene wenigen ihr Werk, sondern allein die Gewißheit, der Erneuerung Deutschlands dienen zu dürfen, war ihr größtes Glück.

Kreisleiter Schümann wies in seinen Ausführungen darauf hin, daß der Kreis Leer sich bemühen werde, den Geist, den die Emdener Parteigenossen einstmalig in Oldersum bei der Gründung wachgerufen haben, weiterhin getreulich fördern würde. Die Jugend deren Väter im großen Kriege an den Fronten standen, sei unter Entbehrung und Erschütterungen aufgewachsen; unbelastet von falschen Vorstellungen früherer Zeiten habe sie sich vor allem in den Dienst der Bewegung Adolf Hitlers gestellt und arbeite heute an der nationalsozialistischen Durchdringung des gesamten Volkes.

Beide Reden wurden mit großem Beifall aufgenommen. Der Sprechchor der SA. folgte dann wieder mit einer Darbietung, und dann beschloßen Deutschlandlied und Horst-Wessel-Lied den ersten Teil des Abends.

Der zweite Teil wurde eingeleitet mit dem gemeinsam gesungenen Lied „Wo die Nordseewellen“. „Das Theaterstück „Die Eisenbahn in Oldersum“ wurde mit größtem Interesse aufgenommen und löste Lachjahren aus. Schließlich verbrachten nach Schluß der offiziellen Veranstaltung noch die alten Parteigenossen und Parteigenossinnen einige Stunden, in denen Erinnerungen an die Kampfzeit ausgetauscht wurden.

sprochen werden) macht sich das Fehlen einer Turnhalle oft unannehmbar bemerkbar. Auch fehlt es trotz des vorhandenen Basses der Leba noch an einer Badehalle, deren Bau schon in nächster Zeit wieder Gegenstand einer Gemeinderatsbesprechung sein soll. Die zielbewußte Aufbaubarwirtschaft der Gemeindeverwaltung wird auch die letzten Wünsche noch erfüllen können. Zusammengefaßt kann gesagt werden, daß die Gemeinde zwerflich dem Jahr 1935 entgegenzusehen kann. Ein besonderes Ereignis wird in diesem Jahr die Einweihung des Ehrenmals für die im Weltkrieg Gefallenen sein.

otz. Logabitum. Bei dem 13., dem 11. lebenden Kinde des Kriegsbewidigten Leutgebr. Christian Janßen und Frau Katharina geb. Voelhoff, hat der preussische Ministerpräsident Hermann Göring die Ehrenpatenschaft übernommen und ein Geschenk überreichen lassen. Gleichzeitig erteilte er die Genehmigung, die Ehrenpatenschaft in das Kirchenbuch einzutragen.

otz. Nortmoor. Sturz mit dem Rade. Ein Handlungsvollender aus Emden, der hier nach Besuch eines Renden sein Fahrrad bestiegen wollte, glitt von der Trittfange und schlug so unglücklich auf das Straßenpflaster, daß er eine Knieverletzung erlitt, die ihm das Weiterfahren unmöglich machte.

otz. Nortmoor. Jahreshauptrappell der Kriegerkameradschaft. Die hiesige Kriegerkameradschaft hielt im Vereinslokal Töyser ihren diesjährigen Jahreshauptrappell ab. Kameradschaftsführer B. Wunsch eröffnete ihn mit einem Siegesheil und begrüßte die sehr zahlreich erschienenen Mitglieder. Der Kameradschaftsführer wies auf die wichtigsten Ereignisse des verflossenen Jahres hin. Besonders wurde die Wiedereingliederung der allgemeinen Wehrpflicht gewürdigt. Der Kameradschaftsführer forderte die Kameraden auf, auch in diesem Jahr treu am Aufbauplan unseres großen Führers mitzuhelfen. Weiter wurden der Jahresbericht und der Kassenbericht verlesen. Die Rechnungsprüfer hatten die Kasse geprüft und in Ordnung befunden. Dem Kassenwart J. de Kiele wurde Entlastung erteilt. Als die Tagesordnung erledigt war, schloß sich ein gemütliches Beisammensein an.

otz. Heisfelde. Humor beim Schweineschlachten. Ein Einwohner, der ein Schwein geschlachtet hatte, erwartete den heimlichen Besuch einiger Bekannter, um ihn die Pfoten und den Schwanz des geschlachteten Schweines wegzuholen. Er kam diesem geplanten Spaß aber durch eine furchtliche Einrichtung zuvor. Ein Bandsabden, an den er einen leichten Gegenstand gehängt hatte, wurde von dem Schwein in die Stube geleitet. Als die Täter ihren „Raub“ nun ausführen wollten, riß der dünne Faden, und der Gegenstand fiel zur Erde. So wurden die Spaßjodel auf trischer Tat ertappt.

otz. Hohenegge. Verletzung durch Sturz von einer Fuhrre Futterstroh. Von einer hohen Fuhrre Futterstroh glitt ein Kutcher herunter, als er das Geschirr der Pferde in Ordnung bringen wollte. Dabei zog er sich eine schmerzhafteste Hüftverrenkung zu. Der Verletzte setzte mit einem andern Wagen den Rest des Weges fort. Die Leistung seines Wagens übernahm ein anderer Kutcher.

otz. Warfingsfehn. Vorbildliche Kameradschaft. Von unserem Bürgermeister wurde nach Aufstellung des Meerlawdes an vier tünderreiche Siebler dem ebenfalls tünderreichen Hermann Alfermann der frühere Armengarten in Nortmoor käuflich überlassen. Nach Errichtung einer Wohnung wurde jetzt die Erhöhung des Bodens mit Sand notwendig, wozu ihm sechs seiner NSDAP-Kameraden unentgeltlich behilflich sind.

otz. Rönigsmoor. Der Dorfvorrat wird geringer. Jedes Jahr werden große Mengen Brenntorf auf hiesigen und angrenzenden Mooren gegraben. Das abgegrabene Moor, das fast ganz staatliches Eigentum ist, wird kultiviert und usbar gemacht. Es ist damit zu rechnen, daß mit 20 bis 25 Jahren der gesamte Vorrat an Brenntorf erschöpft ist. Streutorf ist schon seit langem nicht mehr vorhanden. Schon in den letzten Jahren besorgten sich die Einwohner der näheren Umgebung den Torf von den Fehnen oder von Wiesmoor.

Alte das Niederrhein

Weener, den 9. Januar 1936.

Beginn der Mütterbildungskurse

Am Dienstagabend fand in Weener bei Kisten die erste Zusammenkunft der Teilnehmerinnen der hier vom Deutschen Frauenwerk angelegten Mütterbildungskurse statt. Die Ortsgruppenleiterin des Deutschen Frauenwerks, Frau Grünefeld-Weener, eröffnete mit einem Siegel auf den Führer den Lehrgang. Anschließend nahm die Kreisfachbearbeiterin für Mütterbildung, Fräulein Meyer-Papenburg, das Wort zu längerer Ausführungen über Zweck und Ziel der Mütterbildungskurse. Darauf fand eine Einteilung des Arbeitsplanes statt für die beiden Kurse, die vollständig besetzt werden konnten und die geleitet werden von Fräulein Ilse Haas. Der erste praktische Kochabend findet am heutigen Donnerstag um 19.30 Uhr in der Küche der häuerlichen Volkshochschule statt, und zwar sind für den nächsten 12 Wochen vorgesehen. Zum Schluß wurden in einer Aussprache verschiedene Fragen geklärt. Mit einem gemeinsam gesungenen Vers des Liedes „Ihr Frauen, stimmt an unter Freudenlied“ wurde der Eröffnungsabend von der Ortsgruppenleiterin geschlossen.

Am gestrigen Mittwochabend fand in Bunde gleichzeitig die Eröffnung zweier ebenfalls von Fräulein Ilse Haas geleiteten Kurse für Mütterbildung statt. Die Veranstaltung wurde in der Volkshochschule abgehalten, wo die NS-Frauentätigkeit eine Küche eingerichtet hat. Über 30 Frauen und junge Mädchen haben sich zur Teilnahme an den Kursen gemeldet.

Wiedereöffnung der Kinderkantine

Am gestrigen Mittwoch wurde in der Neuen Schule die Speisung der Kinderkantine wieder eröffnet. Die erste Speisung, an der etwa 200 Schulkinder teilnahmen, wurde in besonders einflussreicher Form im Beisein des Bürgermeisters der Stadt Weener, Klintonberg, sowie des Ortsgruppenleiters der NS-Volkshochschule Weener, Bg. Rudolf Meyer, vorgenommen. Die Küche wird wieder wie im Vorjahre in erprobter Weise von Frau Beehuis geleitet. Zum Eröffnungsgessen gab es eine schmackhafte Erbsensuppe, die zunächst um 12 Uhr von den jüngeren Kindern mit großem Behagen verzehrt wurde, während anschließend die älteren Kinder das Essen bekamen. Bei der ersten Speisung nahm Bürgermeister Klintonberg eine Probe von dem Essen, das er als schmackhaft und kräftig bezeichnete. Sehr erfreulich ist, daß den an der Schulspeisung teilnehmenden Kindern ein gesittetes Benehmen während des Mittagessens aneuerzogen wird.

Der Koch- und Nähkurs des Jugendrates der Deutschen Arbeitsfront. Das Jugendamt der DAF, Ortsgruppe Weener, hält im Laufe des Monats Januar in der hiesigen Winterschule für weibliche Volksgenossen im Alter von 18 bis 21 Jahren Koch- und Nähkurs ab. Die Lehrgänge finden Dienstags und Freitags in den Abendstunden ab 7 Uhr statt. Der Unkostenbeitrag ist sehr gering und kann bei starker Beteiligung erheblich ermäßigt werden. Die Mädel des DAF sind zu diesen Kursen teilnahmeberechtigt.

Die NS „Kraft durch Freude“ plant die Aufführung eines niederdeutschen Dramas. Für Ende Februar bis März bereitet die NS „Kraft durch Freude“ die Aufführung des niederdeutschen Dramas in fünf Aufzügen „Almut und Follerts“ von dem ostfriesischen Heimatschriftsteller Almut Janssen vor, der gestern seinen 50. Geburtstag feierte. Die Handlung des Stückes spielt auf der Insel Borkum und in der Stadt Emden um die Zeit der Napoleonischen Fremdherrschaft. Insgesamt wirken in dem Drama 23 Personen mit, die von den bekannten Spielern des ehemaligen Jungbauernverbandes Weener dargestellt werden sollen. Das Stück soll später auch an anderen Orten des Niederrheins aufgeführt werden.

Zum Reichsberufswettbewerb

Der 3. Reichsberufswettbewerb, der in der Zeit vom 2. bis 5. Februar d. J. im ganzen Reich durchgeführt wird, wird auch hier vorbereitet. Die Wettbewerbsleiter wurden bereits eingesetzt. Zum Ortswettbewerb wurde Gewerbelehrer Bg. Neumann-Weener bestimmt. Ebenfalls wurden die Wettbewerbsleiter für die verschiedenen Berufsgruppen eingesetzt. Gruppenwettbewerb für die Gruppe 1 (Metall) ist Jan Meyer-Bunde, Elektromeister; die Gruppe 2 (Nahrung) hat Schlachtermeister Fr. Rethmeier-Weener, die Gruppe 3 (Holz) hat Tischlermeister Franz Rügge-Weener, die Gruppe 4 (Bau) hat Hochbauingenieur G. Koop-Weener, die Gruppe 5 (Handel) hat Handelslehrer Dr. Gerold Harns-Weener, und war umfasst die genannten Gruppen die männliche Jugend.

Bei der weiblichen Jugend ist für die Gruppe Schneiderinnen und Hausgehilfen Fräulein Henze-Weener, Lindenstraße, zuständig, während für die Gruppe Handel und für einen Großbetrieb in Weener Fräulein Rohmeier-Weener, Amtsgericht, als Leiterin gilt. Alle Mädel aus dem Niederland, insbesondere auch aus den Orten Engum, Jemgum, Digung, Digung-Verlaar usw. könnten sich am Reichsberufswettbewerb beteiligen und sich bei den Gruppenwettbewerbsteilnehmerinnen anmelden. Wie verlautet, liegen bei den Schneiderinnen bislang 10 Anmeldungen vor.

In allernächster Zeit wird zur Durchführung des Reichsberufswettbewerbes ein Ortsauswahl gebildet werden.

Auszahlung der Kleintentner-Weihnachtsgabe. In Weener wurde die Auszahlung der Weihnachtsgabe an die Kleintentner vorgenommen. Bedürftigen Volksgenossen wurden durchschnittlich 50 Prozent ihres jeweiligen Monatsbezuges als zusätzliche Weihnachtsgabe ausbezahlt. Ueber dieses nachträglich ausgereichte Weihnachtsgeld herrschte bei allen Kleintentnern große Freude.

Estrafgefangenen-Transport eingetroffen. Am Mittwoch nachmittags traf ein hiesiger Gerichtsgewahrsam in Begleitung mehrerer Gendarmeriebeamten 10 Straflinge aus der Strafanstalt Eingen zur Verbüßung ihrer Gefängnisstrafen ein. Der Strafgewahrsamstransport war mit dem fahrfähigen Zuge bis Hillenborg geleitet worden, wo die Strafgewahrsamstransportbegleiter ausstiegen, um über die Ems nach Weener geföhrt zu werden.

Fengum. Gesspann in den Hafen geraten. Das Gespann eines Fuhrmannes aus Bunderhammich, das mit Mühen beladen war, geriet in den Hafen. Um die Pferde vor dem Ertrinken zu bewahren, wurden sie vom Gesspann befreit. Dank der tatkräftigen Hilfe der Einwohner wurden die Pferde unverfehrt ans Trockene geschafft.

Mühlum. Nach 7 Jahren Fremdkörper entfernt. Dem Pferd eines hiesigen Landgebräuchers war im Jahre 1928 ein Holzsplitter in die Brust gedrungen. Trotz aller Bemühungen konnte der Fremdkörper damals nicht entfernt werden. Erst jetzt ist es dem Tierarzt gelungen. Der Fremdkörper war inzwischen durch die Brust zum Vorderbein gewandert. Das Tier ist somit von einer großen Qual befreit worden.

Holtjusen. Aus der Arbeit der NS-Volkshochschule. Durch das Amt für Volkshochschule konnten wieder zwei erholungsbedürftige Mütter aus Holtjusen in das Müttererholungsheim „Blumenland“ in St. Magnus bei Bremen entsandt werden. Die Erholungszeit dauert vier Wochen. Das Erholungsheim ist hell und freundlich eingerichtet und liegt in herrlichen Parkanlagen. Es bietet erholungsbedürftigen Müttern, die erkrankt sind und sich nicht aus eigenen Mitteln die notwendige Erholung verschaffen können, Gelegenheit zum Ausruhen von den täglichen Sorgen und zum Kräftestaunen für die Aufgaben in der kinderreichen Familie. Die Ausstattung erfolgte durch die NS-Volkshochschule.

Olderum. Unter Fischfang. Mit einem Schleppnetz wurden 22 Bander, die ein Gewicht bis zu 5 Pfund hatten, gefangen. Dieser Fisch, der vor einigen Jahren im Fehltier Tief ausgelegt wurde, hat sich stark vermehrt.

Woltersterborg. Von einem Kind verfehrt. Ein Kind, das von einem Dienstmädchen geföhrt wurde, wurde plötzlich wild. Der Dienstmädchen kam unter dem Tier zu Fall. 4 Föhren und der Fuß wurden gedröhren. Dr. Verdelmann-Olderum leistete die erste Hilfe und ordnete die Ueberföhren in die Klinik in Emden an.

Spols. Wiedergefundene Geldbörse. Ein Geschäftsmann verlor auf der Straße nach Remels seine Geldbörse mit einem größeren Geldbetrag. In Remels bemerkte er jenen Verlust. Er fuhr mit dem Motorrad wieder zurück, um die Geldbörse zu suchen. Auf der Strecke begegnete ihm zwei Kinder. Als er sie nach der Geldbörse fragte, griff der eine Junge in seine Hosentasche und händigte sie dem Geschäftsmann wieder aus. Dieser gab den ehrlichen Kindern ein Geldstück als Belohnung.

Ulmansfehn. Hoher Wasserstand. Durch die Niederschläge der letzten Zeit sind die Gräben und Bäche bis an den Rand mit Wasser geföhrt. Stellenweise ist schon ein Teil niedrig gelegener Ländereien überschwemmt.

Der Bezugspreis für die „NS“ nebst Heimatbeilage für Leer und Reiderland beträgt nach wie vor in der Stadt . . . 1.70 Mk. und 30 Pfg. Bestellgeld in den Landgemeinden 1.65 Mk. und 51 Pfg. Bestellgeld

Bapenburg. Bauarbeiten am Bahnhofsgebäude. Die umfangreichen Bauarbeiten am Bahnhofsgebäude gehen nunmehr dem Ende zu. Die Durchgangsräume, die wesentlich vergrößert wurden, sollen noch gepflastert werden. Außerdem müssen die Malerarbeiten noch vorgenommen werden. Die neu hergerichteten und vermerkten Schallerräume sowie die neue Durchgangssperre bieten die Gewähr, daß sich hier ein umfangreicher Verkehr abwickeln kann.

Letzte Druckmaldungen

Die englischen Wälder beschästigen sich allgemein mit den neuen englischen und französischen Flottenbewegungen, von denen „Daily Herald“ erklärt, daß es sich um die größte Flottenzusammenziehung seit dem Weltkrieg handle. Mehrere englische Morgenblätter sagten einen baldigen Zusammenbruch der Flottenkonferenz voraus, da die japanische Abordnung am Mittwoch die Erörterung der britischen, französischen und italienischen Vorschläge abgelehnt habe.

Die gesamte japanische Presse rechnet mit dem bevorstehenden Zusammenbruch der Londoner Flottenkonferenz. Die Wälder weisen jedoch den Versuch zurück, Japan für das Scheitern verantwortlich zu machen.

Nach einem Bericht des „Tour“ soll die geplante 800 Millionen Franc-Anleihe an Sowjetrußland doch noch zustande kommen, da die französische Regierung die Garantie übernommen habe.

Nach einer Meldung aus Malta wurden dort 14 Italiener festgenommen. 6 von ihnen werden ausgewiesen werden.

Der Generalstreik in Buenos Aires wurde am Mittwoch um 18 Uhr beendet. In der Provinz Santa Fe wurden kommunistische Umtriebe unter den Landarbeitern festgestellt.

In Wilna begann am Donnerstag ein Prozeß gegen 12 Studenten und Assistenten der Wilnaer Universität wegen kommunistischer Betätigung.

In der Ziehung der preussisch-süddeutschen Staatslotterie am Donnerstag morgen wurde der 100 000 RM.-Gewinn gezogen, der auf das Los Nr. 32 889 fiel. Ferner kam ein 50 000 RM.-Gewinn auf der Losnummer 136 825 heraus.

Das heidnische Dorf

Roman von Konrad Beste

25 Copyright Albert Langen-Georg Müller Verlag, München.

Paul kommt. Der Vater und der Sohn stehen sich gegenüber und keiner von beiden weiß etwas Rechtes zu sagen. „Das ist also Paul.“, denkt der Eiserne Wälder, „er sieht ganz wie die Mutter aus, unterseht, ein wenig zur Hölle neigend, er hat einen runden Kopf, ein weißes, volles Gesicht, in dem das Schöne der urvia schwelende Mund ist — nun, dem Vater ist er nicht ähnlich.“

„Setz deinen Koffer in den Wagen“, sagt schließlich der Alte, „komm her.“

Der Sohn klopft der Stute den Hals. „Ach das ist ja noch die Lise“, meint er verlegen, „die ist aber auch alt geworden und ein hübschen Klein ist die auch mal.“

„War die niemals größer?“

Der Vater steigt auf den Bod, der Sohn klettert daneben. „Die war nie größer. Hüß, Lise.“

Lise zieht an, die graue, lange Mähne flattert munter. „Und was macht der braune Mar, Vater?“

„Zum Schlachter. Ich habe erst mal kein neues Pferd gekauft, vielleicht wollen wir Land verpachten, müssen mal sehen. Frida ist ja nun auch nicht mehr da.“

„Nur ein Pferd?“, sagt Paul, und es klingt ganz erbrochen.

„Nun, wenn du bleibst, können wir immer noch ein zweites dazu kaufen.“

„Ja, das wäre wohl besser, wenn wir zwei Pferde hätten.“

„Wo, was das betraf, daß noch ein Pferd dazu gekauft werden sollte, darüber redete der heimgekehrte Sohn nun ziemlich oft im Vaterhause. Denn es ließ so an, daß er wohl hier bleiben und sich von Vaters Ader redlich nähren würde.“

Wie es in Rußland jetzt aussah, davon sprach er nicht viel und nicht gern — es war dort drüben mit den kleinen Bauern genau so belämmert wie hier mit den Abbauern. . .

Dem Vater gefiel das nicht, es tat ihm weh, er schüttelte den Kopf.

„Nun — gar so belämmert ist es ja doch nicht mit uns, wenn wir nun all unsere Kraft aufwenden und kein Gefinde brauchen, können gerade wir kleinen Leute am besten durch.“

Aber das Leben der kleinen Leute war wohl nicht nach dem Geschmack des Sohnes, sein Herz schien an der verschwundenen Herrlichkeit des großen Gutes zu hängen, von der er anfangs bisweilen erzählte. Was man ihnen drüben nun doch gelassen hatte, das war des Quälens nicht wert. . . Um übrigens aus das zweite Pferd zurückzukommen, so war der Sohn durchaus der Ansicht, daß auch die alte Lise durch ein besseres Tier ersetzt werden müsse, damit man der Schwieger-tochter, seiner Gattin Maria, zwei anständige Pferde vorführen könne, sie war schließlich andere Verhältnisse gewöhnt. Die Schwiegertochter nämlich wollte nachkommen, sie hatte allerdings die Absicht geäußert, zunächst einmal auf Besuch und ohne die Kinder zu kommen und sich Land und Leute hier anzusehen, ehe sie sich entschließen würde, drüben ihr Besten aufzugeben und endgültig eine deutsche Bauersfrau zu werden — „eine Bauersfrau“ hatte Paul gesagt!

„Nun, eine Bauersfrau wird sie ja nicht werden“, meinte der Vater und runzelte verwundert die Stirn.

„Eine Bauersfrau. . .?“, sagte die Mutter erschrocken.

„Eine Bauersfrau. . .?“ Wir sind ja man knapp Abbauern.“

Der Sohn lachte sein ungewohntes irreführenderes Lachen, daß die Eltern sich verwundert ansahen.

„Knapp Abbauern. . .? Großbauern seid ihr, Kulaßen, wie man bei uns sagt. Bierzig Morgen habt ihr, sechs Kühe, ein massives Haus habt ihr, und ich möchte mal wissen, wieviel tausend Taler ihr auf der Kasse habt!“

Der Eiserne Wälder hat in den ersten Tagen geschwiegen, wenn der Sohn diese neue, in seinem Hause unbekanntes Tonart angeschlagen hat — jetzt hebt er seine Stimme, der Donner beginnt zu rollen, leise und schrecklich:

„Solo. . .“ sagt er und zaudert. Die Frauen fahren zusammen, die Mutter zupft den Sohn warnend am Ärmel, ein zitterndes Schwelgen füllt die vier Wände bis zum Bersten. . . Aber der Donner klingt wieder ab, doch bebend vor Kraft und unbeugsamem Willen kommen die väterlichen Worte:

„So — Großbauern sind wir. . . Nun, warum nicht Gutsbesitzer, oder am Ende Rittergutsbesitzer. . .? Das klingt doch besser. Aber ich höre es nicht gern in diesem Hause — nun hast du mich wohl verstanden.“

Paul hat den Vater verstanden, er schweigt von diesen Dingen und schafft in den nächsten Wochen wortlos mit den Eltern auf dem Feld an der beginnenden Frühjahrsaussaat. Der Vater ist ein harter Dienstherr, feugend nur fügt sich der Sohn seiner Frucht.

Die Mutter ahnt, wie schwer dem Sohn dieses Knechtsein wird, nachdem er so lange sein eigener Herr gewesen, ein bißchen dauert er sie. Ihr selbst freilich wird das Wälden auch recht sauer, oft hört der Sohn ihr mühsam verbissenes Stöhnen.

„Schaffen drüben die Frauen auch so schwer wie bei uns?“ fragte sie.

„Freilich, Mutter. Die Maria hat es auch gelernt nach der Revolution. Aber nun denkt sie, daß sie es hier leichter kriegt.“

„O weh — da wird sie sich schneiden.“ Sie richtet sich ächzend auf und schließt die Augen. „Das Kreuz tut mir weh. . . Es wird Zeit, daß eine Frau nachkommt.“

Ja, es wird Zeit, daß die junge Frau ihre Arbeitskraft einbringt. Geduld kommt nun auch ein Brief von ihr, der ihre Ankunft in wenigen Tagen meldet. Paul meint, es wäre wohl besser, wenn man geschwind die neuen Pferde kaufte oder doch wenigstens das zweite Pferd beschaffe.

„Was hat denn das mit deiner Frau zu tun?“ fragt der Vater. „Mit dem zweiten Pferd hat es Zeit bis zur Ernte. Die große Kuh geht gut neben der Lise. Die haben sich ganz schön zusammen eingefahren.“

„Wir sind doch schließlich keine Abbauern.“

„Nein, wir sind Rittergutbesitzer. . .“, sagte der Alte, und es grollt wieder gefahrdrohend in seiner Stimme.

„Kann sie denn wohl deutsch sprechen, deine Frau. . .?“, fragt ängstlich die Mutter.

„Nein, Mutter, das kann sie nicht, sie kann nur guten Tag sagen und auf Wiedersehen.“

„So, so. . .“ nickt der Eiserne Wälder, „dann soll sie nur erst einmal guten Tag sagen, das andere wird sie dann schon lernen.“

Seit der Brief aus Rußland gekommen ist, der die Ankunft der Gattin meldete, ist Paul in eine seltsame Stimmung verfallen, er ist gedrübt, abwesend, zerfahren. . . Er seufzt, wenn das Wort „Rußland“ fällt.

(Fortsetzung folgt.)

Der Richter und Hauptmann

Große Strafkammer Aurich

Er stahl ein Warenlager zusammen.

Aus der Untersuchungshaft vorgeführt wird Wilhelm Strömer aus Aurich. Ihm wird zur Last gelegt, vom Sommer 1934 bis zum August 1935 fortgesetzt handelnd in etwa 50-60 Fällen fremde bewegliche Sachen anderer in der Absicht rechtswidriger Zueignung weggenommen zu haben. Die Hauptverhandlung ergibt, daß der Angeklagte alles gestohlen hat, was nicht niert- und nagelfest war, in der Hauptsache jedoch Damenwäse. Bezeichnend ist, daß der Angeklagte von dieser nichts verbraucht oder verkauft, sondern sie feilfährlich in seiner Wohnung aufgestapelt verwahrt hat. Die Vernehmung eines ärztlichen Sachverständigen ergibt, daß der Angeklagte aus einer krankhaften Veranlagung heraus gehandelt hat. Dieser billigt ihm daher den Schnitt des § 51 Abs. 2 Str.-G.-B. zu. Die Staatsanwaltschaft beantragt unter Zustimmung des Schöses des erwähnten § eine Gefängnisstrafe von 2 Jahren und Anrechnung der erlittenen Untersuchungshaft. Das Urteil lautet auf ein Jahr Gefängnis und Anrechnung der Untersuchungshaft.

Verurteilung verworfen.

Einen jungen Mann aus Tiedewarf wird zur Last gelegt, gemeinschaftlich mit anderen bereits Verurteilten auf der Straße zu Mühlenwarf am 28. Juli 1935 gegen 23 Uhr den Händler Simberls und die Hausangestellte Jacobs körperlich mißhandelt und an der Gesundheit geschädigt zu haben, und zwar mittels gefährlicher Werkzeuge. Die beiden Verletzten verkehrten zur fröhlichen Zeit miteinander und befanden die Straße bei Mühlenwarf. Sie wurden von den Angeklagten aufgelauert, von ihren Mädeln gerissen und mit einem Stein und einer Luftschlange verhöhnt. In 1. Instanz ist der Angeklagte zu einer Gefängnisstrafe von 2 Monaten verurteilt. Die von ihm eingelegte Berufung wird in der Verhandlung auf seine Kosten verworfen.

Freisprüche.

Ein Kaufmann aus Dümmerverlaat ist von der großen Strafkammer Aurich am 27. April 1935 wegen Betrages zu einer Gefängnisstrafe von 3 Monaten und die Kosten des Verfahrens verurteilt. Der Angeklagte soll Anfang 1934 die WSB bei der Lieferung von Betten dadurch übervorteilt haben, daß die von ihm für die Betten gelieferten Federn sehr schlecht und für den gezahlten Preis zu teuer gewesen sein sollen. Der Angeklagte behauptete, die Federn von auswärts bezogen und so geliefert zu haben, wie dies bei der Lieferung von Betten in der hier fraglichen Preislage immer geschehe. Die vom Angeklagten eingelegte Revision hat zur Folge, daß der Strafsenat des Reichsgerichts durch Urteil vom 10. 10. 1935 das erstinstanzliche Urteil aufhebt und die Sache zur anderweitigen Verhandlung und Entscheidung an die Vorinstanz zurückverweist. Die wiederholte Verhandlung hat die Freisprechung des Angeklagten auf Kosten der Staatskasse zur Folge. Die Vernehmung eines Bremer Sachverständigen ergibt die Unrichtigkeit des Angeklagten, da nicht er, sondern sein Lieferant für die Lieferung der schlechten Federn verantwortlich zu machen sei. Außerdem seien für den gezahlten Preis bessere Betten auch nicht zu liefern gewesen.

Letzte Schiffabfertigung

Emder Hafenverkehr.

Angelommene Seeschiffe: D. Lotte, Kapit. Lange, Master Lehnering & Cie., Neuer Hafen. — Abgehende Seeschiffe: D. Rheinhausen, Kapit. Dirichs, Master Haeger & Schmidt; D. Wilhelm Kuntzmann, Kapit. Santowitsch, Master Frachtontor; D. Nordia, Kapit. Broberg, Master Frachtontor; D. Irene Marie, Kapit. Eimas, Master Frachtontor; D. Sten Sire, Kapit. Johannsen, Master Frachtontor. Hendrik Fisser Altiengeseilschaft D. Martha Hendrik Fisser ist am 7. Januar von Harvis nach Emden abgefahren.



Barometerstand am 9. 1., morgens 8 Uhr: 753,5
Höchster Thermometerstand der letzten 24 Stunden: C + 7°
Niedrigster C + 5°
Gefallene Regenmengen in Millimetern 6,8
Mitgeteilt von B. Jokub, Optiker, Leer.

Zweiggeschäftsstelle der Ostfriesischen Tageszeitung

Leer, Brunnenstraße 28. Fernruf 2302.

Augenblickliche Durchschnittsaufgabe Ostfriesische Tageszeitung

Hauptblatt über 22 000, davon Bez.-Beilage Leer über 9 000.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil der Heimatbeilage für Leer und Reiderland: Fritz Brochhoff, verantwortlicher Anzeigenleiter der Beilage: Bruno Bachgo, beide in Leer. Lohndruck: D. S. Bopp & Sohn, G. m. b. H., Leer.

Überzeugen Sie sich von den billigen Preisen meiner

Stubenöfen u. Kochherde

Gußeiserner Kochherde, m. Nickelstange, Mk. 28.-

Aluminium-, Emaille-, Eisenwaren
Glas, Porzellan, Steinzeug
die große Auswahl, die billigen Preise

H. W. Kuiper, Leer

Heisfelderstraße

Annahmestelle für Ehestandsdarlehen
und Kinderreichenbeihilfe

Palast-Theater Tivoli-Lichtspiele

Von heute (Donnerstag) bis einschließl. Montag Sonntag Anfang 4.30 Uhr.

Der Himmel hat sich aufgehoben und führt uns mit dem großen, bezaubernden Ufa-Film

„Amphitryon“

Aus den Wolken kommt das Glück zum Olymp höchster Freuden!

Ein übermütig - lustiger Film v. Reinhold Schünzel.

Hauptrollen: Willy Fritsch, Käthe Gold, Paul Kemp, Fritz Benkhoff, Adele Sandrock.

Heiß Flagge!

Unsere Kriegsmarine in ihrer Volksverbundenheit.

Ufa-Woche

Café Erbgroßherzog Sonnabend und Sonntag KONZERT + TANZ

Donnerstag, Freitag und Sonntag Sonntag Anfang 5.00 Uhr.

Ab heute wird gelacht!

Der mutige Seefahrer

Ein Ensemble hervorragender Komiker in einem witzigen, spritzigen Filmlustspiel. Paul Kemp, Lucie Englisch Carsta Löck, Paul Westermeier, Harald Paulsen, Maria Krahn, Otto Wernicke usw.

Die Bremer Stadtmusikanten

Überlingen, die ehemals freie Reichsstadt am Bodensee

Wochenschau

Obiges Programm läuft am Dienstag u. Mittwoch im Palast-Theater.

Sonntag Kindervorstellung

Der mutige Seefahrer usw.

Auf Bedarfsdeckungsscheine für Kinderreiche verkaufe ich Ihnen zu niedrigen Preisen

BETTEN

in jeder Preislage Inletts, Bettwäsche Hauswäsche, Schlafdecken Nesselbezüge Wäsche aller Art warme Unterkleidung usw.

Hermann Saul

Leer, Hindenburgstraße 57

ZENTRAL-LICHT

Donnerstag, Freitag, Sonnabend, Sonntag ab 4 1/2 Uhr Charlotte Susa und Ivan Petrowich spielen die Hauptrollen in dem packenden Kriminal- und Zirkusfilm

Königstiger

ausbrechende königstiger — stop — panik an bord eines überseedampfers — stop — juwelenraub — stop — die gefährliche tat eines Hochstaplers — stop — fahndung nach dem täter — stop

Sonntag 2 Uhr: Jugend-Vorstellung.

Liedertafel, Immergrün-Weener

Chorleiter: Bernh. Sieling Wir laden alle Freunde und Gönner zu der

Jubelfeier

anlässlich des 10jährigen Bestehens unserer Liedertafel am Sonnabend, 11. Januar 1936, abends 8.15 Uhr, im Saale des Hotels „zum Weinberg“ hiermit herzlich ein.

Mitwirkende: Liedertafel „Harmonie“ Weener (Ltg. Konrektor Fokken) Kapelle Willy Goebel, Oldenburg Liedertafel „Immergrün“ Gesang — Spiel — Tanz Besondere Einladungen erfolgen nicht

Gesucht zum 1. März oder früher abgeschlossene 5-Zimmer-Wohnung in Leer oder Loga für ruhige Mieter. Angebote erbeten unter „L. 26“ an die OTZ, Leer

Ein vierjähr. Wallach mit kleiner Schönheitsf. fern fromm und zug est im Geschirr, zu verkaufen. Willem Scharrel, Südgeorgsfehn.

Junge frischmilche Kuh mit Kuhkalb zu verkaufen oder gegen andere Vieh zu vertauschen. Appeldorn, Bingham.

Erstklassiges acht Tage altes Kuhkalb zu verkaufen. Fritz Brochhoff, Loga.

Zu verkaufen 2 Läufer Schweine. Hermann Meyer, Jilsun.

Große Läufer Schweine zu verkaufen. Dick Ollermann, Südgeorgsfehn (oben).

Läufer Schweine z. vertauf. Heisfelde, Dorfstr. 71.

Gute Milchziege zu verkaufen. H. Sauthoff, Leer, Ref. Kirchgang 4

Dackel (in in) zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der OTZ, Leer.

Zu verkaufen ein trächtiges Schwein. Garret Preis, Frückensehn.

Empfehle in allererster, nur blutfrisch, Ware 2-spünd. Silberblanke Kochschellfische, Pfd. 30 u. 35 Pfg., feinstes Fischfilet, Pfd. 40 Pfg., lebendfr. große echte Rotzungen, ff. Räucherwaren.

W. Stumpf, Wörde, Tel. 2316

Empfehle Roggen-Sutterbrot, 12 Pfd. 1.- Mk. Bäckerei M. J. Lelting Nachf. Bademoor.

Eine kleine Anzeige in der OTZ, Leer, hat stets großen Erfolg.

Am Sonntag, dem 12. Januar, Theaterfahrt mit Mohrs Gesellschaftswagen zum Landestheater nach Oldenburg

Nachmittagsvorstellung „Der Freischütz“, Oper von C. A. von Weber.

Preis der Fahrt 2.00 Eintrittskarten, Parterre . . . 1.20

Absahrt von Leer 1.00 Uhr beim Kriegerdenkmal.

Anmeldungen umgehend erbeten. Telefon 2245.

Empfehle in blutfrischer Ware 2-3sp. Kochschellfische, Pfd. 30 Pfg., Kahlau o. R. 25 Pfg., Seelachs o. R. 20 Pfg., kl. Bratheringe, 15 Pfg., Fischfilet, 30 u. 35 Pfg., reich geräucherte La Fettsüßlinge, Scheitke La-pest, R. Sprotten, pr. Heringsalat, 1/4 Pfd. 20 Pfg.

Habe zwei jüngere Stammbuch-berechtigte Bullen mit gutem Leistungsnachweis aus eigener Zucht abzugeben. Mütter können besichtigt werden. H. Thedinga, Neuhaus, Post Leer

Empfehle Fr. Grafe, Rathausstr. 2334.

Gut erhaltener Kinderwagen zu verkaufen Loga, Adolf-Hitler-Straße 40

Habe zwei jüngere Stammbuch-berechtigte Bullen mit gutem Leistungsnachweis aus eigener Zucht abzugeben. Mütter können besichtigt werden. H. Thedinga, Neuhaus, Post Leer

Empfehle Fr. Grafe, Rathausstr. 2334.

Gut erhaltener Kinderwagen zu verkaufen Loga, Adolf-Hitler-Straße 40

H. Mannen, Leer, Brunnenstraße

LEER nur Heisfelderstr. 14-16

Dein **BETT** ein

GERHARD GRÖLLRUP LEER u. REMELS

Leer nur Heisfelderstr. 14-16

BETT

Entgegennahme von Bedarfsdeckungsscheinen von Ehestands- und Kinderreichen-Darlehen

Für Geschäfte, Behörden, Vereine, Private drucken gut und preiswert D. H. Zopt & Sohn, G. m. b. H., Leer, Brunnenstraße

Das wird ein guter Eintopftag.

JANUAR 12 SONNTAG

wenn jeder gibt was er vermag!

H. Behmann, Steuer- und Wirtschaftsberater, Bücherrevisor, Buchführungs-Büro, Leer, Edzardstraße 66.

Arbeitsdanke. Mitgliedschaft Neermoor, Sonnabend, den 11. Jan. 1936, Monatsversammlung bei van Lengen, abends 8 Uhr.